

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 44 (1956)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

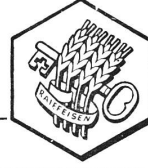
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen



System Raiffeisen

Erscheint jeden Monat

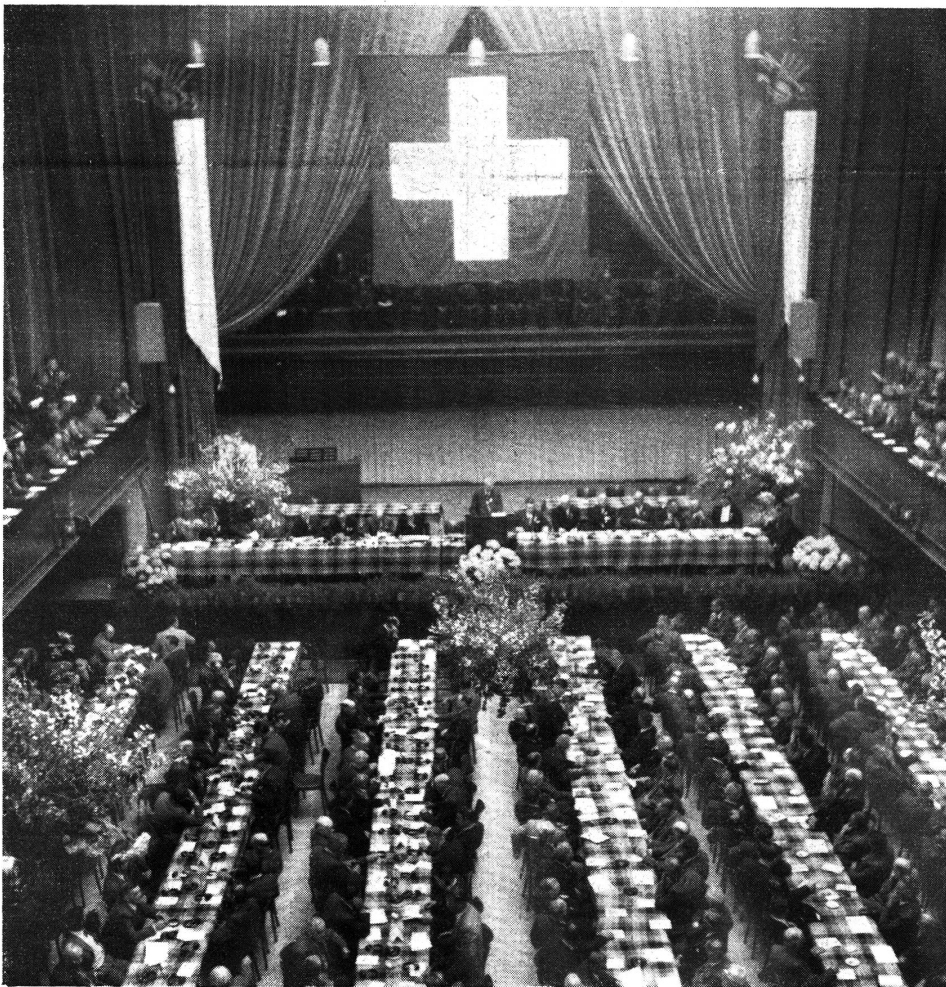
Gesamtauflage 23 500 Exemplare

Olten, den 25. Mai 1956

44. Jahrgang — Nr. 7

A. Z. Olten

Am Jahreskongreß der schweiz. Raiffeisenbewegung vom 6./7. Mai in Luzern bekundeten 1600 Delegierte aus allen Teilen unseres Landes ihre Überzeugung und ihre Treue zu den Idealen echter genossenschaftlicher Selbsthilfe und Solidarität, diesen besten Mitteln für die materielle Sicherung und die soziale Stärkung unseres Landvolkes



*Blick auf die Delegiertenversammlung bei der Eröffnungsansprache des Präsidenten,
Nationalrat Dr. G. Eugster*

Der Verbandstag von Luzern

»Heil Dir, Stadt am Seegelande,
Schweizerlandes schönster Stern,
Deines Schöpfers Gnadenspende,
Grüß Dich Gott, mein lieb Luzern!«

Großartiges Festwetter, überaus starke Beteiligung und ein-drucksvolle Veranstaltungen sind die charakteristischen Merkmale des diesjährigen Verbandstages in Luzern. Petrus hatte es dieses Jahr mit uns ganz offensichtlich besonders gut gemeint. Drei Tage (Samstag, Sonntag und Montag) waren uns beschieden, wie sie herrlicher in der strahlenden Maiensonne und im frischen Blütenzauber an den anmutigen Gestaden des Vierwaldstättersees wohl kaum sein könnten.

Am Samstagnachmittag versammelten sich die Verbandsbehörden zu ihre Sitzung, die jeweils den Auftakt zum Verbandstage bildet. Am Sonntagmorgen erwachte ein herrlich strahlender Tag, und schon in den Vormittagszügen kamen die Delegierten der Raiffeisenkassen aus allen Richtungen unseres Landes in Scharen in der Kongreßstadt an. An den Ausflügen, die am Sonstagnachmittag durchgeführt wurden, nahmen bereits rund 1200 Delegierte teil. Die einen erfreuten sich einer schönen Fahrt auf den Bürgenstock, wo ein Jodlerklub, Fah-nenschwinger und Alphornbläser ein folkloristisches Programm vorführten, während die andern in Weggis in vollen Zügen die Pracht paradiesischen Frühlingszaubers genossen. So waren das Wetter und die in ihrer ganzen Schönheit erstrahlende Natur gute Stimmungsmacher für den

Begrüßungsabend

der traditionsgemäß am Sonntagabend im Kongreßhaus stattfand. Mit der Ouvertüre zu »Aschenbrödel« von Rossini eröffnete das Orchester des Kaufmännischen Vereins unter der Leitung von Dir. H. Hohlfeld den Abend, worauf Dir. Ig. Egger Gästen und Delegierten mit freundeidgenössischen Worten Willkommgruß entbot:

»Gott zum Gruß Euch allen zum traditionellen Begrüßungsabend an unserem schweizerischen Raiffeisen-Verbandstag.

Seid herzlich willkommen hier im Herzen der Schweiz, an historischer Stätte unseres Vaterlandes, an historischer Stätte auch unserer schweiz. Raiffeisen-Organisation.

Wir begrüßen heute über 1500 Raiffeisenmänner aus allen Gauen unserer Heimat, hergeeilt aus rund 600 Raiffeisen-Dörfern. Wir grüßen die Veteranen, die ergrauten Kämpfer; wir grüßen nicht weniger die Jungen, Tatenfreudigen und Unternehmungslustigen. Wir grüßen gegen 400 Raiffeisenfreunde und Miteidgenossen aus der welschen Schweiz und aus dem Tessin, und über 1100 Raiffeisenmänner aus dem deutschen Sprachgebiet.

Sie alle sind beseelt von einem Wunsche, einem Gedanken: einer edlen Sache, dem Raiffeisenwerke und damit dem Mitmenschen, der Heimat zu dienen.

Das Wachsen und Gedeihen des Raiffeisen-Gedankens, unseres höchst zeitgemäßen Selbsthilfe-Werkes, darf Sie mit Freude und Genugtuung erfüllen, berechtigt Sie, eine Stunde der Entspannung im frohen Beisammensein einzuschalten.

Ja, Ihr habt Grund und Ursache, Euch zu freuen über die neuen Erfolge unseres in voller Blüte sich präsentierenden, menschenfreundlichen Raiffeisenwerkes.

So wird der Verbandstag zum Tag der Freude; er gibt auch Anlaß, neue Bande der Freundschaft anzuknüpfen; ist Anlaß zur Genugtuung nach beglückender Tat zum Wohle des Mitmenschen.

Und die festlich vereinigte Raiffeisen-Gemeinde grüßt die Kongreßstadt Luzern, der wir die freundliche Aufnahme herzlich verdanken.

Grüß und Dank den Raiffeisen-Freunden von Luzern, dem wahrhaft historischen Raiffeisen-Boden, auf dem vor 54 Jahren der erste Samen zur Gründung unseres Verbandes gelegt wurde, auf dem Boden, wo weitblickende Pioniere wie ein Fürsprech Beck, Oberrichter Dr. Stadelmann und so manch andere, gewirkt haben.

Besondern Gruß aber unseren hochverehrten Gästen, die uns bereits heute Abend die Ehre ihres Besuches geben.

Grüß und Dank den Vereinen, die sich uns freudig zur Verfügung gestellt haben und gerüstet sind, uns in edlem Wettstreit einige frohe Stunden zu bereiten.

Ich wünsche allen einen recht vergnügten Abend und sage: Raiffeisenfreunde, seid herzlich willkommen!«

Und dann wetteiferten das Orchester, der Männerchor Frohsinn unter Leitung von Herrn A. Jenny und die Luzerner Singknaben mit Dir. J. Baumeler mit ihren musikalischen Darbietungen, während das Stadttheater-Ballett meisterhaft einen volkstümlichen Erntereigen und ein graziös-beschwingtes Walzerballett tanzte. Hätten da bei dem reichen Genuß für Auge und Ohr die Zuschauer und Zuhörer mit Applaus kargen können! Sie taten es wahrhaft auch nicht. Reichlicher Beifall brachte die Freude und den Dank an die Kongreßstadt Luzern — im besondern ihre künstlerischen Kräfte — zum Ausdruck für den schönen Empfang, den sie den schweizerischen Raiffeisen-Delegierten bot, und dem auch die herzlichen Begrüßungsworte des Vertreters der Stadt, Herr Stadtrat P o n t e l l i , dienten:

»Im Namen des Stadtrates und des Großen Rates der Stadt Luzern entbiete ich Ihnen unseren herzlichen Gruß.

Es freut uns, daß Sie zum 7. Male den Weg nach Luzern gefunden haben, nachdem Sie am 12. Juni 1902 Ihren Verband hier in Luzern gründeten.

Luzern ist nicht nur die Stadt des Fremdenverkehrs, der schönen Künste, der Musik. Luzern ist auch eine Stadt rege pulsierenden Lebens. Und wenn Sie morgen arbeiten, werden Sie vielleicht daran denken, daß Luzern auch eine Stadt der Arbeit ist. Luzern ist eine lebendige Stadt und dieses lebendige Luzern freut sich an der Arbeit Ihrer großen Organisation, begrüßt Sie und freut sich, daß Sie heute Abend auch ein paar Stunden der Freude genießen.

Seien Sie herzlich willkommen zu Ihrer schönen Tagung in Luzern.«

Großrat B i r r e r von Willisau blieb es vorbehalten, der großen Festgemeinde die Grüße der Raiffeisenfreunde der Zentralschweiz zu überbringen. Sein Freundeswort kleidete er in folgende schöne Form:

»Im Namen und Auftrag der 54 Darlehenskassen des zentral-schweizerischen Unterverbandes ist mir die Ehre zu Teil geworden, Ihnen, sehr verehrte Delegierte, herzlichen Gruß und Willkomm zu entbieten. Unser Willkommgruß gilt vorab dem sehr verdienten Herrn Präsidenten des Verwaltungsrates, Hrn. Nationalrat Dr. Eugster, dem verehrten Hrn. Präsidenten des Aufsichtsrates, Nationalrat Alban Müller, den Organen der Verwaltungsbehörde und der Verbandskasse, sowie allen Herren Delegierten der viersprachigen Schweiz.

Mit großer Freude und Genugtuung haben wir erfahren dürfen, daß der diesjährige Schweiz. Verbandstag in unserer reizend schönen Leuchtenstadt Luzern zur Durchführung gelangt. Wir fühlen uns durch Ihre Anwesenheit geehrt und sind stolz darauf, wenn Sie sich bei uns recht heimisch und wohlaufgehoben fühlen und angenehme Stunden verbringen. Seid uns willkommen, ihr lieben Freunde aus den blühenden Talschaften der ganzen Schweiz, ihr lieben Freunde aus den entlegensten Weilern und Dörfern unserer schönen Bergheimat, wo jetzt der Lenz seinen längst ersehnten Einzug verkündet und der Frühling mit all seiner Wonne die Herzen erfreut. Und wie der Wonnemonat Mai den arbeitsfrohen Landmann zu neuem Schaffen anspornt und ihm zu berechtigten Hoffnungen auf Erfolg Anlaß bietet, so laßt heute und morgen uns freuen an vollbrachten Taten in unsern heimischen Kassen und dabei wollen wir uns auch wieder begeistern lassen für die herrliche Idee Raiffeisens.

Der feste Wille zur Selbsthilfe, der uneigennützigste Dienst an unserm Nächsten und die verantwortungsbewußte Solidarität aller läßt die schweizerische Raiffeisengemeinde zu einem vollwertigen Glied der eidgenössischen Volksgemeinschaft aufblühen und ist heute aus der schweizerischen Wirtschaft nicht mehr wegzudenken. Deshalb verbindet uns eine geheimnisvolle Kraft zur starken Volksgemeinschaft, ohne Unterschied der Konfession, Partei und des Berufsstandes; Raiffeisenmänner aus der fruchtbaren Nord- und Ostschweiz, der rebenreichen Westschweiz und des sonnigen Tessins sind sich Freunde geworden nicht nur der Gesinnung nach, sondern vor allem der werktätigen Erfüllung jener Erfordernisse, die zu einem geordneten Lebens- und Wohlstand führen.

Wir haben heute ein prächtiges Stück Luzernergrund gesehen, einen herrlichen Flecken Urschweiz bestaunt, das ist unser heiß geliebtes Vaterland. Und diese Liebe verpflichtet uns zu vollem

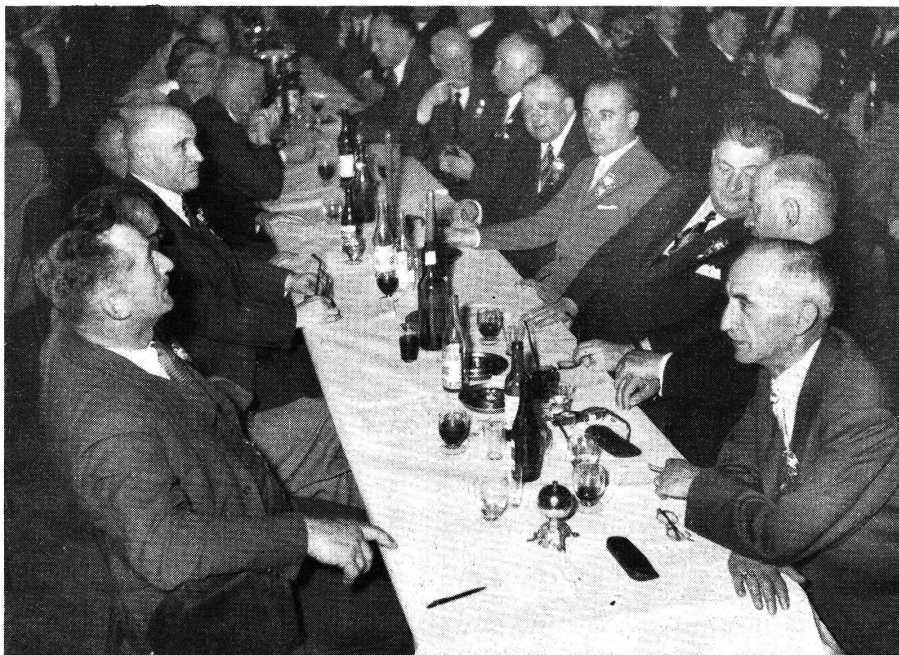
uneigennützigem Einsatz, zu Nutz und Frommen unserer schönen Heimat, zum Wohle von Land und Volk.

Das ist der Gruß der Raiffeisenfreunde der Zentralschweiz.«

Und bald schlug die Stunde des Aufbruches. Mit einem Schweizerlieder-Potpourri und dem allgemeinen Gesang des »Rufst du, mein Vaterland...« klang der herrlich schöne Abend aus. Der Sonntag war den Raiffeisenfreunden zur Entspannung und Freude.

Gedanke der Selbsthilfe aber akuter als je und verdient die volle Unterstützung aller Gutgesinnten.

Leider können aber in der Zeit der Hochkonjunktur nicht alle Probleme mit Selbsthilfe allein gelöst werden. Unser Landvolk steht vor einem nahezu unlösbaren Problem: dem der Arbeitszeit. Es mag der bessere Verdienst in Industrie und Gewerbe einer der Gründe sein für die immer mehr um sich greifende Landflucht. Die Hauptursache aber ist die kürzere Arbeitszeit. Sollte dieselbe noch mehr herabgesetzt werden auf 44 Stunden, auf die 5-Tage-Woche,



Die Prominenten am Begrüßungsabend

Am Montag-Vormittag versammelten sich die Delegierten wiederum im großen Festsale des Kongreßhauses, diesmal zu ihrer Arbeitstagung, der

Delegiertenversammlung

Es war eine eindrucksvolle Kundgebung der großen Schar der Delegierten für die gemeinschaftlichen Ideale der genossenschaftlichen Spar- und Kreditorganisation nach dem System Raiffeisens, eine Kundgebung der Treue zu den bewährten Grundsätzen und zugleich eine Kundgebung der Freude über die prächtigen Fortschritte, welche die schweizerische Raiffeisenbewegung im abgelaufenen Jahre wiederum gemacht hat, und über die Leistungen, welche die einzelnen Kassen und der Verband der ländlichen Bevölkerung im Flachlande und in den entlegensten Tälern und Bergdörfern erbracht haben.

Nach einem klangvollen Orgelvortrag eröffnete Verbandspräsident Nationalrat Dr. Gallus E u g s t e r die Versammlung mit folgender

Begrüßungsansprache

»Werte Delegierte,
Sehr verehrte Gäste,

Der Sprechende hat die Ehre, Sie zur 53. Jahresversammlung des Verbandes schweiz. Darlehenskassen willkommen zu heißen. Luzern, die Leuchtenstadt am geschichtreichen Vierwaldstättersee, nimmt uns diesmal in ihre Tore auf. Hier, im Herzen der Schweiz, uns zur Jahrestagung versammeln zu dürfen, ist wohl ein Grund, daß die Raiffeisenmänner aus allen Gauen der Schweiz zahlreicher als je zusammengeströmt sind. Der andere Grund aber ist die Freude und das Interesse, an der Jahresversammlung von neuen Erfolgen unserer schönen Bewegung Kenntnis nehmen zu dürfen.

Selbsthilfe ist unsere Losung, die Selbsthilfe ist das Geheimnis unseres Erfolges, und der Selbsthilfe wollen wir treu bleiben, auch wenn sie unmodern werden sollte.

Heute, in der Zeit der sozialen Umschichtung, wo alles nach Sicherheit strebt und die Hilfe des Staates beansprucht, ist der

dann steht die Landwirtschaft vor einem unlösbaren Problem! Wer wollte dann noch in der Landwirtschaft arbeiten mit ihrem Arbeitstag von 12 und noch mehr Stunden und der Sonntagsarbeit! Der Rationalisierung in der Landwirtschaft sind natürliche Grenzen gesetzt durch Klima, topographische Lage und vor allem, weil die Hauptarbeit immer noch unter freiem Himmel verrichtet werden muß.

Aber auch für Industrie und Gewerbe bedeutet die kürzere Arbeitszeit eine Gefahr. Kürzere Arbeitszeit bei gleichem Reallohn bedeutet Verteuerung der Produktion. Kann unser Land mit dem höchsten Lebensstandard sich leisten, die Produktion zu verteuern, da unsere Industrie zu 30 Prozent auf den Export angewiesen ist?

Arbeiten, viel Arbeiten in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft dürfte das beste Mittel sein, um die Konkurrenzfähigkeit der Schweiz auf dem Weltmarkte aufrecht zu erhalten. Arbeit ist auch unser einziges Kapital im rohstoffarmen Lande der Schweiz. Und so bleibt Arbeit auch das beste Mittel der Selbsthilfe auf dem Gebiete der Güterproduktion.

Der heutige Sozialstaat mit seinen hohen Steuern geht zwar mehr in einer anderen Richtung: alles versichern, alles durch den Staat garantieren lassen, nicht mehr sparen, sondern das Geld in Zirkulation setzen, um so die Konjunktur anzukurbeln und aufrecht zu erhalten, Abzahlungsgeschäfte tätigen nach amerikanischem Muster. Diese Mentalität könnte sich aber einmal bitter rächen. Denn es gibt in der Wirtschaft keine stets ansteigende Linie, sondern die Wirtschaft hat sich immer in Wellen fortbewegt, auf und ab, ab und auf, und für die Zeit des Niederganges braucht man Reserven. Reserven aber schafft man sich nur mit Sparen.

Arbeiten und Sparen sind alte Schweizertugenden. Wir Raiffeisenmänner haben sie immer praktiziert. Mögen sie immer die Losung bleiben für unser Landvolk!

Wenn wir wiederum auf ein finanziell und organisatorisch erfolgreiches Jahr zurückblicken können, ist es weitgehend diesen beiden Eigenschaften unserer Mitglieder zu verdanken: ihrem Fleiß und ihrer Sparsamkeit.

Das Ziel unserer heutigen Tagung soll sein: uns gegenseitig zu stärken in den Grundsätzen Vater Raiffeisens, neue Begeisterung zu schaffen, damit der Starke dem Schwachen helfe, und dem Land-

volk den Glauben an sich selbst zu erhalten. Mit diesem Wunsche erkläre ich die heutige Versammlung als eröffnet.

Meine Herren Delegierte,

Auch heute haben wir die große Ehre und Freude, eine Reihe geschätzter Gäste in unserer Mitte begrüßen und willkommen heißen zu dürfen.

Wir begrüßen in erster Linie den Vertreter des Kantons Luzern, Herrn Regierungsrat Kurzmeier, Vorsteher des Gemeinde-Departementes des Standes Luzern. Wir danken der hohen Regierung und insbesondere ihrem Vertreter für die Achtung und die Aufmerksamkeit, die sie unserer Organisation und unserer Tagung schenken. Herr Regierungsrat Kurzmeier sei uns herzlich willkommen.

Ganz besonders freuen wir uns auch, daß Herr Prof. Ernst Laur — der soeben eingetroffen ist — unseren Verbandstag einmal mehr mit seinem Besuche beehrt. Seit Jahrzehnten schätzen wir Herrn Prof. Laur als den prominentesten Freund und Befürworter der schweizerischen Raiffeisenbewegung und seit Jahren selbst aktives Mitglied unserer Verbandskasse in Effingen (AG). Herr Prof. Laur: wir heißen Sie in unserem Kreise recht freundlich willkommen und danken Ihnen bei dieser Gelegenheit für die unserer Sache stets geschenkte wertvolle Sympathie; wir entbieten Ihnen, hochbetagter Freund, beste Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und wünschen nur, die Vorsehung erhalte Sie uns und der schweiz. Landwirtschaft noch recht manche Jahre bei unge störter Gesundheit und Kraft.

Die Kongreßstadt Luzern läßt sich durch ihren Stadtpräsidenten P. Kopp und die Abordnung der Herren Louis Bernauer, kant. Armen-Inspektor, und Carl Pontelli, dipl. Ingenieur, vertreten. Wir danken auch der Stadt Luzern für die Ehre und die Beachtung, die sie damit unserer Tagung schenkt und können sie nur versichern, wie sehr wir die gastliche Aufnahme in dieser Stadt schätzen, und daß sich Luzern einmal mehr als Kongreßstadt par excellence ausgewiesen hat.

Ich freue mich, ferner begrüßen zu dürfen:

Herrn Dr. Reimann, Vorsteher des Sekretariates der eidgenössischen Bankenkommission in Bern,

Herrn Dr. Brugg vom schweiz. Bauernsekretariat in Brugg,

Herrn Dr. F. Jenny, Direktor der Schweiz. Nationalbank, Luzern,

Herrn Direktor Burger, von der landw. Schule Willisau.

Sie alle seien uns herzlich willkommen, während zahlreiche andere ihr Fernbleiben entschuldigt haben.

Ich begrüße schließlich auch die Vertreter der Presse und danke ihnen für das Interesse, daß sie unserer Tagung entgegenbringen.

Anschließend hielt Nationalrat Samuel Chevalley die Begrüßung in französischer Sprache.

In einer schlichten Totenehrung gedachte der Vorsitzende alsdann zweier Männer, die sich um die schweizerische Raiffeisenorganisation hoch verdient gemacht haben und im vergangenen Jahre gestorben sind:

»Kurz nach unserem letzten Verbandstag, am Pfingstsonntag 1955, verstarb in Gansingen Herr alt Großrat Albert Stutz, der viele Jahre an führender Stelle in der so blühenden aargauischen Raiffeisenbewegung stand. Während Jahrzehnten war Stutz als Präsident, Aktuar und Kassier für die örtliche Raiffeisenkasse tätig, bemühte sich aber auch als Präsident des aargauischen Unterverbandes um die Entwicklung und Förderung der Raiffeisenkassen, gründete selbst neue Kassen und trat mutig und mannhaft in der Öffentlichkeit für ihre Rechte und Interessen ein. Nahezu 30 Jahre war er auch Mitglied unserer Verbandsbehörden; mit einem Wort, ein hochgeschätzter, vielverdienter Raiffeisenmann und Mitarbeiter.

Am 10. August verstarb in Corsier (Genf) Herr Großrat Jean Dusseiller, der führende Mann in der Raiffeisenbewegung des Kantons Genf. Er war Mitbegründer des dortigen Unterverbandes und während 25 Jahren dessen Präsident, und während 7 Jahren Mitglied der Verbandsbehörden, des Aufsichtsrates. Es ist nicht zuletzt sein Verdienst und die Frucht seiner initiativen und weitblickenden Pionierarbeit, wenn die Raiffeisenkassen heute im Kanton Genf eine vielbeachtete und angesehene Stellung einnehmen.

So hat der Tod schmerzliche Lücken in die Reihen unserer vielverdienten Pioniere gerissen. Die Namen Stutz und Dus-

seiller bleiben allzeit eng mit der Geschichte und dem Aufstieg unserer Bewegung verbunden. Wir werden den beiden Verstorbene ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.«

Nach diesen Eröffnungsansprachen und der Totenehrung überbrachte Regierungsrat Kurzmeier der Raiffeisengemeinde den Gruß und Glückwunsch der Luzerner Regierung. Er führte aus:

»Herren Nationalräte,

Sehr geehrte Herren Direktoren und Mitglieder der Geschäftsleitung,

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger aus allen Gegenden und Talschaften unserer unvergleichlich schönen Heimat!

Gestern hat Herr Direktor Egger, dieser bedeutende Mitbürger, den Gruß des Raiffeisenkassen-Verbandes dem Stande Luzern entboten. Heute entbieten Ihnen Stand und Volk von Luzern die herzlichsten Grüße und die aufrichtigen Wünsche für eine dauernde gute Fortentwicklung Ihrer gesunden, für das Wirtschaftsleben unseres Landes so bedeutungsvollen Organisation.

Wenn ich Ihre imposante Versammlung überblicke, so wird einem so recht eindrücklich bewußt, daß eine Raiffeisenkassen-Generalversammlung einen Querschnitt unserer Bevölkerung der gesamtschweizerischen Heimat darstellt. Die verbindenden Ideale der Solidarität und der Wahrung dörflicher Eigenständigkeit zeichnen sich ab. Die Solidarität liegt begründet im genossenschaftlichen Gedanken, in der Genossenschaft im ursprünglichen Sinne des Wortes. Das genossenschaftliche Element der Bewegung Raiffeisen, das an sich übernational ist, paßt auf unsere Verhältnisse, da ja in keinem andern Land diese Voraussetzungen so stark verankert sind, wie in der schweizerischen Eidgenossenschaft. In diesem und Ihrem genossenschaftlichen Gedanken liegt auch das Ausgleichende zwischen einem extremen Individualismus und einer alles nivellierenden Vermassung. Heute ist die Raiffeisen-Bewegung eine in der Ökonomie unseres Landes nicht mehr wegzudenkende tragende Korporation. Ihre Bedeutung ist um so größer, wenn man bedenkt, daß ein Drittel der schweizerischen Gemeinden Raiffeisenzweigstellen aufweist. Jede Kasse ist ein kleiner Wirtschaftskörper, und jede Kasse bleibt ein dörfliches Zentrum des Sparens. So erfüllt denn die Raiffeisenkassen-Bewegung eine große Aufgabe, die sie weiter lösen möge und lösen kann, weil ihr Männer vorstehen, die des Landes Achtung und des Volkes Treue verdienen.«

Mit starkem Applaus verdankten die Tagungsteilnehmer diese sympathischen Worte und damit der hohen Regierung des Standes Luzern ihre Aufmerksamkeit, die sie der schweizerischen Raiffeisenbewegung mit der Ehre ihres Besuches erwies.

Dann ergriff der greise Bauernführer Prof. Dr. Ernst Laur das Wort, der die Grüße und Glückwünsche des schweizerischen Bauernverbandes entbot und das Gemeinsame der großen Ziele der beiden schweizerischen Organisationen im Dienste des Landvolkes hervorhob. Er führte aus:

»Ich habe die Ehre, Euch die Grüße des schweizerischen Bauernverbandes zu überbringen. Wir freuen uns immer, wenn wir Ihre Berichte lesen und sehen, wie Ihr Verband immer stärker wird und mannigfaltiger seine Tätigkeit. Ich danke Ihnen auch persönlich für die vielen liebenswürdigen Worte, die Sie an mich gerichtet haben. Wenn man auf ein Leben von 85 Jahren zurückblicken kann, auf ein Leben, wovon 60 Jahre im Dienste des Bauernstandes und des öffentlichen Wohles, so hat man manches erfahren, manches gesehen bei unsern beiden Verbänden, die ja immer so viel Gemeinsames haben; sind sie doch in dieser Zeit groß und stark geworden. Wir freuen uns darüber. Beide Verbände sind schweizerische Verbände, und zwar in dem Sinne, daß wir in allen Kantonen unsere Tätigkeit entfalten. Wir haben in dieser Beziehung auch viel gemeinsam. Unsere Mitglieder entstammen aus allen Kreisen des Schweizervolkes. Trotz der verschiedenen Auffassungen über Politik, über Konfessionen haben wir ein gemeinsames Ziel in unsern Verbänden, und Sie verwirklichen in Ihrem Verbands ganz besonders noch die genossenschaftliche Idee des Schweizlers, des Eidgenossen. Wir freuen uns dessen. Im Laufe der Jahre sind wir uns immer näher gekommen, und wir haben ein gemeinsames Ziel. Dieses Ziel ist der Schutz um die Erhaltung unseres Mittelstandes. Ich verstehe unter diesem Mittelstand nicht nur die Handwerker, sondern auch die Bauern. Auch sie gehören zum Mittelstand. Aber auch viele Arbeiter, die sich heute uns ebengleich benehmen, gehören zum Mittelstand. Dieser Mittelstand ist gefährdet mehr als

je, und zwar im besondern durch die Entwicklung von Industrie und Gewerbe zu Großunternehmungen. Aber auch die Bauern sind heute tatsächlich gefährdet. Gewiß hat die Preisfrage im Bundesrat wieder Verständnis gefunden. Aber es ist schmerzlich zu vernehmen, wie der Entscheid des Bundesrates über den Milchpreis in gewissen Kreisen aufgenommen worden ist. Sie werden begreifen, daß wir im schweizerischen Bauernverbände diese Entwicklung mit großer Sorge ansehen, wenn wir in der Öffentlichkeit auf solche Widerstände stoßen.

Ich sehe die Zeit kommen, wo die großen Betriebe immer mehr Schwierigkeiten haben. Industrie und Gewerbe nehmen uns die Leute weg. Da kann ja der große Landwirt auf die Dauer nicht mehr bestehen. Und der Familienbetrieb braucht Kredit, und darum erwähne ich hier die Darlehenskassen. Wir arbeiten ja zusammen, um angemessene Preise zu bekommen, und Sie helfen uns durch Ihre Genossenschaft, die möglichen Mittel zu finden. Sie haben eine steigende Bedeutung auf diesem Gebiete, und Sie werden es erfahren, daß in den nächsten zehn Jahren diese Organisation immer größere Bedeutung erlangt. Möge auch in Zukunft dieses gemeinsame Verhältnis, die gemeinsame Arbeit vom Bauernverband und von Ihrem Verband weiter blühen und gedeihen, und ich freue mich, daß ich heute wieder in Ihre Mitte treten durfte, und so sehe ich, was aus dem geworden ist, was einst klein und unbedeutend war, nämlich ein starker Verband, daß einem das Herz im Leibe lacht; ja, es ist etwas erreicht worden, möge es auch für die Zukunft gelten.»

Verbandspräsident Dr. G. Eugster dankte dem betagten Freunde der schweizerischen Raiffeisenbewegung für seine in noch jugendlicher Begeisterung gesprochenen, zündenden Worte, und der große Beifall der Versammlung zeigte, daß Prof. Dr. Laur in den Herzen der schweizerischen Raiffeisenmänner einen wohlverdienten Ehrenplatz einnimmt.

Nach diesem festlich stimmenden Präludium schritt der Vorsitzende zur Abwicklung der ordentlichen Jahresgeschäfte. Die Verhandlungen wurden wie üblich zweisprachig geführt, erstmals aber auf dem Wege der Simultan-Übersetzung, und zwar so, daß die Berichterstattung in deutscher Sprache erfolgte, gleichzeitig aber in französischer Übersetzung wiedergegeben wurde. Es sei gleich vorweggenommen, dieser neue Weg der Verhandlungen für unsere große gesamtschweizerische Raiffeisenorganisation bewährte sich ausgezeichnet. Die Versammlungsteilnehmer, welche den großen Kongreßsaal bis auf den letzten Platz füllten, harrten sozusagen fast ausnahmslos bis zum Schluß aus. Das gab der Versammlung ein wahrhaft imposantes Gepräge.

Zur Ergänzung des Tagesbüros ernannte der Versammlungsleiter die Herren Vizedirektor Dr. A. E d e l m a n n und Prokurist G. F r o i d e v a u x zu Tagesaktuaren. Als Übersetzer amtierte Prokurist R. S é c h a u d. Zu Stimmenzählern wurden gewählt die Herren: Großrat Julius B i r r e r, Präsident des zentral-schweizerischen Unterverbandes, Willisau (LU), Großrat Dr. Werner K u n z, Präsident des Aufsichtsrates der Darlehenskasse S-chanf (GR), Gemeindepräsident Louis B a b e l, Präsident der Darlehenskasse Compsières (GE), und Großrat Emilio I n d u n i, Präsident der Darlehenskasse Ligor-netto (TI).

Als erster erstattete nun Direktor Ignaz E g g e r seinen

Bericht über das Revisionswesen sowie über die Tätigkeit und den Stand der angeschlossenen Kassen.

»Am 12. Juni 1902 versammelten sich drüben, im Hotel Union, 22 Raiffeisenmänner, Vertreter von 15 der damals bereits bestandenen 21 Kassen, zur vorbereitenden Tagung über die Gründung des schweizerischen Raiffeisenverbandes.

Und heute sind wir in der Zahl von über 1500 Mann wiederum in Luzern versammelt, um Rechenschaft abzulegen, Berichte über die Erfolge und Fortschritte eines Raiffeisenjahres entgegenzunehmen. Mit lebhafter Befriedigung, ja mit Gefühlen von Stolz und Freude rapportieren wir über Ihre Tätigkeit und Erfolge, und über unsere Arbeit im Dienste der schweizerischen Raiffeisen-Organisation.

I. Ihre Tätigkeit, der Stand der Kassen

Zufolge der vorbildlichen Promptheit und Zuverlässigkeit der meisten Verbandskassen war es uns schon am 21. März möglich, den Verbandsbehörden ein zusammenfassendes Bild über die Jah-

resrechnungen aller Verbandskassen abzugeben. Ehre und Dank vorab diesem Bienenfleiß der angeschlossenen Kassen und ihrer Funktionäre.

Durch 16 Neugründungen in 7 Kantonen ist die Zahl der Verbandskassen im vergangenen Jahre auf 1007 gestiegen. Was wir am letzten Verbandstag als bevorstehend bezeichneten, ist Tatsache geworden. Am 4. Juni ist drunten in Coldrerio bei Mendrisio die tausendste Raiffeisenkasse ins Leben getreten. So zählen wir Ende 1955 mehr als 1000 Raiffeisenkassen in der Schweiz,

1000 gemeinnützige Spar- und Kreditkassen nach dem bewährten System Raiffeisen,

1000 zeitgemäße Gemeinschaftswerke des bodenständigen Bauern-, Handwerker- und Arbeiterstandes.

Das ist für uns Raiffeisenmänner der Markstein in der Geschichte unserer Bewegung, das hervorsteckende Ereignis des Jahres 1955.

Die Zahl der Einzel-Mitglieder aller Kassen ist um 3379 auf 111 040 gestiegen. Vom Zuwachs entfallen mehr als 3000 Mann auf Kassen, die schon vor dem 1. Januar 1955 bestanden haben, ein Zeichen dafür, daß sich auch der Kreis der Mitglieder älterer Kassen immer mehr erweitert, daß der Gedanke genossenschaftlicher Selbsthilfe, Solidarität und Zusammenarbeit immer neue Freunde findet.

Die wichtigste Zahl, welche Fortschritte und Erfolge recht eindrucklich zum Ausdruck bringt, ist aber jene der B i l a n z. Diese zeigt uns das Total der den Kassen zur Verwaltung anvertrauten Gelder, das Barometer des unsern Kassen geschenkten Vertrauens. Die Sammel-Bilanz aller Kassen zeigt eine Erhöhung um 101,5 Millionen; sie stieg also im Jahre 1955 auf die Summe von 1386,3 Millionen Franken.

Das ist sicher ein hochehrfreuliches Ergebnis und nicht nur eine Folge der Hochkonjunktur und Geld-Entwertung, sondern der offensichtliche Beweis dafür, in welchem Umfange die schweiz. Raiffeisenkassen im Landvolke und im Kreise der Sparer Vertrauen genießen. Die in jahrzehntelanger, solider und grundsatz-treuer Aufbauarbeit geschaffene Vertrauensbasis trägt ihre Früchte.

Alle Gruppen von Fremd-Geldern zeigen beachtenswerte Zunahmen. Besonders eindrucksvoll und erfreulich ist die Zunahme der Spareinlagen um über 70 Millionen. Wir erblicken darin die volkswirtschaftlich bedeutungsvolle Tatsache und die Bestätigung dafür, daß im Landvolke draußen der Sparwille rege und aktiv ist. Trotz AHV möchte man die Vorsorge für die Tage des Alters, der Krankheit und der Not nicht allein der Öffentlichkeit überlassen. Die Zahl der offenen Sparkassa-Konti bei den Raiffeisenkassen hat im vergangenen Jahre um 17 000 auf 481 000 zugenommen.

Bei der Beurteilung der Einlagen- und Bilanzzunahme halten wir fest, daß dieselben fast ausschließlich auf eine Zunahme von Publikumsgeldern zurückzuführen ist, denn die Kredite der Zentralkasse sind nur um ca. 3 Millionen höher in der Bilanz als Ende 1954.

Mit Ausnahme der kaum 2 % der fremden Gelder ausmachenden Vorschüsse der Zentralkasse sind die Bilanzen der Raiffeisenkassen nicht belastet mit Darlehen von Pfandbriefzentralen, der AHV oder ähnlicher Art. Demgemäß sind auch die Aktiven der Raiffeisenkassen nicht für solche Darlehen und Kredite, für privilegierte Gläubiger, verpfändet.

Wie unsere Raiffeisen-Bilanzen unter den Passiven namhafte Fortschritte aufweisen, so zeigt auch die A k t i v -Seite ein überaus erfreuliches und eindrucksvolles Bild. Auch hier sind alle Positionen mit beachtenswerten Zunahmen verzeichnet. Über 90 Millionen der neu zugeflossenen Gelder konnten in Form von Darlehen und Krediten wieder ausgeliehen, den Mitgliedern im eigenen Geschäftskreis wieder dienst- und nutzbar gemacht werden.

Den größten Zuwachs verzeichnen mit 72 Millionen die Grundpfand-Darlehen, die nun mit einer Gesamtsumme von 895 Millionen ausgewiesen sind. Die starke Neubautätigkeit findet hier auch in den Raiffeisen-Bilanzen ihren Niederschlag.

Als interessantes Detail darf hier noch beigefügt werden, daß 868 Millionen zu 3½ % verzinslich sind, und nur ca. 27 Millionen höher, meist zu 3¾ %. Die durchschnittliche Verzinsung dieses größten Aktivpostens beträgt somit nur 3,51 %, ein Zeichen dafür, daß schon ein Großteil der Nachgangshypotheken ebenfalls nur zu 3½ % verzinslich ist.

Trotz dieser sehr regen Aktivität im Kreditgeschäft konnten die liquiden Mittel, nämlich Kassabestände und Postcheck- sowie Guthaben beim Verbandsverbande um rund 7 Millionen erweitert werden. Die Zahlungsbereitschaft oder Liquidität hat also gesamthaft eine Verstärkung erfahren, wobei allerdings auch der um rund 100 Millionen erhöhte Bestand an Einlagen zu berücksichtigen ist.

Die Raiffeisenkassen dürfen als Gesamtheit für sich beanspruchen, daß sie nicht »über die Verhältnisse gelebt«, d. h. nicht mehr Darlehen oder Kredite gewährt oder versprochen haben, als ihnen eigene Mittel zur Verfügung standen. Sie haben also die Weisungen der Schweizerischen Nationalbank, in der Kredit-Expansion zurückhaltend zu sein, gut beachtet.

Die U m s ä t z e aller Kassen haben sich um rund 300 Millionen erhöht und für alle Kassen im vergangenen Jahre die enorme Ziffer von 2991 Millionen, also rund 3 Milliarden erreicht.

Die gesamten Unkosten für Kassiergehalte, Geschäfts- und Bureaukosten einschließlich Steuern und Abgaben in der Höhe von über 1 Million Franken, betragen wie im Vorjahre nur 0,42 % der Bilanz. Nach Deckung aller Aufwendungen verblieb ein Reingewinn von 4 489 000 Franken, der statutengemäß ganz den Reserven zugewiesen wurde. Diese erhöhten sich dadurch auf 61,4 Millionen.

Die ausgewiesenen, eigenen Mittel, Reserven und Genossenschaftsanteile der Mitglieder erreichen damit die Höhe von fast 73 Millionen Franken. Wenn wir dazu noch die unbeschränkte Solidarhaft und Nachschußpflichten der Mitglieder mit nur 50 Franken je Mitglied zählen, kommen wir auf ein Garantie-Kapital von fast 80 Millionen Franken. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß sich die Relation zwischen eigenen und fremden Geldern für die Gesamtheit aller Kassen, trotz der starken Bilanzzunahme, nicht verschlechtert hat.

Wir möchten auch bei dieser Gelegenheit einmal mehr der Überzeugung Ausdruck geben, daß nicht ein prozentual mehr oder weniger großes Eigenkapital in erster Linie den besten Schutz für Gläubiger und Genossenschaftler bildet, sondern gute Aktiven. Daß in dieser Hinsicht die Raiffeisenkassen gute Figur machen, und in einwandfreier Verfassung dastehen, wird erwiesen durch die Tatsache, daß im vergangenen Jahre die Gewinn- und Verlustrechnungen mit keinem einzigen Debitoren-Verlust belastet werden mußten; und dies bei einer Aktivensumme von mehr als 1 Milliarden.

Sehr verehrte Herren Delegierte,

In wenigen Strichen durften wir den Stand der schweiz. Raiffeisenbewegung per Ende 1955 zeichnen; in wenigen Zahlen nur konnten wir im Rahmen eines kurzen Berichtes die Ergebnisse der Jahresarbeit 1955 vor Augen führen. Sie verstehen, wenn ich einleitend sagte, daß wir Grund zu Freude und Befriedigung haben.

Der Stand der angeschlossenen Kassen legt dar, daß die schweiz. Raiffeisenbewegung in hochoberfreulichem Maße das V e r t r a u e n des Volkes genießt. Dieses Vertrauen zu rechtfertigen und noch zu mehren, ist das vornehme Ziel und die edle Aufgabe jeder Kassaverwaltung.

Das geschieht durch eine solide und vorsichtige Verwaltung und Verwertung der anvertrauten Gelder einerseits, und durch die kompromißlose Beachtung der Statuten bzw. Hochhaltung der altbewährten, fundamentalen Raiffeisengrundsätze andererseits.

Die R e v i s i o n hat das doppelte Ziel, über die Erfüllung dieser Aufgaben zu wachen, aber auch den Vorschriften des Bankengesetzes gerecht zu werden.

Gerne stellen wir fest, daß auch im vergangenen Jahre wiederum a l l e Verbandskassen der ordentlichen Revision unterzogen, das Programm also hundertprozentig erfüllt werden konnte.

Die im allgemeinen guten bis sehr guten Revisionsergebnisse erlauben uns die zweifache Feststellung, daß sämtliche Bilanzen der angeschlossenen Kassen intakt und keine Zusammenbrüche oder Einlegerverluste zu befürchten sind, und daß die innere Verfassung der Kassen in guter Harmonie zur imposanten, äußeren Entwicklung steht. Die ganze Bewegung präsentiert sich also nicht nur in blühender, sondern auch in gesunder Verfassung zu Beginn des 56. Jahres der Einführung der Raiffeisenkassen auf Schweizer Boden.

Hochkonjunktur und reichlicher Einlagenzufluß zeigen gelegentlich auch ihre Schattenseiten und nachteiligen Auswirkungen. Solche zeigen sich in der Annahme mancher Kreise, besonders solcher, welche die Krisenperiode der dreißiger Jahre nicht miterlebt haben, daß es immer so weitergehen werde; sie wollen nicht glauben, daß es auch wieder einmal anders kommen kann. Aus dieser Einstellung heraus ergeben sich dann ungesunde Überzahlungen von Liegenschaften und Gütern aller Art und die bereits erwähnte Kredit-Expansion, um nicht zu sagen Kreditaufblähung.

Die starke Entwicklung der Raiffeisenkassen und die überaus erfreuliche Zunahme der ihnen anvertrauten Einlagen, wie auch die allgemeine Preisentwicklung und die im Laufe der Jahre zu-

rückgegangene Kaufkraft der Währung, bringen es naturgemäß mit sich, daß heute den Raiffeisenkassen gelegentlich auch größere Darlehens- und Kreditgesuche unterbreitet werden. Hier wie dort darf vor allem der verantwortungsbewußte Kreditgeber Verständnis für gesunde Wertbegriffe und vorsichtige Proportionen nicht vernachlässigen. Daneben ist und bleibt die Befriedigung der Klein- und Betriebskreditbedürfnisse die vornehme, angestammte, erste Aufgabe einer Raiffeisenkasse.

Ein Wort zur Z i n s f u ß g e s t a l t u n g.

Die von den Raiffeisenkassen angewandten Zinssätze haben im allgemeinen im Jahre 1955 keine Veränderungen erfahren, wenigstens für die Hauptposten der Hypotheken auf der einen und die Spareinlagen auf der andern Seite. Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß der durchschnittliche Zinsertrag für die Hypothekar-Anlagen sich auf 3,51 % stellt. Daneben ist von Interesse, daß von den Spareinlagen bei den Raiffeisenkassen in der Höhe von rund 879 Millionen Franken nur deren 50 Millionen zu 2¼ % oder weniger verzinslich waren, aber 691 Millionen zu 2½ % und 138 Millionen zu 2¾ % oder mehr, so daß die durchschnittliche Verzinsung am 31. Dezember 1955 nicht weniger als 2,53 % betrug, während sich der durchschnittliche Zinsfuß der ausstehenden Obligationen am 31. Dezember 1955 auf 3,03 % stellte.

Die von unsern Kassen schon heute geleisteten Zinsvorteile kommen hier deutlich zum Ausdruck. Heute ist der Sparer in erster Linie der Nutznießer; morgen kann es vielleicht der Schuldner sein. Wir sind stetsfort darauf bedacht, dem einen wie dem andern bestmöglich zu dienen. Volkswirtschaftliche und andere Gründe, aber auch Solidarität und Rücksichtnahme auf jüngere und schwächere Kassen, rechtfertigen und erfordern es, daß wir am bereits tiefen Hypothekar-Zinsfuß von 3½ % festhalten, dies auch dort, wo vielleicht die Möglichkeit zu einem weiteren Entgegenkommen bestünde.

Der Vollständigkeit halber müssen wir auch erwähnen, daß im vergangenen Jahre bedauerlicherweise d r e i Fälle von Vertrauensmißbrauch (Veruntreuungen) verzeichnet werden mußten. Sie alle wurden durch die Revision festgestellt, konnten aber ohne Nachteile für die Einleger und Genossenschaftler der betreffenden Kassen erledigt werden. Und nur in einem Falle wird voraussichtlich die vom Garantiefonds geleistete Kautionsherangezogen werden müssen.

In diesem Zusammenhange halten wir fest, daß der s. Z. geschaffene Garantiefonds auf Ende 1955 eine Summe von Fr. 88 000.— erreicht hat; er wird für den bereits genannten Fall erstmals seine Kautionspflicht erfüllen müssen.

Meine verehrten Raiffeisenmänner,

Wir ziehen den Schlußstrich unter die Bilanz eines überaus erfolgreichen Raiffeisen-Jahres. Ein neuer Abschnitt schöner Erfolge und großer Leistungen liegt hinter uns.

Aber nicht nur in den Zahlen liegt der Wert und die Bedeutung einer Bewegung. Ebenso wichtig ist die Idee, die sozial-ethische Wirksamkeit unserer Kassen, ihre Leistungen für das soziale und wirtschaftliche Wohl und Fortkommen des Mitmenschen. Wir sind überzeugt, daß auch diese Bilanz a k t i v ist.

Wenn wir nach den Ursachen für die Erfolge und Fortschritte fragen, dann möchten wir feststellen, daß die Vorsehung offensichtlich unser Werk mit ihrem Segen begleitet hat. Daneben sind es vor allem die ehernen Fundamente der idealen Raiffeisengrundsätze, welche die Voraussetzungen zu den Erfolgen und Leistungen geschaffen haben. Diese rechtfertigen und erfordern erst recht den ganzen Einsatz und unverbrüchliche Treue, nachdem die Bewegung schon groß und stark geworden ist. Dazu müssen und wollen wir vor allem den G e i s t pflegen und erhalten, der schon unsere Pioniere beseelt hat.

Der Rückblick hat uns nicht nur den erfreulichen Stand unserer schweizerischen Raiffeisenbewegung gezeigt; er veranlaßt uns nicht weniger zu einem Wort des D a n k e s. Unser Dank gilt den gegen 10 000 aktiven Mitarbeitern, die als Vorstände, Aufsichtsräte und Kassiere bei den Kassen draußen ihre Kräfte und Fähigkeiten uneigennützig zur Verfügung stellen und so in hervorragendem Maße Anteil haben am Gelingen des gemeinsamen Werkes. Ich danke insbesondere aber auch den Mitgliedern der Verbandsbehörden für die tatkräftige Führung und Leitung der Bewegung, aber auch den Mitarbeitern auf dem Verbandsbureau für ihre gewissenhafte, pflichteifrige Tätigkeit.

Wenn wir weiter so zusammenhalten, zusammenarbeiten wie in einer F a m i l i e und jeder an seinem Posten die Pflicht erfüllt, dann haben wir allen Grund, mit Mut und Zuversicht, mit Selbstvertrauen und Gottvertrauen in die Zukunft zu blicken.◀

Den

Bericht über die Tätigkeit der Zentralkasse im Jahre 1955

legte darauf Direktor Paul Schwaiger vor, indem er ausführte:

»Die Berichterstattung über das Jahr 1955, dem 53. Geschäftsjahr unserer Zentralkasse, ist wiederum eine dankbare Aufgabe. Wie Ihnen aus den Publikationen im „Raiffeisenboten“ u. im „Messager“ bekannt ist, läßt sich der im Berichtsjahr erzielte Reingewinn neben denjenigen der früheren Jahre durchaus sehen, erreicht er doch ohne den Saldovortrag die stattliche Höhe von Fr. 710 722.93. Im Jahre 1954 erzielten wir einen Gewinn von Fr. 700 057.02 und im Jahre 1953 einen solchen von Fr. 694 422.97. Wir verzeichnen also, wenn auch kein sprunghaftes, so doch ein konstantes Anwachsen des Ertrages. Für die richtige Beurteilung des von Jahr zu Jahr zunehmenden Reingewinnes ist allerdings zu berücksichtigen, daß unsere eigenen Mittel, worunter das Anteilschein-Kapital und die Reserven zu verstehen sind, und wofür der Zins im Reingewinn zu suchen ist, jedes Jahr um wenigstens Fr. 650 000.— zunehmen. Bei normalen Verhältnissen erwartet man deshalb, daß somit auch der Reingewinn zunehme.

Vom Vorjahr wurde ein Gewinn-Saldovortrag von Fr. 37 373.29 übernommen, so daß ein Gesamt-Reingewinn von Fr. 748 096.22 zur Verfügung steht.

Wie immer liegt das Hauptgewicht unserer Gewinn- und Verlustrechnung im Zinsen-Ertrag. Im abgelaufenen Jahr betragen die vereinnahmten Zinsen aller Art — der Ertrag der Wertschriften und der Wechsel eingerechnet — Fr. 7 330 571.07. Die ausbezahlten Zinsen machen dagegen Fr. 5 448 915.90 aus, so daß wir einen Netto-Zinsenertrag von Fr. 1 881 655.17 erzielten. Unter den vereinnahmten Zinsen sind nach wie vor die Zinsen aus den Hypotheken und die Zinsen aus den Wertschriften die zwei tragenden Säulen des Gesamtertrages, machen doch die Nettozinsen aus den Hypotheken Fr. 3 037 837.51 aus und die Nettozinsen aus den Wertschriften Fr. 2 629 512.75. Neben diesen zwei Hauptposten sind die übrigen Zinserträge, obwohl die einzelnen Positionen in die Fr. 500 000.— gehen, nur von Bedeutung zweiter Ordnung.

Inbezug auf die Wertschriftenzinsen mag es für Sie interessant sein, zu vernehmen, daß dieselben im Durchschnitt eine Rendite von 2,84 % ergeben.

Unter den ausbezahlten Zinsen, den sogenannten Passivzinsen, nehmen die an die angeschlossenen Kassen vergüteten mit Fr. 4 510 404.80 den ersten Platz ein. Von diesem Betrag entfallen nicht weniger als Fr. 3 763 479.90 auf die sogenannten Festanlagen, während die Verzinsung der Sicht-Guthaben mit Fr. 746 924.90 verbucht ist. Der für die Festanlagen vergütete durchschnittliche Zins beträgt netto 2,70 %. Wir hatten also zwischen dem Wertschriftenertrag und dem Zins, den wir den Kassen für die Festanlagen vergüteten, einen Bruttoverdienst von 0,14 %. Es ist dies eine äußerst bescheidene Marge, ganz besonders wenn man bedenkt, daß wir daraus außer den Verwaltungskosten auch noch das Kursrisiko decken müssen. Sie sehen hieraus, daß die Zinssätze, welche wir Ihren Kassen für ihre Festanlagen bieten, das Maximum darstellen, auch wenn Sie vielleicht manchmal noch etwas mehr erwarten.

Den zweitwichtigsten Faktor unserer Gewinn- und Verlustrechnung bilden jeweils die Unkosten. Diese betragen 1 370 358.34 Franken. Gegenüber dem Vorjahr haben sie um Fr. 50 000.— zugenommen. Von dieser Zunahme entfallen rund Fr. 37 000.— auf die Besoldungen. Die erfreuliche Entwicklung unserer Bewegung im allgemeinen hat begreiflicherweise auch seine Auswirkungen auf das Arbeitsvolumen sowohl der Zentralkasse als auch der Revisions-Abteilung. Zwar sind wir laufend bestrebt, durch die Anschaffung von modernen, arbeitssparenden Maschinen den Betrieb stets rationeller zu gestalten. Die Rationalisierung hat jedoch ihre Grenzen, denn schließlich müssen auch die modernsten Maschinen bedient werden, und Maschinen, welche Darlehenskassen revidieren können, hat man bis heute noch nicht erfunden.

Einen beträchtlichen Mehraufwand erforderte der Liegenschaftsunterhalt. Unser Telephonautomat war dem zunehmenden Verkehr nicht mehr gewachsen. Er wurde deshalb durch eine größere, modernste Anlage ersetzt, die jedoch mehr Raum beansprucht. Es mußten in diesem Zusammenhang ziemlich umfangreiche bauliche Veränderungen vorgenommen werden, wodurch die Rubrik Liegenschaftenunterhalt gegenüber dem letzten Jahr um rund Fr. 47 400.— zugenommen hat.

Betragsmäßig stellt das Total unserer Unkosten mit 1 370 358.34 Franken oder ca. Fr. 4600.— pro Arbeitstag eine sehr beträcht-

liche Summe dar. Trotzdem sind sie nicht abnormal hoch. Sie machen rund 4,4 ‰ der Bilanzsumme aus. Gegenüber dem letzten Jahr haben sie um unbedeutende 0,1 ‰ zugenommen.

Die Bilanz ist auch in diesem Berichtsjahr wieder gewachsen. Sie beträgt Fr. 267 779 846.49. Die Zunahme ist jedoch kleiner als in den letzten Jahren. Sie beträgt diesmal nur 5,9 Millionen, während die Zunahme im Jahr 1954 19,3 Millionen und im Jahr 1943 14½ Millionen ausmachte. Der Hauptgrund der kleinern Bilanzzunahme liegt in der Entwicklung der Guthaben der angeschlossenen Kassen. Im vergangenen Jahr haben dieselben nur um 6 Millionen zugenommen, während die Zunahme im Jahr 1954 nahezu 15 Millionen betrug. Die Entwicklung der Guthaben der Kassen beim Verband hat dieses Jahr mit der Bilanzentwicklung der Kassen nicht Schritt gehalten. Während die Bilanzsumme sämtlicher Darlehenskassen um rund 8 % gestiegen ist, haben ihre Guthaben beim Verband dieses Jahr nur um etwa 3 % zugenommen. Es kann hieraus der Schluß gezogen werden, daß die angeschlossenen Kassen im abgelaufenen Jahr ihre Mittel in vermehrtem Maße in ihrem eigenen Geschäftskreis verwenden konnten.

Das Geschäftsantheilschein-Kapital ist um 500 000 Fr. auf 9 300 000 Fr. erhöht worden. Die neuen Anteilscheine sind seitens der Kassen wegen ihrer guten Verzinsung unverändert sehr begehrt. Selbst wenn wir das 5fache zuteilten, würden wir nicht auf Ablehnung stoßen. Das Anteilschein-Kapital ist für uns jedoch teures Geld. Nicht allein wegen dem Zinsfuß, sondern auch wegen der darauf zu entrichtenden einmaligen Stempelabgabe von 2 %. Aus diesem Grunde erfolgen die Neuzuteilungen nicht beliebig, sondern wir stellen auf die jeweilige Bilanzzunahme ab. Dabei bemühen wir uns, die neuen Anteilscheine so gerecht als nur möglich auf die einzelnen Kassen zu verteilen.

Von den Aktiven der Bilanz erwähne ich einmal die Kredite an die angeschlossenen Kassen, welche um 3,8 Millionen zugenommen haben. Sie betragen total rund 22 100 000 Franken. Die Vermehrung ist in gleicher Weise wie die geringere Zunahme der Guthaben der Kassen der Ausdruck der im Jahre 1955 vorhandenen vermehrten Anlage-Möglichkeiten.

Eine beachtenswerte Zunahme weisen auch dieses Jahr wiederum die Hypotheken auf, sie haben um 5,9 Millionen zugenommen. Der Gesamtbestand beträgt 92 520 000 Franken. Die Zunahme ist eine Kleinigkeit größer als diejenige vom Jahre 1954. Unsere Hypothekar-Anlagen verteilen sich auf das ganze Gebiet der Schweiz: von Rorschach bis nach Genf und von Basel bis nach Chiasso. Wir bevorzugen unverändert mittelgroße Posten. Hypotheken, welche Fr. 500 000.— und mehr betragen, haben wir nur vier. Sie machen zusammen Fr. 2 842 000.— aus.

Die Wertschriften sind dieses Jahr nur wenig verändert. Sie haben unbedeutend um Fr. 800 000.— zugenommen. Während des Jahres stieg der Bestand allerdings bis auf 113 Millionen. Für die Befriedigung der laufenden Geldbedürfnisse wurde er wieder auf 106,6 Millionen reduziert. In der Zusammensetzung ist insofern eine Verschiebung eingetreten, daß die eidgenössischen Titel um zirka 5 Millionen vermehrt und die Kantonalbank-Obligationen um 2,2 Millionen und die Lokal- und Hypothekenbank-Obligationen um 1½ Millionen reduziert worden sind. Im Durchschnitt sind die Wertschriften zu ca. 97 % bilanziert. Diese Kursreserve ist nicht besonders hoch. In Anbetracht jedoch, daß wir alles nur erstklassige und zum überwiegenen Teil kurzfristige und mittelfristige Titel besitzen, darf der Bilanzierungskurs als vorsichtig bezeichnet werden. Trotzdem ist es aber unser Bestreben, die Kursreserve weiter zu verstärken. In bezug auf die Anlagezeit der Wertschriften bevorzugen wir unverändert kurz- und mittelfristige Titel. Vom ganzen Bestand von 106½ Millionen werden weniger als 52 Millionen innert drei Jahren fällig. Diese Anlagepraxis wirkt sich zwar inbezug auf die Rendite etwas ungünstig aus, da kurzfristige Obligationen immer einen niedrigeren Zins abwerfen als langfristige. Diesen Nachteil müssen wir jedoch in Kauf nehmen.

Ganz allgemein dürfen wir über das abgelaufene Geschäftsjahr recht befriedigt sein. Während den ersten zehn Monaten bewegten sich der Geschäftsgang und die Geldbedürfnisse in normalem Rahmen. Wesentlich größer als in den früheren Jahren wurden die Ansprüche in den Monaten November und Dezember. Dank unsern reichlichen Liquiditätsreserven konnten wir diesen erhöhten Ansprüchen jedoch ohne Mühe gerecht werden.

Im ganzen gesehen, verzeichnen wir in der Schweiz immer noch eine große Geldflüssigkeit. Nach unsern Beobachtungen ist diese in letzter Zeit jedoch sehr einseitig geworden. Über sehr große flüssige Mittel verfügen die Industrie und die Großbanken. Bei diesen Wirtschaftsgruppen nehmen die flüssigen Mittel noch stän-

dig zu. Es ist dies auch gut verständlich, denn die gute Konjunktur ist in erster Linie ein Privileg von Handel und Industrie, viel weniger von Mittel- und Kleingewerbe, von der Landwirtschaft in allerletzter Linie.

Bei den Geldinstituten, welche sich vorzugsweise mit dem Hypothekengeschäft befassen, ist dagegen nach unsern Beobachtungen der Geldüberfluß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, verschwunden. Wenn man bedenkt, was alles für große Bauvorhaben in nächster Zeit der Verwirklichung harren, so kommt man trotz den mitunter anderslautenden Prognosen zur Auffassung, daß das Kapital in nächster Zeit begehrter sein wird. Es sei nur daran erinnert, daß nach den Erhebungen des eidg. Delegierten für Arbeitsbeschaffung allein die Bauvorhaben für das Jahr 1956 ca. 4,35 Milliarden ausmachen, gegen 3,84 Milliarden im Jahre 1955, also rund 500 Millionen mehr. Dazu kommen eine passive Handelsbilanz, eine große Zahl ausländischer Anleihen und für die kommenden Jahre große Bauvorhaben der Bundesbahnen, der Bau kostspieliger Autostraßen, verschiedene große Spitalbauten, der Ausbau des Flughafens Kloten, die in die Milliarde gehenden Kraftwerkprojekte im Kanton Graubünden und vieles andere mehr. Dies alles wird an den Kapitalmarkt einige Anforderungen stellen. Wenn die Entwicklung in der gegenwärtigen Richtung weitergeht, wird die Konkurrenz auf dem Hypothekenmarkt bestimmt nachlassen, was ja nur von Gutem sein wird. Anzeichen sind dafür jetzt schon vorhanden. Es ist damit zu rechnen, daß bei der einen und andern Darlehenskasse Darlehensgesuche eingereicht werden, welche schon andernorts vorgelegt und nicht im gewöhnlichsten Ausmaße bewilligt wurden. Man braucht sich durch Behauptungen, jene Bank gebe so und soviel mehr, nicht mehr besonders beeindrucken zu lassen. Halten Sie daher unverändert an unsern bewährten Belehnungsnormen fest, selbst auf die Gefahr hin, daß einmal ein neues Darlehen verloren geht. Hüten Sie sich aber auch vor zu großen Posten. Bedenken wir, daß wir Raiffeisenkassen und keine Banken sind. Schenken Sie auch der Innehaltung einer genügenden Liquidität weiterhin volle Aufmerksamkeit. Die Gedankengänge der Geldschwemme müssen heute meistens abgelegt werden. Wie die Zentralkasse, so soll auch jede einzelne Kasse über eine normale Liquidität verfügen. Als normale Liquidität betrachtet man bekanntlich für eine Kasse Barmittel und Verbandsguthaben in der Höhe von 10 % der Bilanzsumme. Ich bin mir zwar bewußt, daß sich die Liquidität jeweils nicht von einem Tag auf den andern regulieren läßt. Sie wird von den Einlagen und Rückbezügen, von den Darlehensgesuchen und Darlehensrückzahlungen laufend beeinflusst. Wenn aber der Bestand der Barmittel und Verbandsguthaben einer Kasse auf etwa 5 % der Bilanzsumme sinkt, so soll dies für eine Kassaleitung das Zeichen sein, daß man mit neuen größeren Darlehen zurückhalten und andererseits der Gewinnung neuer Einlagen vermehrt Aufmerksamkeit schenken muß. Wohl steht als eventuelle Überbrückungsmaßnahme der Verbandskredit zur Verfügung. Es ist aber zu beachten, daß die Verbandskredite immer nur vorübergehenden Charakter haben und nur innert gewissen Grenzen gewährt werden. Die Mittel der Zentralkasse sind zwar groß und die Liquidität ist stark. Es darf aber nicht vergessen werden, daß der Verband über 1000 Kassen zählt. In jedem Falle muß sich eine Kasse jeweils zuerst den Verbandskredit sichern, bevor Darlehen, für die einem die flüssigen Mittel fehlen, verbindlich zugesagt werden.

Damit bin ich am Schlusse meiner Berichterstattung. Ich möchte dieselbe nicht schließen, ohne auch an dieser Stelle meinen Mitarbeitern sowie dem ganzen Personal des Verbandes für die im abgelaufenen Jahr geleistete gute und große Arbeit meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.«

Nach diesen umfassenden Orientierungen der beiden Verbandsdirektoren gab Aufsichtsratspräsident Nationalrat Alban Müller den

Bericht des Aufsichtsrates

bekannt, dem er in gewohnt meisterhafter Weise einige wahrhaft staatsmännische Betrachtungen zu aktuellen Zeitproblemen beifügte. Er sagte:

»Ein gutes Raiffeisenjahr ist hinter uns. Das Jahr 1955 hat in den Raiffeisenkassen wie in der Zentralkasse eine innere und äußere Stärkung gebracht.

Der Aufsichtsrat hat die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1955 gemeinsam mit der Revisions- und Treuhand AG Revisa einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Der Revisionsverpflichtung, wie sie das Bundesgesetz über Banken und Sparkassen fordert, wurde strenge Folge geleistet. So-

wohl der Aufsichtsrat wie auch die Revisa AG haben dem Verwaltungsrat eingehend Bericht erstattet.

Der Aufsichtsrat bestätigt, daß die Zahlen der uns zur Prüfung vorgelegten Bilanz per 31. Dezember 1955 sowie der zugehörigen Gewinn- und Verlustrechnung aus den ordnungsgemäß geführten Geschäftsbüchern hervorgehen und sich zudem mit den uns zur Verfügung gehaltenen Bestandesausweisen und unseren Bestandesaufnahmen decken. Jede gewünschte Auskunft ist uns von seiten der Direktion erteilt worden. Namens des Aufsichtsrates konstatiere ich, daß alles in Ordnung ist. Aktiven und Passiven sind so vorhanden, wie sie darin dargestellt sind. Aufwertungen oder irgendwelche Unebenheiten sind keine vorhanden. Daß der unangemeldete Kassensturz in Ordnung war, sei nebenbei bemerkt.

Die Bilanzsumme ist um 5,88 Mio Franken auf 267,78 Mio Franken gestiegen. Der Bilanzzuwachs ist kleiner als im Vorjahre mit 19,37 Mio Franken. Vom großen Zuwachs bei den schweizerischen Darlehenskassen um 101,6 Mio Franken sind knapp 6 % in die Zentralkasse geflossen, da die Ortskassen ihre neuen Gelder in der Gemeinde anlegen konnten. Das ist erfreulich, und es ist besser, wenn die Zentralkasse nicht eine stürmische Zunahme, sondern eine ruhige Entwicklung durchmacht.

Auf der Aktivseite der Bilanz sind die Hypotheken um 5,88 Mio Franken — interessanterweise die gleiche Zahl wie bei der Bilanzzunahme — auf 92,52 Mio Franken gestiegen. Wenn also der kleine Mann fragt, was hat die Zentralkasse mit unseren neuen Geldern gemacht, so hat es hier die einfache Antwort: diese Gelder sind in Hypotheken angelegt worden, und zwar alle in guten Hypotheken, innerhalb der verantwortlichen Grenzen.

In diesem Falle konnten denn auch die Wertschriften nicht eine große Verschiebung erfahren. Sie sind um 707 000 Fr. gestiegen auf 1 066,63 Mio Franken. Es ist, der Struktur als Ausgleichskasse und Girozentrale entsprechend, der größte Posten auf der Aktivseite. Dieses Effektenportefeuille besteht aus erstklassigen Papieren, zur Hauptsache schweizerische und kantonale Obligationen, Bund und Bundesbahnen, Kantonalbanken, Großbanken und Hypothekenbanken. Die Verteilung der Fälligkeiten ist gut, und die Bewertung der Wertschriften entspricht nicht nur den gesetzlichen Bewertungsvorschriften, sondern ich kann erklären, daß darin eine rechte Kursreserve enthalten ist.

Auf der Passivseite der Bilanz ist der Hauptposten die Guthaben der angeschlossenen Kassen mit 211,62 Mio Franken. Die Zunahme beträgt 6 Mio Franken. Andererseits haben die Kredite der angeschlossenen Kassen sich von 18,3 auf 22,12 Mio Franken erhöht.

Die Anlagen der Kassen beim Verband sind Spargelder der Raiffeisenkassen. Sparsamkeit auf dem Land ist ein Ausdruck menschlicher Haltung zu einer individuellen freiwilligen Lebensversicherung. Es darf hier auch einmal darauf hingewiesen werden, daß unsere Zentralkasse — zum Unterschied der meisten Banken — keine AHV-Gelder hat und nur eine seit Jahren unveränderte, fast nur symbolische Quote von 1 Million Franken an Pfandbriefdarlehen.

Die Liquidität ist notwendigerweise bei 1000 Kassen eine sehr gute. Die Zahlungsbereitschaft übertrifft die gesetzlichen Vorschriften um ein Wesentliches. Daraus resultiert, daß der Gesamtverband auch unter den im Vergleich zum Vorjahre veränderten Verhältnissen auf dem Geld- und Kapitalmarkt eine gesunde Liquiditätspolitik verfolgte.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich kleine Veränderungen im Vergleich zum Vorjahre. Die Unkosten beider Abteilungen sind eher kleiner, wie auch die Steuern, während andererseits der Liegenschaftunterhalt im Zusammenhang mit der neuen Telefonanlage und Aus- und Einbau neuer Büroräume eine Erhöhung erfuhr. Der Gewinn ist mit Fr. 748 096,22 ausgewiesen und erhöhte sich in gleicher Größe wie im Vorjahre. Das Rechnungsergebnis ist pro 1955 recht befriedigend ausgefallen.

Zusammenfassend erkläre ich namens des Aufsichtsrates, daß wir voll befriedigt sind mit dem Ergebnis der Prüfung der hauptsächlichsten Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung. Die anvertrauten Gelder werden äußerst sorgfältig und gewissenhaft verwaltet und angelegt, und das Institut ist sehr sparsam geführt. Die Aktivposten stehen in einem gesunden Verhältnis zueinander, und desgleichen besteht eine natürliche Relation zu den Gegenposten auf der Passivseite. Mit anderen Worten, die Verbindlichkeiten der Zentralkasse sind durch die vorhandenen Aktiven ausreichend gedeckt.

Meine Herren, ich danke dem Herrn Präsidenten des Verwaltungsrates und den Mitgliedern für ihre Arbeit und ihren Eifer

im Interesse unseres Verbandes. Insbesondere gilt mein Dank Herrn Direktor Schwager, der mit Überlegung, Sachkenntnis und Vorsicht die Zentralkasse leitet und sich Zeit und Mühe nimmt, erfolgreich zu wirken. Mein Dank gilt auch den Mitarbeitern des Herrn Direktors, die alle im gleichen Sinn und Geiste am Erfolge mitbeteiligt sind. Desgleichen danke ich auch Herrn Direktor Egger von der Revisionsabteilung und seinen Mitarbeitern. Die Revisionsabteilung wird vorzüglich geleitet, und es ist eine Freude zu konstatieren, daß überall in allen 1000 Kassen für Ordnung gesorgt wird durch hundertprozentige und fachmännische Revision. Diese ist grundlegend für unsere ganze Raiffeisenbewegung.

Meine Herren, wir stellen Ihnen zur Genehmigung folgende Anträge:

1. Die vorgelegte Bilanz per 31. Dez. 1955 und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1955 seien zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Décharge zu erteilen.
2. Der Reingewinn von Fr. 748 096.22 sei nach Vorschlag des Verwaltungsrates wie folgt zu verteilen:
 - a) Verzinsung der Geschäftsanteile zu 4 % . Fr. 352 000.—
 - b) Einlage in die Reserven Fr. 350 000.—
 - c) Vortrag auf neue Rechnung Fr. 46 096.22
3. Dem Verwaltungsrate, den Direktoren, den Beamten der Zentralkasse und der Revisionsabteilung sei für die pflichtgetreue und erfolgreiche Arbeit bestens zu danken.

Meine Herren, lassen Sie mich noch, wie gewohnt, einige Gedanken Ihnen mitgeben; es sind Worte aus einem Schweizer Raiffeisenherz; es ist Raiffeisengeist aus anderer Sicht.

Wir stellen fest, daß in Europa und in andern Kontinenten eine gewisse Lebensangst, die Furcht vor der rasenden Entwicklung in Forschung und Technik, zur einschneidenden Umgestaltung der Lebensweise, zur Veränderung des physischen und psychischen Weltbildes beiträgt, woraus eine Umgestaltung der sozialen Formen und vielleicht auch der staatlichen Gebilde entsteht. Es besteht eine allgemeine Unsicherheit über Ziel und Ende der Entwicklung. Daraus erwächst die Lebensangst. Aus der Erkenntnis der Zusammenhänge wird versucht, durch neuartige, psychische Führungs-, Begeisterungs- und Schreckmittel die Menschenmassen zu verführen.

Mitten drin in dem Wirbel, die Eidgenossenschaft mit ihrer demokratischen, freiheitlichen Form, mit ihren Institutionen zur Sicherung des Friedens und Wohlstandes.

Daraus ergibt sich die Frage: Wie bewährt sich der eidgenössische Mensch? Es geht alles um die eidgenössische Haltung in der heutigen Zeit, nicht nur um eine geistige Landesverteidigung. Es geht auch nicht nur um die Frage der gemeinsam-eidgenössischen Gesinnung in den Gefahren der Kriegszeit. Damals herrschte durch den sehr eindeutig klaren Druck von außen ein gemeinschaftliches Denken, was wiederum die inneren Werte der Geschlossenheit und des Zusammengehörigkeits-Bewußtseins der Schweizer steigerte. Es geht aber heute darum, unsere Haltung in einer Zeit der unübersichtlichen Anspannung aller Kräfte und des Einsatzes aller möglichen Einflüsse zu prüfen.

Die eidgenössische Tugend muß deshalb die Beständigkeit sein.

In den Anfängen der Eidgenossenschaft war es die Beständigkeit des Herzens, Unbekümmert um die Machtlage der damals noch kleinen und verhältnismäßig unübersichtlichen Welt hat sich aus dem freiheitlichen Willen der Schweizer der eidgenössische Staat gebildet. Die Menschen, die diese Tat vollbrachten, fragten nicht nach den Machtverhältnissen, also nicht nach Übermacht und Bedrohung, sie haben einfach aus der Gesinnung zur Gemeinschaft und zur Freiheit heraus in jeder Lage ihr Hab und Gut eingesetzt, um für sich und für die Nachkommen die höchsten Güter zu sichern. Eine Gefahr bildete sich heraus, die Gefahr der Macht. Das äußere Machtstreben der Schweiz wurde in Marignano in Schranken gewiesen. Seitdem haben sich die eidgenössischen Kräfte der innern Konsolidierung, freilich in schweren Auseinandersetzungen, gewidmet. Auf inneren Unabhängigkeitsdrang und Zusammengehörigkeitsgefühl, d. h. der Beständigkeit des Herzens, baute unser Staat auf. Heute ist hinzugekommen die Bewährung in der Beständigkeit des Geistes.

Die Beständigkeit des Geistes will besagen, daß wir aus geschichtlichem Bewußtsein ja sagen zu unserer eigenen staatlichen Entwicklung und uns durch fremde Ideologien nicht beirren lassen. Daß wir von äußerem Machtstreben absehen und auch in den Zeiten der Konjunktur uns nicht wirtschaftlich übermäßig gebärden. Es geht um kluge Disposition auf allen Gebieten. Die geistige Beständigkeit heißt aber auch Abwehr der Angst.

Unser Volk wird geschult, gut ausgebildet, geistig und beruflich. Es hat sich mit allen wichtigen technischen Mitteln versehen. Es steht auch geographisch im Schnittpunkt der Völkerauseinandersetzungen. Es hat teil an verschiedenen Kulturen. Es ist bis zu einem gewissen Grad ein internationales Nachrichtenzentrum geworden. Und was über die verschiedenen Kanäle in die Schweiz und über die Schweiz fließt, ist oftmals geeignet, am Lebensnerv der geistigen Selbständigkeit zu zehren und die Widerstandskraft zu beeinflussen. Während unsere Alten keine Übersicht über das Geschehen in der Welt besaßen, wird heute über die verschiedensten Publikationsmittel, der Presse, des Rundfunks, des Fernsehens, des Films usw., jede Regung, jede Spannung, Versprechen und Bedrohung usw. an den Einzelnen herangetragen. So besteht auch die Gefahr, daß die Einheit der Auffassung des Denkens und Wollens gefährdet wird.

Nicht nur die Beständigkeit des Herzens, d. h. einfach aus einem natürlichen, gesunden Trieb heraus seine Existenz und diejenige der Mitmenschen zu sichern, ist gefährdet, sondern auch die Beständigkeit des Geistes, das gesunde Denken, Überlegen und Entscheiden. Der Geist des Einzelnen ist den Gefahren der Welt preisgegeben.

Dadurch entstehen Täuschungen, Traumbilder, die zu Zerrbildern und Enttäuschungen führen können. Es gilt also, die eigenen kleinen Interessen, Privatinteressen und Gruppeninteressen, unsern geschichtlichen Konstanten der schweizerischen Freiheit: Unabhängigkeit und Selbständigkeit, und dem lebendigen Bewußtsein der demokratischen Form zu unterstellen, nicht im Sinne des unüberlegten Jasagens und der Flucht in die Masse, sondern in der tätigen Auseinandersetzung in unserem Staat, mit unserem Staat und für unseren Staat.

Die Ermüdungserscheinungen, die sich heute in der Schweiz in der Auseinandersetzung um die Verteidigung, um die Möglichkeit des selbständigen Erhaltens unserer Institutionen usw. abzeichnen, die Formen, die sich gebildet haben aus einer manchmal schlecht getarnten Angst (Existenzangst) innerhalb der Völkerwirrisse, das Sich-gehen-Lassen angesichts der drohenden unvorstellbaren Nuklear-Kräfte, all das muß sorgsam bekämpft werden.

Wir müssen darum für die Bewährung in der Mitte, gegen das Extrem, aufrufen. Die Schweiz als Staat in der Mitte muß auch geistig die Mitte bleiben. Wir müssen uns der Werte, die aus blutiger Bewährung geschaffen wurden, bewußt bleiben und so zur Beständigkeit des Herzens, aus der wir erwachsen sind, in den geistigen Gefahren der heutigen Zeit die Bewährung des Geistes fordern. Jene Bewährung sichert uns die Mitte des Denkens und Tuns.

Wir ringen stets um die gesunde Demokratie, die echte Föderation, das klare Recht, den sozialen Ausgleich, die Teilnahme an der Weltwirtschaft, den Beitrag zur geistigen Kultur, die persönliche Entscheidungs- und Verantwortungsfreiheit, die Teilnahme am europäischen Schicksal. Es sind Anliegen auch anderer Länder, aber diese Werte sind bei uns in Fleisch und Blut. Sie gehen jedem Höchstwert der Macht voraus.

Wir sehen mit Trauer und tiefster Sorge, daß ein Teil des Volkes, wenn auch ein kleiner Teil, von demagogischen Phrasen verwirrt, sich gegen die Armee auflehnt und diese hemmen will in ihrer notwendigen Rüstung. Wir sind uns bewußt, daß unser Stolz auf unser demokratisches Vaterland nur dann berechtigt ist, wenn wir unserer Demokratie den Geist der Solidarität lebendig erhalten, jenen Geist, der schon in der ersten eidgenössischen Bundesurkunde forderte, daß wir einander beistehen mit Hilfe und jeglichem Rat und jeglicher Gunst. Friedlich im Geiste bleiben, unbetört von falschen Propheten, treu der Pflicht, unser Volk zur Verteidigung seines Landes stark und wehrhaft erhalten — das ist unverfälschter Schweizergeist, das ist auch Raiffeisengeist.

Wir wollen daher das Unserige beitragen, daß die Initiative Chevalier bachab geschickt wird. Das ist eine besondere Sorge aller um den demokratischen Staat besorgten Bürger. Wir brauchen tapfere Männer und Bürger, die bewußt sind ihrer Verantwortung!

Der Mut zum Wagnis, von dem eine lebendige Politik lebt, schwindet. Die Auseinandersetzung mit dem Kommunismus ist zu schwach. Zu schwach da und dort. Zu schwach am Radio, und verhängnisvoll ist die intellektuelle Camaraderie mit dem Kommunismus. Die öffentliche Meinung darf nicht aufgeweicht werden. Aller Friedenswille darf nicht zu einer naiven Entspannungsmythologie werden. Das kommunistische System darf nicht relativiert werden, als sei es wohl ungeeignet für den westlichen, vielleicht aber notwendig für den östlichen Menschen; denn der Kom-

munismus ist nicht eine mögliche Weltordnung unter anderen, er ist überhaupt keine Ordnung, sondern das unmenschliche, natur- und kulturwidrige System schlechthin.

Freuen wir uns, daß unser Volk in Massen den Film »Uli der Pächter« besucht, aber freuen wir uns nicht an der Rasmusomanie vieler Schweizer, die die gelenkten Sportler und Roboter aus dem Osten bewundern. Der Osten hat System!

Mehr Zivilcourage ist nötig — die Politik darf nicht versanden. Nicht das soll einen bekümmern, daß man kein Amt hat, sondern das muß einen bekümmern, daß man dafür tauglich werde. Daher Kampf den Berufsörglern mit ihrer Eitelkeit, den Oppositionellen um jeden Preis, den pharisäischen Aufpassern und hemmungslosen Draufschießern, denen man auch gar nichts recht machen kann. Wo immer Menschen etwas Wertvolles vollbringen, da stehen andere auf und erklären ihnen, wie die Dinge besser getan würden. Diesen Besserwissern zitiere ich eine englische Zeitungsnotiz (zitiert in der NZZ):

»Wer ein Stück Schaffleisch isst, kann meinetwegen über Schäfernes reden, aber noch lange nicht über Schafzucht, Wollindustrie oder sogar über die politische Situation von Australien.«

Die Geschichte, die wir täglich miterleben, ist so mit Inhalt gefüllt, daß auch unsere private Existenz fort und fort im Lichte größerer Zusammenhänge erscheint. Die Schatten der Weltgeschichte fallen über unsern Weg, und wir müssen wohl oder übel mit ihnen fertig werden. Da weiß ich nur einen Rat. Die Rückkehr zum Elementaren ist nötig:

Starke Herzen, unverdrossene Beständigkeit.

Der Glaube an Gott, gegen den Materialismus des Ostens.

Die Liebe zur Heimat, und diese verlangt die größte Wehrbereitschaft!

Die wirtschaftliche und soziale Sicherung des Schweizer Bürgers.

Möchte das Lied, das einst in Lausanne gesungen und entstanden, dort und hier wieder erstehen

Que le feu du patriotisme

Brûle, enflamme, embrasse nos sens!

Das, meine Herren, ist der besorgte Ruf eines Raiffeisenmannes an Euch, liebe Raiffeisenmänner!

Nach Anhören dieser Berichte stimmte die große Versammlung den vom Aufsichtsrat gestellten Anträgen diskussionslos zu.

Als letztes Traktandum blieben noch die

Erneuerungswahlen von Verwaltungs- und Aufsichtsrat.

Sie erfolgten im Sinne einer einmütigen Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber und damit einer Vertrauens- und Dankkundgebung gegenüber den leitenden Behörden. Diese setzen sich für die neue Amtsperiode wiederum zusammen: Der Verwaltungsrat aus den Herren Nationalrat Dr. Gallus Eugster, Mörschwil (SG), zugleich als Verbandspräsident, Gemeindeammann und Großrat Anton Bächli, Root (LU), Adrian Puipe, Sidlers (VS), Großrat Felix Schneuwly, Heitenried (FR), Kantonsrat Paul Dickenmann, Rohren-Toos (TG), Großrat Paul Schib, Möhlin (AG), Nationalrat Samuel Chevalley,

Puidoux-Chexbres (VD), alt Direktor Josef Stadelmann, St. Gallen, Dr. Pierre Urfer, Fontainemelon (NE), Kassier Ernst Müller, Därstetten (BE), und Gewerbelehrer Plinio Ceppi, Mendrisio (TI); der Aufsichtsrat aus den Herren Nationalrat Alban Müller, Olten (SO), Edmond Ramu, Dardagny (GE), Gemeindeammann und Kantonsrat Josef Staub, Häggenschwil (SG), Großrat Sylvain Michel, Courtedoux (BE), und alt Landwirtschaftslehrer Martin Walkmeister, Landquart (GR).

In der

Allgemeinen Umfrage

dankte ein Versammlungsteilnehmer für die flotte Durchführung des Verbandstages und insbesondere für die Anwendung der Simultan-Übersetzung an der Delegiertenversammlung, worauf der Versammlungsleiter, Verbandspräsident Dr. Eugster, die große Kundgebung mit folgenden Worten schloß:

»Wir stehen am Schlusse unseres eindrucksvollen 53. Verbandstages. Ich danke allen Gästen und Delegierten, die uns heute die Ehre ihres Besuches gegeben haben.

Unsern besondern Dank richten wir nochmals an die Herren Regierungsrat Kurzmeier und Prof. Laur, aber auch an die Berichterstatter; auch nicht zu vergessen sind die Organisatoren der Tagung. Und hier möchte ich einmal mehr die Seele der Organisation unserer Verbandstage hervorheben, Herrn Verbandssekretär Bächeler, und ihm für die hingebende Arbeit ganz besonders danken.

Mit Zuversicht und Gottvertrauen kehren wir zu unserer täglichen Arbeit zurück.

Mögen uns eine ruhige politische Lage und befriedigende wirtschaftliche Verhältnisse gestatten, weiterhin zum Wohle und zum Gedeihen unseres blühenden Raiffeisenwerkes zu arbeiten, im Dienst unseres bodenständigen Landvolkes.

Der Verbandstag ist geschlossen.«

* * *

Am Montagnachmittag fand dann noch die Generalversammlung der Bürgerschaftsgenossenschaft des Verbandes statt, über die wir in der nächsten Nummer berichten werden.

Die schweizerische Raiffeisenbewegung blickt auf eine schöne Tagung zurück. Begeistert von den Schönheiten des Kongressortes, beeindruckt von der imposanten Größe ihres stets weiterwachsenden Eigenwerkes und neugefestigt in der Überzeugung zu den echten genossenschaftlichen Grundsätzen Raiffeisens kehrten die Kongreßteilnehmer an ihren häuslichen Herd zurück. Der Verbandstag von Luzern wird, wie die Maiensonne an den Kongreßtagen, hineinstrahlen in die lokalen Darlehenskassen in den Ebenen und in den Tälern unseres ganzen Landes und ihre tägliche Arbeit für das Wohl unseres Landvolkes befruchten. Der Geist Raiffeisens war der Geist der Tagung von Luzern und bleibt der Geist der schweizerischen Raiffeisenbewegung.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Gegenseitige Besuche führender Staatsmänner sind gegenwärtig wieder an der Tagesordnung. Kaum haben die Russen London verlassen, weilte der jugoslawische Staatschef Tito in Paris, und schon begeben sich maßgebende französische Regierungsmänner nach Moskau, und auch der westdeutsche Außenminister ist fast beständig auf Reisen. Und als neuesten Schlagler präsentiert Rußland die Meldung, daß bis zum kommenden Frühjahr die Truppenbestände um 1,2 Millionen Mann herabgesetzt würden. Wer aber kann oder soll das kontrollieren? Die Welt wird wohl gut tun, trotz allen schönen Reden und Schlagworten von Frieden, Zusammenarbeit und Koexistenz vorsichtig und skeptisch zu sein. Treffend erklärte kürzlich der westdeutsche Bundeskanzler Adenauer: »Die Drohung des heißen Krieges ist seit einiger Zeit von den Russen gedämpft worden, nicht den freien Völkern zuliebe, sondern sich

selbst zuliebe. Nach meiner Ansicht, die sich auf eine Gesamtchau der Entwicklung in der Welt stützt, bleibt die Gefahr. Ob die Diktatur in Sowjetrußland im Namen Stalins oder im Namen eines Kollektivs ausgeübt wird, an der Tatsache ändert sich nichts, daß Diktatur eben Diktatur bleibt. Wenn also Sowjetrußland weiterhin diktatorisch regiert wird, wenn es immer weiter aufrüstet, wenn es durch seine Propaganda immer neue Unruhen hervorbringt, wenn es die Unterminierung der freien Völker fortsetzt, und wenn es beseelt bleibt von der Überzeugung, daß der russische Kommunismus eines Tages die Welt beherrschen wird, dann muß man auf alles gefaßt sein, auch auf einen Überfall, sofern man als schwach erscheint...« Demgegenüber war es auffallend, wenn der amerikanische Staatssekretär Dulles kürzlich feststellte, in der Sowjetunion seien gewisse Anzeichen eines Lichtes festzustellen, das den Beginn einer neuen Zeit ankündigen könnte; dennoch wäre es törricht, wenn die freien Nationen glauben woll-

ten, sie könnten in ihrer Wachsamkeit nachlassen und ohne Gefahr uneinig werden. — Wachsam, einig und stark sein, wird auch einem unberechenbaren Gegner Eindruck machen.

Abgeklärter und zuversichtlicher ist der Blick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, besonders in der Schweiz. Die soeben veröffentlichten Zahlen des schweizerischen Außenhandels im Monat April geben wiederum ein recht interessantes und aufschlußreiches Bild; sie bestätigen einmal mehr das Andauern der guten Wirtschaftslage, ja der Hochkonjunktur auf den meisten Wirtschaftsgebieten. Eindrücklich zeigt sich dies in einer Wareneinfuhr von 101 000 Wagen im Werte von 615 Millionen, während es im Vorjahre nur 88 000 Wagen waren für 536 Mio. Demgegenüber erbrachten unsere Exporte 467 Millionen Franken (440 i. V.), so daß sich für den April ein außerordentlich hoher Einfuhrüberschuß (Passiv-Saldo) von 147,3 Mio Fr. ergab. — Zu ähnlichen Feststellungen über die Wirtschaftslage führt auch ein Blick auf den Arbeitsmarkt, über den gemeldet wird, daß Ende April 1956 nur noch 1024 gänzlich arbeitslose Stellensuchende gemeldet waren, gegenüber 1281 vor Jahresfrist, denen eine Zahl von über 7000 offenen, von den Arbeitsämtern erfaßten Stellen gegenüberstand. In diesem Zusammenhang muß erneut darauf hingewiesen werden, in welchem weitgehendem Maße in der Schweiz ausländische Arbeitskräfte beschäftigt sind. Nach den Ermittlungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit waren es Mitte Februar 1956 nicht weniger als 194 534. Dabei handelt es sich zur Hauptsache um solche, die während des ganzen Jahres beschäftigt werden, denn im Monat Februar ist naturgemäß die Zahl der Saisonarbeiter speziell im Baugewerbe fast auf dem tiefsten Stand des Jahres; sie betrug am Stichtag nur etwas über 13 000. Die Anspannung am Arbeitsmarkt kann auch daraus ersehen werden, daß Mitte Februar des Vorjahres die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte erst 166 000 betrug, oder noch 28 000 geringer war. Dieselbe stieg dann bis Mitte August auf 271 000 oder um mehr als 100 000. Wenn wir für dieses Jahr eine gleich starke Zunahme annehmen, werden wir auf rund 300 000 kommen. Von der Gesamtzahl von 194 000 waren rund 90 000 männliche und 104 000 weibliche Arbeitskräfte, was die Ursache speziell darin hat, daß vor allem für gastwirtschaftliches Personal und Hausangestellte in hohem Maße Ausländer beschäftigt werden.

Auch in den Generalversammlungen verschiedener großer Industriegesellschaften ist in letzter Zeit wiederholt darauf hingewiesen worden, in welchem ausgedehntem Maße im letzten und im laufenden Jahre Bestellungen gebucht und große Aufträge entgegengenommen werden konnten, so daß nicht nur neue Rekorde erzielt wurden, sondern auch die Beschäftigung für längere Zeit gesichert erscheint. Die eingangs erwähnten starken Wareneinfuhren finden ihren Niederschlag naturgemäß auch in hohen Zolleinnahmen, welche für den Monat April nicht weniger als 76 Millionen Franken ausmachten, wovon 58,4 Mio in die Bundeskasse flossen, oder 3,8 Mio mehr als im April 1955. Für die ersten vier Monate dieses Jahres ergaben sich für den Finanzhaushalt des Bundes aus diesem Titel bereits Einnahmen in der Höhe von über 200 Millionen oder fast 20 Mio mehr als im Vorjahre. Unter solchen Umständen überrascht es nicht, daß die Fiskaleinnahmen des Bundes auch im ersten Quartal 1956 wieder hohe Erträge ergaben. Obschon sich bei der Wehrsteuer der von den eidgen. Räten beschlossene Abbau auszuwirken beginnt, betragen die Bundeseinnahmen im ersten Quartal 1956 insgesamt 470 Millionen, gegen 465 Mio im Vorjahre. Bemerkenswert ist nicht zuletzt die um 14 Millionen erhöhte Einnahme aus der Warenumsatzsteuer (157 Mio); sie läßt darauf schließen, daß die getätigten Warenumsätze dieses Jahr rund 10 Prozent höher waren als im ersten Quartal 1955. — Einen erfreulichen Geschäftsbericht für das vergangene Jahr legen auch die SBB vor; er zeigt klar, in welcher günstiger Weise sich die finanzielle Lage dieses unseres größten Staatsbetriebes in den letzten 10 Jahren gestaltet hat. Es war nicht nur möglich, den Abschreibungsrückstand, der Ende 1954 noch 60 Mio ausmachte, zu beseitigen, sondern auch das Dotationskapital des Bundes mit 4 % zu verzinsen. Im Jahre

1955 wurden im Personenverkehr 208,4 Millionen Reisende befördert, was 315 Millionen Einnahmen erbrachte, das höchste Ergebnis seit Bestehen der Bundesbahnen. Auch im Güterverkehr ist mit 23,5 Mio Tonnen und 457 Mio Einnahmen ein neues Höchstergebnis erzielt worden.

Diesen wenigen, aber sicher deutlichen Berichten und Hinweisen über die günstige Wirtschaftslage und Konjunktur könnten weitere beigefügt werden. Die Hochkonjunktur hat aber aber auch ihre Schattenseiten, und gelegentlich gewinnt man den Eindruck, als ob diese immer mehr an die Oberfläche kämen. Sie zeigen sich auf dem Arbeitsmarkt, in den Schwierigkeiten der Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte, in der Überspannung von Forderungen und Ansprüchen aller Art, aber auch darin, daß viele Leute gelegentlich das Verständnis für vorsichtig-solide und gesunde Bewertungsmaßstäbe verloren zu haben scheinen; und die heranwachsende Generation — welche die Krisenperiode der 30er Jahre nicht miterlebt hat — scheint oft in der Annahme zu leben, daß es nur immer so vorwärts und aufwärts gehen werde, daß Rückschläge, Depressionen oder gar Krisen ausgeschlossen wären. So hat auch Bundesrat Streuli vor kurzem festgestellt: »Wer glaubt, daß die Hochkonjunktur die Eidgenossen glücklich und zufrieden gemacht hat, muß feststellen, daß dies keineswegs der Fall ist.« Geld allein macht nicht glücklich und zufrieden...

Auf dem Geld- und Kapitalmarkt beobachten wir gegenwärtig eine ausgesprochen lebhaftere Emissionstätigkeit. Im ersten Quartal ist der Kapitalmarkt bereits für rund 300 Millionen neu beansprucht worden; dazu kamen in den letzten Wochen Anleiheaufnahmen der Pfandbriefzentrale der Kantonalbanken (3 %), einer italienischen Elektrizitätsgesellschaft (4½ %), der Aare-Tessin AG (3¼ %), der Maschinenfabrik Sulzer Winterthur (3½ %), der Caltex-Ölgesellschaft (4 %), die alle mit gutem Erfolg untergebracht werden konnten. In nächster Zeit folgt eine Emission für Belgisch-Kongo, wie auch weitere Kraftwerk-Anleihen für schweizerische Gesellschaften. Unter solchen Umständen ist es nicht überraschend, daß die Obligationen-Börse, d. h. der Markt der alten Anleihen, eher leicht zur Schwäche neigt, und das Angebot die Nachfrage gelegentlich übersteigt, wenn es sich auch kaum um sehr große Posten handeln dürfte. Aber die Käufer sind doch wieder wählerischer geworden, und aus den bescheidenen Kurseinbußen ergab sich nach den letzten Berechnungen doch wieder eine Erhöhung der Durchschnittsrendite auf über 3 %, genau 3,12 %.

Die Spartätigkeit darf nach wie vor als recht lebhaft bezeichnet werden, sei es durch direktes bankmäßiges Sparen, sei es durch das Versicherungssparen, aber der Kreditbedarf scheint mindestens ebenso lebhaft zu sein. Deutliche Beweise hierfür liefert uns die Sammelbilanz der Kantonalbanken per Ende März. Daraus geht hervor, daß die Einlagen in Form von Obligationen und Sparkassageldern im ersten Quartal 1956 wieder um zirka 165 Millionen zugenommen haben. In Form von neuen Hypotheken allein sind aber schon 131 Millionen beansprucht worden. Eine gewisse Geldflüssigkeit besteht nach wie vor; sie scheint aber stark differenziert in Erscheinung zu treten und sich speziell nur auf die großen kommerziellen Banken zu konzentrieren. Die Wegleitung für die Raiffeisenkassen, an den bisherigen Zinssätzen festzuhalten, behält weiterhin ihre Gültigkeit. Sie kann ergänzt werden durch die Empfehlung, auf die Aufrechterhaltung einer guten und vorsorglichen Zahlungsbereitschaft Bedacht zu nehmen und speziell in der Gewährung großer Darlehen und Kredite vorsichtige Zurückhaltung an den Tag zu legen.

J. E.

Mitteilungen aus der Sitzung der Verbandsbehörden vom 5. Mai 1956

Vorgängig dem schweizerischen Raiffeisenverbandstag in Luzern hielten die Verbandsbehörden am 5. Mai ihre übliche Sitzung ab, die von Verbandspräsident Nationalrat Dr. Gallus Eugster geleitet war.

1. Im Monat April war eine rege Gründungstätigkeit festzustellen, und es konnten die neugegründeten Darlehenskassen

Inwil (Luzern)
Kappelen (Bern)
Zuoz (Graubünden)
Scharans (Graubünden)
Bovil (Bern)
Pazzallo (Tessin)

in den Verband aufgenommen werden. Die Zahl der Neugründungen im laufenden Jahre beträgt damit 8 und die Zahl der dem Verbands angeschlossenen Darlehenskassen 1015.

2. 16 Kreditgesuche angeschlossener Darlehenskassen im Betrage von Fr. 1 343 000.— wurden genehmigt. Die Kreditbeanspruchung der Zentralkasse durch die örtlichen Darlehenskassen war im 1. Quartal 1956 mit 3,8 Mill. Franken bedeutend größer als im Vorjahre mit 1,6 Mill. Franken.
3. Die Verbandsbehörden nahmen zustimmend Kenntnis von einem Zwischenbericht Direktor Schwagers über den Geschäftsgang der Zentralkasse in den Monaten März und April.
4. Über die Vorbereitungen des Verbandstages in Luzern orientierte Direktor Egger. Die Verbandsbehörden dankten ihm und den eigentlichen Organisatoren der Tagung für die guten Vorarbeiten.
5. Die Verbandsbehörden stimmten der Revision der Pensionskassa-Statuten zu, wie sie von der Generalversammlung der Pensionskassagenossenschaft beschlossen worden war. Die Direktion sprach den Verbandsbehörden für die finanzielle Unterstützung bei der Verbesserung der Leistungen der Pensionskasse den Dank des Personals aus.
6. Vom Bericht der Revisions- und Treuhand AG. Revisa über die Prüfung bei der Zentralkasse pro 1955 wurde mit Befriedigung Kenntnis genommen.

Thurgauischer Unterverband

Die thurgauischen Raiffeisenkassen blicken auf einen geistvollen und in jeder Hinsicht sehr flott verlaufenen Unterverbandstag zurück. Die Versammlung wurde auf Samstag, den 28. April 1956, nach Gottlieben ins Restaurant zum »Waaghaus« einberufen. Die interessante Traktandenliste — es lag ein Schön- und ein Schlechtwetterprogramm vor — lockte aus allen Gauen des Thurgaus eine überaus große Zahl von Delegierten an dieses schöne Fleckchen Erde am Untersee; erstmals wurden die Verhandlungen nur auf den Morgen verlegt, da dank der Einsicht Petrus', die Dampferfahrt auf dem Untersee zur Durchführung gelangen konnte.

Mit der traditionell gewordenen Pünktlichkeit konnte Unterverbandspräsident R. Ger mann, Mattwil, die 130 Teilnehmer von 45 angeschlossenen Kassen willkommen heißen. In seinem kurzen, prägnanten Eröffnungswort gab der Vorsitzende vor allem der Freude über den flotten Aufmarsch Ausdruck und vermittelte den Anwesenden einen interessanten historischen Rückblick von Gottlieben, übrigens der kleinsten Munizipalgemeinde im Thurgau, und seiner näheren Umgebung. Einen speziellen Gruß entbot er den anwesenden Gästen, Bauernsekretär Hs. Dickenmann, Direktor J. Egger und Revisor F. Fehr vom Zentralverband. Im Namen der gastgebenden Kasse Tägerwil hieß Kassapäsident Notar C. Egloff die Delegierten am Tagungsort herzlich willkommen, wobei nochmals kurz die geschichtliche Vergangenheit des Versammlungsortes gestreift und auch die Entwicklung und Leistung der örtlichen Raiffeisenkasse gewürdigt wurden.

Als Stimmzähler wurden A. Haag, Bußnang, Ed. Kolb, Eschenz, und A. Frei, Lanzenneunforn, vorgeschlagen und gewählt. Das vom Unterverbandsaktuar, Gemeindeamann Brack, Oberneunforn, über die letztes Jahr in Rickenbach durchgeführte Tagung vorzüglich abgefaßte Protokoll fand einhellige Genehmigung. Ebenso Annahme fand auch die Rech-

nung des Unterverbandes, dargelegt von Unterverbandskassier E. Bühler, Sirnach, welche mit einem Vorschlag von Fr. 88.50 und einem Vermögen von Fr. 7179.50 per Ende 1955 abschloß. Der Jahresbeitrag wurde auf der bisherigen Höhe, Fr. 2.— pro Fr. 100 000.— Bilanzsumme, im Maximum Fr. 150.— pro Kasse, belassen. Eine von Kassenpräsident O. Bickel, Steinebrunn, begründete und von P. Dickenmann, Schönholzerswil, unterstützte Statutenrevision fand einstimmige Annahme.

Der überaus sinnvolle und mit feinem Humor durchsetzte Jahresrückblick des Vorsitzenden war für die Delegierten einmal mehr ein hoher Genuß. Wir wollen hier nur kurz einige Punkte des Inhaltes streifen. Nach einem kurzen Rückblick auf das allgemeine Weltgeschehen kam der Vorsitzende auf die eigenen Nöte in der engeren Heimat zu sprechen. Einmal mehr unterstrich der Unterverbandspräsident die Wichtigkeit, daß bei der Jugend die Achtung vor dem Mitmenschen geweckt werden müsse. Die thurgauischen Raiffeisenkassen können wieder auf ein ersprießliches und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Bei den angeschlossenen 46 Kassen ist die Zahl der Mitglieder um 160 auf 6570 gestiegen und die Totalbilanz hat sich um 7 Mio. auf 140,8 Mio. erweitert. Der Jahresumsatz aller thurgauischen Kassen beträgt im letzten Jahre 355 Mio., und die den Reserven zugewiesenen Gewinne haben diese auf 6,6 Mio. Franken erhöht. Bei diesem Anlasse wurden aber auch die Steuerleistungen speziell unterstrichen; diese machen die erkleckliche Summe von Fr. 173 000.— aus, die zu einem großen Teil den Gemeinden zugeflossen sind. Der überaus flott abgefaßte Jahresbericht des Vorsitzenden fand den verdienten Beifall seitens der Delegierten.

Hierauf ergriff Direktor J. Egger das Wort, überbrachte einleitend die Grüße des schweizerischen Zentralverbandes und beglückwünschte die thurg. Kassen zu dem im letzten Jahre erzielten flotten Erfolge. Spezieller Willkommgruß galt der gastgebenden Kasse Tägerwil, welche dieses Jahr auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Im darauffolgenden Referat »Betrachtungen zur Entwicklung der Verhältnisse auf dem Geld- und Kapitalmarkt sowie Zinsfußgestaltung« verbreitete sich der Referent über die heutige Lage und die Ursachen und verschiedenen Merkmale der seit einem Jahre feststellbaren Veränderungen. Zufolge der heutigen intensiven Bautätigkeit und verschiedener anderer Umstände hat sich die Lage auf dem Geldmarkt im Laufe des vergangenen Jahres wesentlich verändert. Verschiedene kleinere Banken sind punkto Liquidität etwas geschwächt worden und haben in der Folge durch Ausgabe von 3¼ % igen Obligationen versuchen müssen, Geld hereinzubringen. Die große Geldflüssigkeit gehöre heute der Vergangenheit an, und an den Bank-schaltern seien die Einleger nun wieder geringesehene Kunden geworden. Trotz der veränderten Lage ergäbe sich aber für Raiffeisenkassen kein Grund, von den derzeitigen Konditionen abzuweichen, da auf einen erhöhten Gläubigerzinssatz zwangsläufig mit der Zeit eine Erhöhung der Schuldnerzinssätze folgen müßte. Diese vom Referenten gestreiften und immer wieder aktuellen Fragen und Probleme der Geldmarktlage wurden vom Präsidenten aufs beste verdankt und von den Versammlungsteilnehmern aufs lebhafteste applaudiert.

Anschließend an das Referat fand eine lebhaft und interessante Diskussion und allgemeine Aussprache statt, welche recht rege bevützt wurden. Solche Aussprachen sind immer wertvoll, können doch Probleme aufgerollt werden, welche die Kassenvertreter im Laufe des Jahres immer wieder beschäftigen. So wurde u. a. lebhaft diskutiert über die Propagandatätigkeit der Kassen; ob für Raiffeisenkassen ein Obligationen-zinssatz von 3¼ % heute opportun sei. Im allgemeinen ging die Meinung dahin, daß am Zinssatz von 3 % festzuhalten sei, dies schon im Interesse der Schuldner. Abzulehnen sei dagegen das Werben von Geld durch Inserate in den Tageszeitungen.

Auf vielseitigen Wunsch wird im Laufe des Jahres im Rahmen des Unterverbandes ein Instruktionskurs durchgeführt. Kassapäsident E. Ammann, Wängi, schlägt vor, die nächste Delegiertenversammlung in Wängi durchzuführen, was vom Vorstand zur Kenntnis genommen wurde.

Inzwischen rückte der Uhrzeiger auf 12.15, und emsige Hände waren bereit, die Tische zum gemeinsamen Mittagessen zu decken. Mit einem allseitigen Danke des Präsidenten und einem Appell zu weiterer, zielbewußter Tätigkeit zum Nutzen unserer schönen Raiffeisensache fanden die einen nachhaltigen Eindruck hinterlassenden Verhandlungen ihren Abschluß.

Einmal mehr bestätigte das vorzüglich zubereitete Essen den guten Ruf der weitherum bekannten Gaststätte, wofür der Wirtin, Frau L. Martin, an dieser Stelle ein spezieller Dank ausgesprochen sei. Eine stattliche Zahl von Sängern des Männerchors Tägerwilen, unter der zielsicheren Stabführung von Lehrer E. Kreis (Kassier der örtlichen Kasse), erfreute die Tafelrunde mit einigen flott vorgetragenen Volksliedern. Auch euch, liebe Tägerwiler Sänger, sei für eure Darbietungen herzlich gedankt.

Nach dem Essen führte das Motorschiff, welches übrigens schon lange am Landungsteg verankert war, 14.00 Uhr die stattliche Schar gegen Ermatingen, Reichenau und Radolfzell. Das Konstanzer Münster verschwand immer mehr am Horizont, und gegen das Allgäu winkten die erloschenen Vulkane, Hohentwiel mit der größten deutschen Burg, Hohenstoffeln, Hohenkrähen und Hohenhöwen. Daß sich ein eifriger Raiffeisenmann noch als tüchtiger Steuermann entpuppte, sei nur nebenbei gesagt.

So hat wiederum eine lehrreich verlaufene und gelungene Tagung ihren schönen Abschluß gefunden, die allen Teilnehmern in lebhafter Erinnerung bleiben und Ansporn zu weiterer freudiger Mitarbeit beim örtlichen Sozialwerk sein wird. F.

Orientierungs- und Instruktionkonferenz des zentralschweizerischen Unterverbandes in Luzern

Es war eine glückliche Idee, für die Präsidenten und Kassiere aus dem Gebiet des zentralschweizerischen Unterverbandes zum erstenmal eine Orientierungs- und Instruktionkonferenz einzuberufen. So konnte denn der Präsident des Unterverbandes, Großrat B i r r e r, Willisau, gegen 90 Raiffeisenfreunde begrüßen, die im Sali des Hotels »Rütli« kaum Platz fanden. Von den Verbandsbehörden gaben der Vizepräsident des Verwaltungsrates, alt Gemeindeamman A. Büchli, und die Verbandsrevisoren Böheler, Meienberg und Eiholzer der Veranstaltung die Ehre.

In einem Kurzvortrag orientierte einleitend Revisor M e i e n b e r g über Hypothekar- und Belehnungsfragen. Er gab einen Überblick über das geltende Hypothekarrecht und behandelte einige wesentliche Grundsätze für die Belehnung. Bei der Bewertung von Hinterlagen sind jene Eigenschaften maßgebend, die dauernd sind und auch in unsicheren Zeiten bestehen bleiben. Im Anschluß an die sehr interessanten Ausführungen des Referenten orientierte der Vorsitzende über die Bestrebungen der Interessengemeinschaft Schweizerischer Grundbesitzer und über das Resultat der neuen Katasterschätzung.

In einem weitem Kurzreferat sprach Verbandsrevisor Meienberg über die Kontrolltätigkeit der Kassenorgane und verwies in diesem Zusammenhang auch darauf, daß die Tätigkeit der Kassenorgane Einblick in das Wirtschaftsleben verschafft und geeignet ist, den Horizont zu weiten, was wiederum der Allgemeinheit zugute kommt.

Über Kundendienst und Propaganda referierte Verbandsrevisor Böheler, der die Grüße des Verbandes überbrachte und die prompte Erledigung der Jahresrechnung verdankte. Das Jahr 1955 brachte uns einen mächtigen Schritt vorwärts. Beste Propaganda, so führte der Referent aus, ist der Dienst am Kunden. Doch darf auch ein Mehreres gemacht werden, wie Zeitungsberichte, Zirkulare an Interessenten usw. Die Diskussion wurde sehr rege benützt. Es würde zu weit führen, auf die verschiedenen Voten einzutreten. Jede Kasse hat ihre eigenen Sorgen und Probleme, und die Teilnehmer konnten manch wertvolle Anregung mit nach Hause nehmen. Die rege Aus-

sprache zeigte, daß solche Tagungen einem Bedürfnis entsprechen. So konnte der Präsident zum Schluß die Versammlung mit herzlichem Dank an Verbandsvertreter und Teilnehmer als wohlgelungen und erfolgreich bezeichnen. St.

Aus unserer Bewegung Jubiläumsversammlungen

Amden (SG). 50 Jahre Darlehenskasse. Die Feier des 50jährigen Bestehens der Darlehenskasse Amden gestaltete sich am Sonntag, den 29. April, zu einem richtigen Dorffest. Die blühende Natur und das günstige Wetter boten dazu einen prächtigen Rahmen. Der sinnvoll geschmückte, kürzlich erweiterte Saal des Hotels »Röbli« vermochte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste kaum zu fassen. Die Musikgesellschaft Amden, der dortige Männerchor und die Jugend trugen mit ihren prächtigen Vorträgen viel zum Gelingen des schönen Anlasses bei.

Im ersten Teil, der der Erledigung der ordentlichen Jahresgeschäfte gewidmet war, entbot Kassapäsident Gemeindeamman D. G m ü r allen Anwesenden den herzlichsten Willkommgruß. Hierauf wurde zur Abwicklung der ordentlichen Traktanden geschritten. Aktuar L. E b e r l e verlas das wohlgesetzte Protokoll der letzten Generalversammlung, das diskussionslos genehmigt wurde. Alsdann erstattete der Kassapäsident seinen interessanten Jahresbericht, in dem er die außen- und innenpolitischen Verhältnisse kurz streifte, um dann auf die schweizerische Wirtschaft im abgelaufenen Jahr und die Tätigkeit der Kasse hinzuweisen. Den beifällig aufgenommenen Worten folgte ein durch Kassier Dr. J. A c k e r m a n n in leichtverständlicher Weise abgegebener Kommentar zur Jahresrechnung 1955, die neue Erfolge zu verzeichnen hat und bei 227 Mitgliedern mit einer Bilanzsumme von rund 3 370 000 Fr. und einem Umsatz von rund 8,9 Millionen abschloß. Diesem erfreulichen Tätigkeitsbericht konnte Aufsichtsratspräsident Jos. J ö h l, Haag, auch einen vorzüglichen Kontrollbefund beifügen. Den Anträgen des Aufsichtsrates folgend, wurde die Jahresrechnung 1955 diskussionslos genehmigt und der Verzinsung des Genossenschaftskapitals mit 5 Prozent brutto zugestimmt.

Nach einer kurzen Pause folgte die eigentliche Jubiläumsfeier, die sich in einem sehr gediegenen Rahmen abwickelte. Die Musikgesellschaft eröffnete den Anlaß mit zwei schönen Vorträgen, worauf Präsident Gmür D. die ganze Festgemeinde herzlich begrüßte. Sein besonderer Willkomm galt dem Vertreter des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, dem Vizepräsidenten des St. Gallischen Unterverbandes, den Vertretern der acht Nachbarkassen, den übrigen Gästen und den mitwirkenden Vereinen. In seinem Jubiläumsrückblick streifte der Vorsitzende kurz die Verhältnisse, wie sie vor 50 Jahren in der Gemeinde herrschten, die näheren Umstände, die zur Gründung einer eigenen Dorfkasse Veranlassung gaben, um dann — umrahmt von einigen interessanten Ausschnitten aus früheren Berichten — auf die heutigen Verhältnisse überzuleiten. Mit dem Dank vor allem an die Gründer schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worte.

Nachdem den verstorbenen Mitgliedern die übliche Ehrung zuteil wurde, konnten die beiden noch lebenden Gründermitglieder Linus E b e r l e und Alois T h o m a sowie die um die Kasse besonders verdienten Behördemitglieder ein nettes Geschenk in Empfang nehmen. Besondere Ehrung erfuhr auch die Witwe von Gemeinderat Joh. Eberle sel., der während 43 Jahren das Kassieramt in vorbildlicher Weise geführt hat, sowie deren Tochter, die als Nachfolgerin des Vaters ebenfalls noch 4 Jahre als »Hüterin der Sparbatzen« tätig war.

Die Grüße und Glückwünsche des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen überbrachte Vizedirektor J. B. R o s e n b e r g. Der Redner führte u. a. aus: Es war eine große Tat, vor 50 Jahren eine Raiffeisenkasse ins Leben zu rufen. Die Unannehmlichkeiten, die die damaligen Gründer auf sich genommen haben, haben sich aber gelohnt. Die Früchte des stark gewordenen Baumes kommen heute der ganzen Dorfbevölkerung zugute. Wir haben allen Grund, heute zu danken und zu gratulieren. Unser erster Dank gehört der Vorsehung, die dem Werk einen guten Stern als ständigen Begleiter mitgab. Dann gilt unser besonderes Lob den lebenden und verstorbenen Gründern, die die Voraussetzung zum prächtigen Jubiläumstag geschaffen haben. Besondere Anerkennung verdienen die z. T. langjährigen Behördemitglieder, vorab der Präsident, der seit über 30 Jahren an vorderster Stelle steht und maßgeblich zum glänzenden Erfolg der Kasse beigetragen hat. Dank gebührt aber auch allen Mitgliedern, Einlegern und Schuldnern, die auch in Zukunft stark und geschlossen zu ihrem Gemeinschaftswerk stehen werden. Als Zeichen des Dankes und der Anerkennung überreichte Vizedirektor Rosenberg der Jubilarin eine sinnvolle Wappenscheibe und wünschte der Darlehenskasse Amden auch für die zweite Jahrhunderthälfte Blüten und Gedeihen.

Den sehr beifällig aufgenommenen Worten des Verbandsvertreters folgten die Gratulationen der Nachbarkassen, die alle ihrer Freude am prächtigen Stand der Jubilarin Ausdruck gaben und ihr auch für die Zukunft Glück und Erfolg wünschten.

Als Vertreter des St. Gallischen Unterverbandes ergriff hierauf dessen Vizepräsident J. E b e r h a r d, Schänis, das Wort. Er dankte der Kasse für die Einladung, gratulierte ihr zum goldenen Jubiläum und überbrachte ihr im Namen des Unterverbandes und der Kasse Schänis die besten Glück- und Segenswünsche. Als Geschenk des Unterverbandes überreichte er dem Kassapäsidenten eine Tischglocke, die in den Versamm-

lungen zur Ordnung mahnen soll und der Kasse künftig viele gute Nachrichten bringen möge. Die sympathischen Worte des Unterverbands-Vertreters wurden lebhaft verdankt.

Nachdem der Geschäftsanteilzins ausbezahlt war und jeder Versammlungsteilnehmer ein sinnvolles Geschenk in Empfang genommen hatte, schloß sich der obligate Jubiläumsimbiß an, während welchem die Musikgesellschaft, der Männerchor und die Schuljugend mit prächtigen Vorträgen aufwarteten.

Zum Abschluß dankte Herr Präsident D. Gmür allen, die zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben. Mit den besten Wünschen an alle Anwesenden schloß er den offiziellen Teil der Jubiläumsversammlung, die allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird.

Ein prächtig verlaufenes Kassajubiläum gehört damit der Vergangenheit an. Mögen die vielen Wünsche in Erfüllung gehen und der Darlehenskasse Amden eine segensreiche Zukunft bringen. —g

Littau (LU). Jubiläumsfeier 50 Jahre Darlehenskasse. —Im— Die Darlehenskasse Littau kann in diesem Jahr schon auf eine 50jährige Tätigkeit als dörfliches Kassainstitut zurückblicken. So konnte sie auf Sonntag, den 15. April 1956, mit besonderer Freude zur Jubiläums-Generalversammlung und zu einer einfachen, aber würdigen Feier in den von Gärtnermeister Isenegger festlich geschmückten »Ochsen«-Saal einladen.

Der Vorstandspräsident, Gemeindepräsident Albert Elmiger, eröffnete die Versammlung und konnte als Vertreter des Gemeinderates Gemeindeammann Karl Segmüller und Gemeinderat Xaver Lütolf, den vollständig erschienenen Kirchenrat von Littau, die Vertreter des schweizerischen Verbandes und des Unterverbandes Zentralschweiz, Revisor Meyenberg und Großrat Birrer von Willisau, sowie die Delegationen der Nachbarkassen von Reußbühl und Malters als Gäste begrüßen. Unter seiner gewandten Leitung wurden die statutarischen Geschäfte ordnungsgemäß und speditiv abgewickelt. Das glänzend abgefaßte Protokoll von Aktuar J. Furrer, die interessanten Berichte des Vorstandspräsidenten, des Kassiers F. Schürmann und des Präsidenten des Aufsichtsrates, Sekundarlehrer A. Süß, wurden mit dem verdienten Beifall aufgenommen. Bei einer Bilanzsumme von 552 380 Fr. und einem Umsatz von 1 805 600 Fr. nahm das 50. Geschäftsjahr einen erfreulichen Verlauf. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 70 an. Alle Funktionäre der Kasse wurden bei den Wahlen in ihren Chargen einmütig bestätigt.

Im Mittelpunkt der eigentlichen Jubiläumsfeier stand die Ansprache von Revisor Meyenberg. Er bot einen äußerst interessanten Überblick über das Wesen und die Grundsätze, die Entstehung und Entwicklung der Darlehenskasse nach dem System von Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Dank der Treue zu den aufgestellten Grundsätzen, der Beschränkung auf den eigenen Geschäftskreis und der genossenschaftlich aufgebauten und unentgeltlichen Verwaltung konnten sich die Darlehenskassen allen Widerständen zum Trotz so erfreulich entwickeln. Noch nie sind Geldeinleger oder Mitglieder zu finanziellem Schaden gekommen. Als Gruß und Gratulation der Zentralverwaltung überbrachte Herr Meyenberg eine prachvolle Wappenscheibe mit Widmung und der Darstellung der Symbole der Kasse — der Bienenwabe als Zeichen des Fleißes, den vier Ähren, die Landessprachen und Berufsstände andeutend, dem Schlüssel und dem Band. Das sinnvolle Geschenk, das seinen Platz im Büro des Kassiers finden soll, wurde mit großer Freude entgegengenommen. Mit Liebe und feinem Humor würdigte Sekundarlehrer Adolf Süß die großen Verdienste von Gemeindeprärs. Alb. Elmiger, der der Kasse seit vielen Jahrzehnten (7 Jahre als Aufsichtsratspräsident u. 27 Jahre als Präsident) mit seinem Geschick und seiner ganzen Liebe diente. Seinem Wunsch, daß der Präsident die volle Gesundheit und Schaffenskraft bald wieder zurückgewinnen möge, schließt sich auch der Berichterstatter herzlich an. Als Dankeszeichen überreichte der Sprecher dem Präsidenten ein Blumengeschenk und ein Barometer. Der Kassier, Franz Schürmann, dessen Arbeit von allen Instanzen als mestergütig anerkannt wurde, ließ auch dem Präsidenten des Aufsichtsrates den verdienten Blumenstrauß überreichen. Herzliche Gratulation und die besten Wünsche sprachen der jubelnden Kasse auch der Präsident des Unterverbandes Zentralschweiz, Großrat Birrer, und als Vertreter der Gemeindebehörden Gemeindeammann Karl Segmüller aus. Das Quintett der Musikgesellschaft und der Männerchor des Cäcilienvereins Littau unter der Leitung von A. Süß umrahmten die Feier mit prächtigen Vorträgen, die mit viel Beifall aufgenommen wurden. Auch das in der »Ochsen«-Küche fein zubereitete und reichlich servierte Nachessen fand verdienten Lob und die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Teilnehmer. Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsch auf weiteres Blühen und Gedeihen der Darlehenskasse Littau.

Alpnach (OW). 25 Jahre Darlehenskasse. Am Sonntag, den 15. April 1956, feierte die Darlehenskasse Alpnach, verbunden mit der ordentlichen Generalversammlung, das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Unter dem Vorsitze ihres umsichtigen Präsidenten Anton Jöri, alt Rathsherr, nahm die stark besuchte Tagung, die gut vorbereitet und geleitet wurde, einen erfreulichen Verlauf. Neben den 200 Mitgliedern, die der Einladung Folge geleistet hatten, konnte der Vorsitzende eine namhafte Zahl von Gästen begrüßen.

Vorgängig des festlichen Gedenkens wurden die üblichen Geschäfte der Generalversammlung erledigt und allgemein mit Interesse aufgenommen. Das flott abgefaßte Protokoll des bewährten Aktuars A. Babi fand einhellige Zustimmung. Hierauf erfolgte der abschlußreiche Jahresbericht des Präsidenten. Nachdem er kurz das Weltgeschehen im abgelaufenen

Jahre gestreift hatte, kam er auf die Verhältnisse in unserer engeren Heimat zu sprechen, um dann überzuleiten auf die Entwicklung und das Schaffen der eigenen Dorfkasse. Mit einer Bilanzsumme von mehr als 4½ Millionen Franken und einem Reservefonds von über 170 000 Fr. schließt die 25. Jahresrechnung ab, Erfolge, wie sie nur selten einer ländlichen Darlehenskasse vergönnt sind. Der Präsident dankt allen, die zu diesem Resultat beigetragen haben, vorab seinen Mitgliedern in den Kassabehörden und vor allem dem Kassier-Ehepaar Villiger, das mit nimmermüdem Einsatz für den prächtigen Aufstieg des Institutes verantwortlich zeichnet.

In seinen Erläuterungen zur Jahresrechnung gab Kassier Villiger in leichtverständlicher Weise Aufschluß über die Kassageschehen im abgelaufenen Jahr. Seine Erklärungen zur Bilanz per 31. Dezember 1955 und zur Ertragsrechnung setzten auch den Nichteingeweihten in die Lage, die Bedeutung der einzelnen Positionen zu verstehen. Namens des Aufsichtsrates sprach dessen Präsident, Lehrer E. Lütthold, den Funktionären den verdienten Dank für die tadellose Amtsführung aus. Hierauf fanden Jahresrechnung und Bilanz einhellig Genehmigung.

Die Wahlgeschäfte ergaben die einstimmige Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber, und die allgemeine Umfrage machte keine besonderen Ausführungen mehr erforderlich.

Das Programm der Jubiläumsfeier wurde durch die Musikgesellschaft Alpnach, unter Leitung des bewährten Dirigenten Barmettler, eröffnet. Hierauf begrüßte Präsident A. Jöri die ganze Festversammlung, vorab die hohe Geistlichkeit, Herrn Vizedirektor Rosenberg vom Verband schweiz. Darlehenskassen in St. Gallen, Herrn Großrat Birrer, Willisau, Präs. des Unterverbandes, Delegationen der Darlehenskassen Kerns, Sachseln, Hergiswil, Buochs und Buttisholz. In seinem Jubiläumsrückblick kam der Vorsitzende auf die Vorgeschichte und die am 16. Oktober 1931 erfolgte Kassagründung zu sprechen, dankte vor allem den Gründern für ihren damaligen Mut und der Vorsehung für den guten Stern, den sie dem Werke hat leuchten lassen, um abschließend alle Bevölkerungskreise aufzumuntern, treu zur Dorfkasse zu stehen. Im übrigen verwies der Redner auf den sehr aufschlußreich gehaltenen Jubiläumsbericht von Kassier J. Villiger. Hierauf nahm der Präsident des Aufsichtsrates drei wohlverdiente Ehrungen vor. Es betraf dies den seit der Gründung im Amte stehenden Präsidenten A. Jöri, das seit 25 Jahren ermüdetlich tätige Kassierehepaar Villiger und H. H. Pfarrer J. Odermatt, Mitbegründer und erster Aktuar des Vorstandes. Nach zwei prächtigen Liedern des Cäcilienvereins erteilte der Vorsitzende dem Vertreter des Verbandes, Vizedirektor J. B. Rosenberg, das Wort. Dieser überbrachte der Versammlung die Grüße und Glückwünsche der Verbandsleitung, danke den Gründern für ihre mutige Tat, den Jubilaren für ihren prächtigen Einsatz und wies auf die große Bedeutung des Raiffeisenwerkes in der Schweiz hin. Mit der Aufmunterung zur kräftigen Unterstützung des ortseigenen Werkes schloß der Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worte. H. H. Pfarrer J. Odermatt gab in seinen Ausführungen einen kurzen Überblick über die Bemühungen und Umstände, die zur Kassagründung geführt haben, gibt seiner Freude über die bisherigen Erfolge Ausdruck und hofft, daß die Vorsehung das schöne Gemeinschaftswerk auch in Zukunft behüten und beschützen werde. Als Vertreter des Unterverbandes (Zentralschweiz) sprach hierauf Großrat Birrer, Willisau, in seiner Eigenschaft als Präsident dieses Verbandes. Auch er beglückwünschte die Jubilarin zu den fast einzigartigen Erfolgen, hob die große Bedeutung der Raiffeisenkasse im Dorfe hervor und wünschte den Alpnachern für das nächste Vierteljahrhundert Glück und Erfolg. Mit prächtigen Vorträgen der Musikgesellschaft und des Cäcilienvereins fand die schöne Feier ihren Abschluß. Nachdem der »Pfister«-Wirt in vorzüglicher Weise auch für das leibliche Wohl der Versammlungsbesucher gesorgt hatte, ging jedermann nach Hause, fest im Entschluß, dem Institut weiterhin und noch in vermehrtem Maße die Treue zu halten.

Mit einer reichbefrachteten Fuhre von Glückwünschen tritt die Darlehenskasse Alpnach in ihr zweites Vierteljahrhundert. Ein prächtiges Fundament für ein weiteres erfolgreiches Wirken ist vorhanden. Möge es zum Nutzen und Frommen für Dorf und Heimat werden. —g

Luterbach (SO). 25 Jahre Darlehenskasse. Sonntag, den 15. April, beginnend in der festlich geschmückten Turnhalle unsere Dorfkasse ihren 25. Geburtstag, 200 Kassenmitglieder und Gäste fanden sich zur Entgegennahme des 25. Geschäftsberichtes und zur Begehung des damit verbundenen Jubiläums ein. Klangvoll dargebotene Liedervorträge des Jodlerklubs Luterbach und musikalische Glanzleistungen der Musikgesellschaft gaben der Tagung ein würdiges Gepräge. Dank guter Vorbereitung durch die Behörden der Kasse wickelten sich die statutarischen Geschäfte rasch ab.

Nach einem stimmungsvollen Eröffnungslied des Jodlerklubs begrüßte der Vorstandspräsident Gottlieb Schwaller die Versammlung. Vor allem hieß er Vize-Direktor Dr. Edelmann vom Verband Schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen herzlich willkommen, in dessen Erscheinen er das Vertrauen sieht, welches der Verband unserer Kasse entgegenbringt. Ebenfalls ist der Präsident hochofren über das Erscheinen von Nationalrat Müller, Olten, der als Präsident des Aufsichtsrates des Verbandes und als Präsident des solothurnischen Unterverbandes, von einem Jubiläum von Mariastein kommend, anwesend ist. Sodann begrüßte er die Vertreter der Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinde, die Wohnbau- und Milchgenossenschaft, die übrigen Vereine, die wissen, daß sie gerade in der Raiffeisenkasse eine gute Verwalterin ihrer Gelder besitzen. Ferner begrüßte der Vorsitzende die Schwesterkassen des Wasseramtes, die durch Delegationen uns die Ehre gaben, wobei Derendingen, weil verhin-

dert, die besten Wünsche durch ein Telegramm bekundete. Dann begrüßte er die zum Teil ergrauten Gründer und die Mitglieder, insbesondere auch die 16 neuen Mitglieder. Leider sind uns 2 Mitglieder durch Heimgang entrissen worden: Strubel Charles ist am 5. Februar und August Seitz, alt Verwalter, am 6. April 1956, verstorben. Wir werden sie bei der Totenehrung einschließen. Er hofft, daß der Guthirtsonntag 1956 zu einem frohen Erinnerungstag für unser Dorf werde und ein Ansporn für unsere Jungen, welche die Raiffeisenidee in die Zukunft tragen sollen!

Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern und Verlesung des durch den Aktuar des Vorstandes, Jakob Lehmann, vorzüglich abgefaßten Protokolls der letztjährigen Generalversammlung, erstattet der Vorstandspräsident seinen interessanten Bericht. Darin streifte er kurz die wirtschaftlichen Geschehnisse, die Tätigkeit unserer Kasse und des Vorstandes, die Zinssätze, mit dem Appell an alle Mitglieder, auch weiterhin treu zur Kasse zu stehen. Mit dem Dank an alle Mitglieder und Gönner der Kasse, Einlegern wie Schuldner, schloß er mit den Worten: Möge unser Sozialwerk als Kleinod unserer Gemeinde auch weiterhin blühen und gedeihen, nach der Devise: Miteinander und füreinander!

In seinen Erläuterungen orientierte der Kassier, K. Berlinger, daß auch im abgelaufenen 25. Geschäftsjahr ein weiteres Anwachsen in allen Belangen erneut den Beweis starker Entwicklungsfähigkeit gebracht habe. Daß unser Institut immer mehr und mehr für den Geldverkehr benutzt werde, liegt in der Tatsache begründet, daß der Umsatz erstmals die 4 Millionen Franken überschritten hat und die Bilanzsumme um 140 000 Fr. sich auf 2,4 Mio. Fr. erhöht habe. In der Ertragsrechnung ergebe sich ein Reingewinn von Fr. 8066.10, welcher statutengemäß den Reserven gutgeschrieben werde, die damit Fr. 85 000 übersteigen, die auch die Basis bilden für unsere vorteilhafte Zinsfußgestaltung für Einleger und Schuldner.

Im Namen des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident Simon Kofmel den Kontrollbericht und stellte die üblichen Anträge zur Genehmigung, die einstimmig und ohne Diskussion erfolgte.

Zum Abschluß des geschäftlichen Teiles erfreute der Jodlerklub die Festversammlung mit zwei prächtigen Heimatliedern, die starken Applaus auslösten.

Nach einer kurzen Pause wurde der eigentliche Jubiläumsteil mit der Ehrung der sieben noch lebenden Gründer eröffnet. Simon Kofmel lobt die beherzten Gründer, welche damals den Mut hatten, in einer so schwierigen Zeit eine der so viel angegriffenen Raiffeisenkassen zu gründen. In schlichten und dankbaren Worten unterstrich er diese Treue und Beständigkeit, was auch in der gediegenen Festschrift zum Ausdruck kommt. In Dankbarkeit wurde ihnen als äußeres Zeichen ein Geschenk überreicht. Möge unsere Dorfkasse weiterhin eine starke Hilfe an unserer Gemeinde sein und möge unsere Bevölkerung weiterhin zu unserer Darlehenskasse halten! Unter der stabsicheren Führung des Direktors Löffel läßt die Musikgesellschaft einen Freudenmarsch ertönen, der Gründer und Festteilnehmer bewegt und einen Beifallssturm erwirkt.

Darauf trägt die Bezirksschülerin Ruth Ochsenbein einen prächtigen, von Fr. Susanne Jäggi verfaßten Prolog vor, der mit Überreichung eines Blumenstockes an den Präsidenten Gottlieb Schwaller begleitet war und aufs wärmste beklatscht wurde.

In Vertretung des erkrankten Vizepräsidenten Willibald Flury verliest nun Herr Engelbert Ochsenbein den Jubiläumsbericht. In diesem gehaltvollen Jubiläumsbericht werden die Initiative und der Mut der Gründer der Kasse, die vom heutigen Kassier K. Berlinger angefeuert wurden, gewürdigt. — In der wirtschaftlichen Not der dreißiger Jahre hatten die meisten Arbeiter, Angestellten, Bauern und auch das Kleingewerbe große Mühe, die für ihr Eigenheim oder Kredite nötigen Geldmittel aufzubringen. Dem Beispiel von Nachbargemeinden folgend, entschloß sich der Kassier, den Grundstein zu legen zur heutigen Dorfkasse, im Bewußtsein, daß auch zum guten wirtschaftlichen Fortkommen einer Gemeinde ein eigenes Spar- und Kreditinstitut gehört.

Der gute Erfolg eines jeden Unternehmens, und zumal einer Raiffeisenkasse, wobei es nicht auf eigentliche Bereicherung ausgeht, kommt nicht von selbst, er muß erarbeitet werden. Und dies ist nur möglich, wenn am Werke Persönlichkeiten in Leitung und Verwaltung stehen, die sich, gehörige Sachkenntnis vorausgesetzt, mit großer Sorgfalt und Ausdauer daran hingeben. Unsere Kasse fand immer wieder Männer, auf die es nach Vater Raiffeisen ankommt.

Die gute Zusammenarbeit mit den Gemeinden, Korporationen und einer weitem Kundschaft bewirkte, daß die 25. Jahresrechnung mit der respektablen Bilanzsumme von 2,4 Mio, einem Jahresumsatz von über 4 Mio und einem Reservebestand von 85 231 Franken abschließt. Insgesamt betrug der Umsatz in allen 25 Jahren 39 Mio Fr., verteilt auf 55 551 Geschäftsvorfälle. Der Vorstand hielt mit dem Aufsichtsrat 225 Sitzungen ab. Der Aufsichtsrat allein 75mal. Nebst dem fanden 166 Kassakontrollen statt. Insgesamt wurden 358 Darlehen und 216 Kredite im Betrage von 5,9 Mio Fr. gewährt.

Der Initiator und Gründer unserer Kasse, der auch die Jubiläumsschrift als Nachschlagewerk verfaßt hat, der mit der größten Uneigennützigkeit als Kassier und Motor der Institution diente, wird mit dem Bestand der Kasse auf immer verbunden sein.

Aber auch seinen engsten Mitarbeitern, die ihm besonders seit der Gründung tatkräftig zur Seite standen, Hochw. Herrn Pfarrer Rohn, den Herren Gottlieb Schwaller, Attilio Bernasconi und Albert Flury-Lehmann, sowie der weitem Gründermittglieder, sowie allen jenen, die nachher beigetreten sind und auch in den Behörden mitgewirkt haben und heute noch mitwirken, sei an dieser Stelle der Tribut der Anerkennung und des

schuldigen Dankes gebracht. Hierbei möchten wir eingeschlossen wissen auch den Dank an alle treuen Mitglieder und Einleger, die als viele Einzelne die Kasse zum blühenden Ganzen gebracht haben.

Und nun auf ins zweite Vierteljahrhundert: Trage ein jeder mit unentwegter Treue nach Kräften bei, daß sich unsere Dorfkasse allzeit erhalte und noch weiter entwickle, zu Nutz und Frommen der heutigen und kommenden Generation und zum Wohle der Gemeinde Luterbach.

Kräftiger Applaus belohnt den Redner für diesen Jubiläumsbericht.

Darauf verliest der Kassier ein Glückwunschsreiben des sich momentan im Ausland aufhaltenden Gemeindeammanns W. Ritschard, worin er herzliche Glückwünsche zum Jubiläum und vor allem den Gründern und Funktionären entbietet.

In pietätvollen Worten und weihevoller Musik wurden die seit der Gründung der Kasse heimgegangenen Mitglieder geehrt.

In seiner formvollendeten Jubiläumsansprache überbrachte Vize-Direktor Dr. A. Edelmann den Gruß und die Glückwünsche des schweizerischen Raiffeisenverbandes in St. Gallen. Auch Luterbach verdient an diesem Ehrentag den Dank des Verbandes für das wagemutige Beginnen, das Ausstreuen des Raiffeisensamens und freut sich an dem prächtigen Erfolg unserer Dorfkasse. Mit dem Dank und Glückwünschen zu weiterer erfolgreicher Arbeit im Dienste des Nächsten und mit den Worten: »Diene dem Nächsten, ohne zu rechnen«, überreicht der versierte Redner dem Präsidenten eine Urkunde des Verbandes zum 25jährigen, fruchtbaren Wirken im Sinne Raiffeisens.

Unter mächtigem Beifall wird die Urkunde dankend entgegengenommen.

In gewohnt launigen Worten spricht der Präsident des Solothurnischen Unterverbandes und als Präsident des Schweizerischen Aufsichtsrates der Raiffeisenkassen, Nationalrat Albani Müller, Olten. Nach dem Dank an den Präsidenten, an den Kassier und Gründer und Mitarbeiter setzt sich der Referent mit den Raiffeisen-Grundsätzen auseinander. Haben wir nicht ein zu enges Kleid, ist es heute noch modern zu sprechen von der Selbsthilfe, der Solidarität, der Unentgeltlichkeit der Verwaltung, der Geldvermittlung nur an Mitglieder, keine Dividenden und keine Geschenke zu tätigen? Jawohl, wir halten uns an diese seit 50 Jahren bestehenden Grundsätze, denn sie sind das Geheimnis des Erfolges der schweizerischen Darlehenskassen. Der Kanton Solothurn steht mit seiner Bilanzsumme von 145 Mio Fr. in der Reihenfolge der Bilanzsumme an dritter Stelle. Wir wollen dienen und nicht verdienen!

Nationalrat Müller wünscht unserer Dorfkasse wie der Bevölkerung Glück und Segen für die Zukunft und schließt mit den Worten einer Inschrift im Portal einer nordischen Schwesterkasse:

»Hier ist Stärke und Sicherheit!«

Auch diese Ansprache erhielt den rauschenden Beifall.

In seinem markigen Schlußwort dankte das Aufsichtsratsmitglied Engelbert Ochsenbein den Festrednern, der Musikgesellschaft, dem Jodlerklub und allen, die zu diesem Festanlaß unseres Geburtstages beigetragen haben, in bewegten Worten.

Musikalische und gesangliche Darbietungen der Musikgesellschaft und des Jodlerklub und Einzeljodellieder der Frau Stefani fanden ihre besondere Aufmerksamkeit und bildeten den Abschluß dieser erlebnisreichen Feier.

Die Spende der Kasse aus Küche und Keller des »Kreuz«-Wirtes fand ungeteilte Anerkennung und trug ebenfalls zur frohen Stimmung bei. Damit wurde diese prächtige Festversammlung der Darlehenskasse geschlossen, die gut organisiert war und die uns allen ein neuer Ansporn und Ausgangspunkt sein wird zu neuem Schaffen und zu neuem Aufstieg im zweiten Vierteljahrhundert.

Mag auch die Erinnerung an das eindrucksvolle Erlebnis verblassen, so wird auch der Jubiläumsbericht die Nachwelt zu frohem Mittun anspornen.

B.

Recherswil (SO). 25 Jahre Darlehenskasse. Im festlich, sozusagen traumhaft geschmückten Saale zur »Freiheit« konnte unser verehrter Präsident Schenker die stattliche Zahl von 123 Mitgliedern und Gästen zur 25. Jahresversammlung, verbunden mit einer eindrucksvollen Jubiläumsfeier, begrüßen. Zum Auftakt der imposanten Tagung erfreute uns der Jodlerklub Rechterswil mit zwei Liedervorträgen.

Die statutarischen Kassageschäfte fanden eine einwandfreie und rasche Abwicklung.

Der Jahresbericht unseres Vorstandspräsidenten W. Schenker streifte einleitend die politische Weltlage und im speziellen die wirtschaftlichen Aspekte unseres Landes. Mit Genugtuung weist er auf den wiederum beachtlichen Fortschritt in unserem Kassawesen hin. Es konnten im Verlaufe des Jahres 11 neue Mitglieder aufgenommen werden. Der derzeitige Mitgliederbestand wird mit 120 angegeben. Die allgemeine Nachfrage im Kassawesen war im verflossenen Jahre sehr lebhaft, allen Geldgesuchen konnte entsprochen werden.

Der sachliche Bericht unseres Kassiers A. Murer gab uns interessanten Einblick in das Kassawesen an und für sich. Die unserer Kasse anvertrauten Gelder erhöhten sich im Berichtsjahr um Fr. 204 500.— und erreichen die beachtliche Summe von Fr. 1 380 719.—. Diese Zahlen sind Beweis vom gerechtfertigten Zutrauen unserer Kasse gegenüber. Die Bilanz erfuhr eine Zunahme von Fr. 169 365.— und wird mit Franken 1 547 886.20 ausgewiesen. Mit 1577 Tagebuch-Nrn. wurde ein Umsatz von Fr. 2 473 393.60 erzielt. Der herausgewirtschaftete Reingewinn von Fr. 6817.15 ist sehr befriedigend. Die heutigen Reserven stehen mit Fr. 60 158.30 in der Bilanz. Erfreulich ist die Feststellung, daß restlos alle

Zinsen eingegangen sind — ein beredtes Zeugnis für die pflichtbewußten Schuldner.

Die Anträge des Aufsichtsrates wurden von der Generalversammlung einmütig gutgeheißen.

Die Umfrage wurde nicht benützt, und so konnte der Vorsitzende sehr frühzeitig die Jubiläumsfeier eröffnen.

Besonders Willkommgruß entbietet W. Schenker dem Vertreter des Schweiz. Raiffeisen-Verbandes, Vize-Direktor Rosenberg, aus St. Gallen, Nationalrat Alban Müller, Olten, Vertreter des solothurnischen Unterverbandes, den Delegationen der Einwohner- und Bürgergemeinde Rechterswil, sowie den Abordnungen der wasserämtlichen Darlehenskassen.

Vize-Direktor J. Rosenberg beglückwünscht im Namen des Verbandes die Darlehenskasse Rechterswil zu ihrem Jubiläum. Bestimmt geben 25 Jahre wirtschaftliche Arbeit im Sinne Raiffeisens Anlaß zu einem gebührenden Feste.

Der Frestredner skizzierte mit der besten Bewandnis das Wesen und den Zweck der Raiffeisengenossenschaften. Die erfreulichen und konstanten Erfolge und Fortschritte der über 1000 schweiz. Darlehenskassen zeugen von den fundamentalen Grundsätzen der Selbsthilfe. Herr Rosenberg verdankt abschließend allen Mitgliedern die pflichtbewußte und treue Einstellung und überreicht der Jubilarin im Namen des Verbandes eine gediegene Dankesurkunde.

Mit bewegten Worten verdankt der Vorsitzende die aufschlußreichen Ausführungen und die Ehrung von Seiten des Verbandes.

Während der Pause wird uns der schmackhafte Jubiläumsimbis serviert.

A. Murer, Kassier, begrüßt die Musikgesellschaft Rechterswil und verdankt ihre Bereitwilligkeit. Mit einigen rassigen und schönen Vorträgen umrahmte sie die Jubiläumsfeier.

Totenehrung. Mit würdigen Worten gedenkt Kassier Murer der seit der Gründung verstorbenen Mitglieder: Josef Jäggi-Murer, Alfred Leder-mann, Louis Stulz, Joh. Holzer, Karl Zeltner, Gottlieb Jäggi, Wilhelm Kaufmann, Emil Weber, Ammann, Alex. Atzli, Julia Beck, Gottfried Jäggi und Anna Kypfer. Möge die Vorsehung ihnen einen gnädigen Richter bestimmen — wir aber würdigen ihre Werke. Während die Versammlung zu Ehren der Dahingegangenen sich von den Sitzen erhebt, intoniert die Musikgesellschaft »Ich hatt' einen Kameraden«.

Im eingehend abgefaßten Jubiläumsrückblick schildert uns Kassier Murer die Entwicklung unserer Dorfkasse während den ersten 25 Jahren. An der Gründungsversammlung vom 12. April 1931 hatten 18 beehrte Genossenschaftler ihren Beitritt zur Darlehenskasse Rechterswil-Obergerlafingen erklärt. Die Anfangserfolge waren bescheiden, doch ließ sich die Kasse durch nichts erschüttern und kann heute auf ihren Stand stolz sein.

Der Vorsitzende verdankt dem Berichterstatter die flotte und umfangreiche Arbeit bestens.

Als Vertreter des solothurnischen Unterverbandes und zugleich Präsident des Aufsichtsrates vom schweiz. Raiffeisenverband überbringt Nationalrat A l b a n M ü l l e r Grüße und beste Wünsche der Jubilarin. Die markanten und zum Teil witzig gewürzten Ausführungen wurden mit Interesse aufgenommen. Was eigentlich der soloth. Unterverband bezweckt und was für Aufgaben ihm gestellt sind, Fragen, die immer wieder auftauchen — Nat.-Rat Müller klärt uns in allen diesen Belangen in verständnisvoller Art und Weise auf. Der Redner dankt der Einwohner- und Bürgergemeinde Rechterswil für ihre wohlwollende Einstellung der Kasse gegenüber und wünscht abschließend der Darlehenskasse Rechterswil ein weiteres Vierteljahrhundert ersprißlichen Schaffens im Geiste Raiffeisens und Pfarrer Trabers.

Diese Ausführungen werden vom Vorsitzenden gebührend verdankt. Hans A e b i, Gemeinde-Ammann, entbietet im Namen des Gemeinderates und der Einwohnergemeinde herzliche Gratulation. Er würdigt anerkennend die Leistungen der Raiffeisenkasse Rechterswil und wünscht weiterhin gutes Gedeihen zum Nutzen und Frommen der ganzen Gemeinde.

H. H. Domherr E g g e n s c h w i l e r gratuliert im Namen der Wasserämter-Darlehenskassen der Jubilarin zu ihrem schönen Erfolge.

Murer Josef, Mitglied unserer Kasse, dankt dem Kassier und den beiden Kassabehörden im Namen aller Raiffeisengenossenschaftler für die umsichtige Verwaltung und Betreuung unserer nicht mehr wegzu-denkenden Dorfkasse.

Um 18 Uhr konnte Präsident Schenker die eindrucksvolle und in allen Teilen flott verlaufene Jubiläumstagung schließen. Möge der gute Geist der Zusammengehörigkeit fürderhin in unsern Reihen herrschen, um so größer wird dann der Fortschritt und das Gedeihen unserer Kasse sein.

O. B.

Generalversammlungen

Balsthal (SO). Samstag, 17. März 1956, hielt die Darlehenskasse Balsthal-Klus im Bürgerhaus »Röbli« die 43. Generalversammlung ab. Es fanden sich gegen hundert Genossenschaftler ein, einige mehr als letztes Jahr. Vorstandspräsident Ernst Spillmann, der nun unsere Dorfkasse seit bald 40 Jahren mit großer Umsicht leitet, begrüßte mit kurzen Worten die Anwesenden. Aktuar Casimir O t t e r verlas den aufschlußreichen Bericht über die letzte Generalversammlung, worauf die Rechnungsablage erfolgte. Statutengemäß berichtete vorerst der Vorsitzende. Seine Ausführungen beschränkten sich in erster Linie auf das rein Organisatorische, auf Sitzungen, Mitgliederbewegungen, Versammlun-

gen usw. Die Mitgliederzahl stieg um 12 und verminderte sich um 5 auf 233. Über den zahlenmäßigen Geschäftsgang erging sich Kassier Walter B l o c h. Eingangs lenkte er sein Augenmerk auf die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse und Begebenheiten außerhalb unseres Landes und vermerkte in erster Linie die wiedergewonnene Freiheit unseres Nachbarlandes Österreich mit großer Genugtuung. Dann kamen die Zahlen an die Reihe. Anhand des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichtes konnte jedermann seinen Ausführungen gut folgen.

Die K a s s a r e c h n u n g ergibt an Einnahmen und Ausgaben die runde Summe von rund 1,5 Millionen Franken, als einen U m s a t z der doppelten Summe von Fr. 3 002 103,50, rund 450 000 Fr. mehr als im Vorjahre. Erstmals wurde die Dreimillionengrenze überschritten.

Entsprechend dem Umsatz fällt auch die B i l a n z höher aus; um rund 84 000 Fr. Die Geschäftsanteile haben sich um 700 Fr. erhöht (sieben Mitglieder), die Spareinlagen um 114 640 Fr. und die Obligationen um 67 500 Fr. Die Zahl der Sparhefte erhöhte sich um 35 auf 760. Die unserer Kasse anvertrauten Gelder teilen sich in 1 862 000 Fr. Spareinlagen, in 1 006 400 Fr. Obligationen, in 220 000 Fr. Festanlagen von Bürger- und Einwohnergemeinden, in 56 400 Fr. verfügbare Gelder in laufender Rechnung. Andererseits sind diese Summen verwertet in 2 949 000 Franken als Darlehen, 86 800 Fr. in Wertschriften und rund 5 200 Fr. in Kontokorrentkrediten. Diese Darlehen sind sichergestellt durch reine Hypotheken mit 2,3 Mill. Fr., durch Grundpfand und Bürgschaft mit 423 000 Fr., durch Faustpfand (Sparbüchlein, Obligationen usw.) mit 182 500 Fr., und nur 19 400 Fr. durch reine Bürgschaft. Dazu haben wir bei der St.-Galler Zentralkasse ein Guthaben von 295 000 Fr.

Über den Eingang der Schuldzinsen konnte der Kassier nur Gutes melden. Die E r t r a g s r e c h n u n g ergibt neben kleinem Posten einen Schuldnerzinseingang von 108 000 Fr. Dieser großen Summe stehen gegenüber 61 335 Fr. ausbezahlte Zinsen, 4800 Fr. Verwaltungskosten, 4860 Fr. andere Unkosten, 2970 Fr. bezahlte Steuern und 22 258 Fr. dem Bunde abgelieferte Coupons- und andere Steuern. Es wird ein R e i n g e w i n n von Fr. 12 455,35 ausgewiesen, womit unsere Reserven auf Fr. 209 431,98 steigen; erstmals über 200 000.

Die interessanten Darlegungen unseres tüchtigen Kassiers fanden aufmerksame Zuhörer. Hierauf folgte der Bericht des Aufsichtsrates, schriftlich abgefaßt von Aufsichtsratspräsident Josef R ü t t i, der ebenfalls tief hineinzündete in das Wesen unseres Institutes.

Die Wahlen ergaben Bestätigung der bisherigen Darlehenskassenmänner, die gewillt sind, in der neuen Amtsperiode wiederum zum Rechten zu sehen. Nach einer Verhandlungszeit von 1½ Stunden schloß Präsident Ernst Spillmann die in jeder Hinsicht angenehm verlaufene Generalversammlung. Dann setzte man sich zu Tische, um das Interesse dem traditionellen Imbis und einem guten Tropfen aus dem »hintern Fasse« zuzuwenden, verbunden mit einem guten Wort von Freund zu Freund. Der »Kassenmännerchor«, das sind die Mitglieder unseres Männerchors, welche der Darlehenskasse angehören, umrahmte die Verhandlungen mit einer Handvoll Heimatliedern, was angenehm gebucht wurde. So reihte sich die 43. Generalversammlung würdevoll ihren Vorgängern an, und vorwärtsblickend steuern wir mit raschen Schritten dem 50jährigen Bestehen unserer Kasse entgegen. Und damit: Gott befohlen!

(L. H.)

Büttikon (AG). Zu der auf Donnerstag, den 8. März, angesetzten Generalversammlung haben sich eine schöne Zahl Kassamitglieder im Restaurant »Post« eingefunden zur Entgegennahme der 12. Jahresrechnung.

Unter der speditiven Leitung des Vorstandspräsidenten Traugott K o c h konnten die Geschäfte in kurzer Zeit erledigt werden. Mit Befriedigung nahmen die Anwesenden Kenntnis vom Jahresabschluß unserer Kasse, der wiederum einen recht erfreulichen Fortschritt zeigt.

Präsident des Aufsichtsrates, Joh. S a x, Gemeindeammann, gibt seiner Freude Ausdruck über das schöne Anwachsen unseres Umsatzes, eines Kassaverkehrs, den wir bei der Gründung der Kasse nie für möglich gehalten haben, und daß es sich lohnt, den Raiffeisengedanken in der Gemeinde noch stärker zu pflegen und treu zur Kasse zu halten, was nur zum Segen jedes Mitgliedes und der ganzen Gemeinde sein wird.

Für die Vorstandsmitglieder Ferdinand Scherer und Hermann Briner, welche beide altershalber von den Vorstandspflichten zurückzutreten wünschen, werden die Herren Gottl. Scherer, Lehrer, und Anton Koch, Kaufmann, ehrenvoll gewählt. Den beiden abtretenden Senioren der Kasse wird für ihre geleistete Arbeit vom Vorstandspräsidenten der beste Dank ausgesprochen.

Zum Schluß der Versammlung wird von der Kasse ein währschaftes Zobig gespendet, welches die Teilnehmer zu einem frohen Heimweg oder zu einem volkstümlichen Jaß befähigte. Möge unsere Dorfkasse weiterhin blühen und gedeihen.

H. W.

Einsiedeln (SZ). Gegen 300 Mitglieder fanden sich am Palmsonntag im Gemeindegemeindeaal zur 54. Generalversammlung der Darlehenskasse Einsiedeln ein, zwecks Entgegennahme der Jahresrechnung und der verschiedenen Berichte der Kassaorgane.

Die Rechnung pro 1955 zeigte in 9605 Posten einen Umsatz von Franken 13 161 912,84. Einsiedeln besitzt damit eine der größten Darlehenskassen der Schweiz. Die Sparkassa-, Obligationen- und Konto-Korrent-Einzahlungen beliefen sich auf 6 Millionen, während die Hypothekar- und Konto-Korrent-Darlehen 5 Millionen erreichten.

Die Bilanzsumme stieg auf die beachtliche Höhe von 8,5 Millionen, in der 6,6 Millionen mit Darlehen an Gemeinden und Genossenschaften, sowie mit Hypothekar-, Bürgschafts-, Faust- und Viehpfand-Darlehen aus-

gewiesen sind. Die Sparguthaben betragen in 3240 Büchlein 6,2 Millionen und die Obligationen 1,5 Millionen.

Die Darlehenskasse Einsiedeln hat im abgelaufenen Jahr nach den normalen Abschreibungen einen Reingewinn von Fr. 22 951.— herausgewirtschaftet und damit ihr Eigenkapital auf Fr. 383 075.— erhöht. Die Darlehenskasse Einsiedeln mit ihren 716 Mitgliedern ist heute eine Dorfkasse, die alle Volksschichten erfaßt hat und in den letzten Jahren einen erstaunlichen Aufschwung erleben durfte. Dank dem großen Zutrauen der Bevölkerung und dem einfachen, ehrenamtlichen Verwaltungsapparat ist sie imstande, besonders dem kleinen Mann zu dienen und von Jahr zu Jahr ihre Prosperität zu erweitern.

Die sehr sorgfältig und objektiv abgefaßten Berichte des Vorstandes, der Verwaltung und des Aufsichtsrates wurden mit Befriedigung und Dank entgegengenommen und die Decharge-Anträge einstimmig gutgeheißen.

Mit einstimmigem Mehr wurde der verdiente Amtspräsident, Bezirksammann Urban H e n s l e r , für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Er konnte nach einer Stunde die Generalversammlung mit der Auszahlung des Geschäftsanteilszinses schließen.

Möge die Darlehenskasse Einsiedeln weiterhin so segensreich wirken wie bisher, denn es ist ihr vom Gründer anbefohlen, den kleinen Mann und Sparer in Geldangelegenheiten zu betreuen, seine Nöte zu erkennen und ihm Freude und Wohlstand auf seinem eigenen Grund und Boden zu ermöglichen.

Flühli (LU). Sonntag, den 15. April, hielt unsere Darlehenskasse ihre 30. Generalversammlung im Restaurant »Stutz« ab. Diese wurde von 74 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Präsident Theodor Z i h l m a n n , begrüßte die anwesenden Mitglieder und hieß alle willkommen. Er gedachte des seit letzter Generalversammlung verstorbenen Mitgliedes Fritz Bucher-Portmann, dem die Anwesenden die letzte Ehre mit Erheben von den Sitzen erwiesen. Speziellen Willkommgruß erbot der Vorsitzende den neu eingetretenen 5 Mitgliedern und dankte ihnen für das damit bekundete Vertrauen.

Die ordentlichen Traktanden wurden in rascher Folge vorgenommen. Der Aktuar Friedrich S c h n i d e r verlas das ausführlich abgefaßte Protokoll der letztjährigen Generalversammlung, das einstimmig genehmigt und verdankt wurde. Bei einem Umsatz von 2,2 Millionen und einer Bilanzsumme von 1,6 Millionen wurde ein Reingewinn von 6077 Fr. erzielt, der ganz den Reserven zugewiesen wurde, die damit die Höhe von 50 200 Franken erreichen. Wahlen waren dieses Jahr keine vorzunehmen. Im Bericht des Aufsichtsratspräsidenten Franz P o r t m a n n wurde im allgemeinen über die Prüfung der Titel, Revision, Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat, Kassaführung und den Dank an den Kassier hingewiesen. Die Jahresrechnung und Bilanz pro 1955 wurden einstimmig genehmigt. Der Anteilschein wurde mit brutto 4 Prozent verzinst. Die Darlehenskasse, welcher heute 177 Mitglieder angehören und die für die Gemeinde einen nicht zu unterschätzenden Steuerfaktor bedeutet, verdient auch in Zukunft das volle Vertrauen der Bevölkerung. Im Schlußwort dankte der Vorsitzende in beredten Worten vorab allen Kassamitgliedern sowie seinen Mitarbeitern für ihre Treue zur Kasse und ermunterte zur weiteren vertrauensvollen Zusammenarbeit. Das von der Kasse gestiftete »Zobig« gab den Anlaß zu einem gemütlichen Jaß.

Gipf-Oberfrick (AG). Zur Entgegennahme der Jahresrechnung 1955 und zur Behandlung der übrigen Geschäfte versammelten sich Sonntag, den 18. März, die Mitglieder der hiesigen Darlehenskasse in der Turnhalle. Der Vorsitzende, Hr. Alb. S c h m i d - B e n z , alt Gemeinderat, freute sich, trotz des verlockenden Frühlingswetters eine so große Zahl Raiffeisenmänner begrüßen zu können und dankt allen für ihr Erscheinen und das damit bekundete rege Interesse. Nach der Wahl der Stimmenzähler und nach einem kurzen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr 1955 ehrte er in anerkennenden Worten die verstorbenen Mitglieder. Das ausführliche, sauber und gewissenhaft abgefaßte Protokoll der letzten Jahresversammlung, verfaßt vom Aktuar, Hrn. E. R o h r e r , Genossenschaftsverwalter, fand im Anschluß die diskussionslose Genehmigung. Das Hauptgeschäft, die Rechnungsablage pro 1955, wurde mit dem Verlesen des Jahresberichtes des Vorstandes durch dessen Präsidenten passend eingeleitet. Über die umfangreiche Jahresrechnung selber referierte in ausführlicher und leichtverständlicher Weise der Kassier, Hr. Josef S c h m i d , Gemeinderat. Dieselbe weist in 1600 Posten einen Umsatz von Fr. 2 063 778.50 auf. Die Bilanzsumme ist mit Fr. 1 540 658.14 ausgewiesen. Die Reserven haben die runde Summe von 48 500 Fr. erreicht. Die Hypothekar-Darlehen betragen in 130 Posten 1 297 500 Fr. Übe 500 Spar-einleger bekunden durch ihre Einlagen mit einem Gesamtbetrage von Fr. 908 737.49 auf der Raiffeisenkasse ihr Vertrauen zur soliden Dorfkasse. Die Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger sind auf Fr. 202 287.80 angewachsen. Die Zahl der Mitglieder ist auf 139 angestiegen. Verluste sind auch im Berichtsjahre keine zu verzeichnen. Der vorbildlichen Schuldnerdisziplin wurde die verdiente Anerkennung ausgesprochen, und mit Freude und Befriedigung wurde vom weitem Aufstieg unserer Kasse Kenntnis genommen. Die mustergültige Amtsführung unseres Kassiers Josef Schmid, der nun seit 12 Jahren auf seinem verantwortungsvollen Posten steht, wurde sowohl vom Vorstand wie vom Aufsichtsrat dankbar anerkannt und gewürdigt. Nach den ergänzenden Ausführungen des Aufsichtsratspräsidenten, Josef G r a f , Lehrer, und nach dem Verlesen des Berichtes der Kontrollorgane und des Revisionsberichtes von St. Gallen, welcher die Richtigkeit von Rechnung und Bilanz in allen Teilen bestätigt und die Kasse zu ihrem weitem Aufstieg beglückwünscht, wurde die Jahresrechnung pro 1955 ohne Benützung der Aussprache einstimmig genehmigt.

Es wurde auch die Anträge der Aufsichtsbehörde zur Jahresrechnung gutgeheißen. Das Traktandum »Verschiedenes« und »Umfrage« wurde nicht benützt, und so konnte schon nach anderthalbstündigen Verhandlungen zur Auszahlung des Geschäftsanteilszinses geschnitten werden. Nach dem Schlußwort des Vorstandspräsidenten Alb. Schmid begab man sich zu einem guten und reichlich servierten Gratiszvieri ins Restaurant zur »Warteck«, wo eine lebhaft Diskussion von Mann zu Mann über aktuelle Tagesfragen den Nachmittag beschloß. Möge unsere Dorfkasse auch weiterhin wachsen und gedeihen zum Wohle und zum Segen der ganzen Gemeinde.

Hasle (LU). Am Palmsonntag erschien 64 von 119 Mitgliedern unserer Darlehenskasse zur Jahresversammlung. Sie wurde vom Präsidenten des Vorstandes, Großrat Anton W i c k i , eröffnet und geleitet. Die Rechnungsablage erfolgte über das 31. Geschäftsjahr. Der Bericht des Kassiers sowie die Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat wurden von den Anwesenden mit großem Interesse verfolgt. Das Jahr 1955 darf für unsere Kasse als ein erfolgreiches bezeichnet werden. Wenn auch der Umsatz etwas zurückging, so erreichte er immer noch Fr. 6 398 029.66. Dafür stieg die Bilanz um rund Fr. 100 000.— auf Fr. 1 292 699.22, den bisherigen Höchststand. Die Sparkasseneinlagen machen Fr. 949 652.55 aus. Die Obligationen stehen mit Fr. 191 900.— zu Buch. Der Reingewinn erreichte Fr. 5232.08 ebenfalls ein Maximum. Da er den Reserven zugewiesen wird, sind diese nun auf Fr. 40 915.12 angewachsen. Die saubere und einwandfreie Rechnung fand einstimmige Genehmigung. — Bei den Wahlen wurde die beiden sich im Ausstand befindenden Mitglieder des Vorstandes, Josef Hofstetter, Lehrer, und Julius Koch, Oberhofstatt, wieder bestätigt. Für den zurückgetretenen Franz Felder, Stillaub, wurde Metzgermeister Franz Schnyder in den Aufsichtsrat gewählt. Mit Franz Felder scheidet ein langjähriges, verdientes Mitglied aus dieser Kassenbehörde. Er gehörte dem Aufsichtsrat seit der Kassen Gründung im Jahre 1925 an und hat ihn seit 1930 präsiert. Es wurde ihm der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Auch der umsichtige Kassier Ernst Bieri wurde für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Nach einem währschaffen »Zabig« im »Engel« erfolgte die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses in der Höhe von 4 Prozent. Damit war die Jahresversammlung unserer Dorfkasse wieder einmal vorüber, und alle Teilnehmer gingen befriedigt nach Hause.

Hohenrain (LU). Am 19. März tagten unter der strammen Leitung des Präsidenten Dominik L e i s i b a c h die Raiffeisenmänner zu ihrer 11. Generalversammlung im Restaurant »Kreuz«. Mit Freude und Genugtuung konnte der Präsident in seiner Eröffnungsansprache eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen und dankte für ihren flottten Aufmarsch, mit welchem sie das Interesse an der hiesigen Dorfkasse von neuem bekundet haben. — Nach der Wahl der Stimmenzähler verlas der Aktuar das Protokoll der letzten Generalversammlung. Die Genehmigung erfolgt einstimmig mit dem Dank an den Verfasser. Anschließend streift der Präsident im Bericht des Vorstandes die Weltlage im abgelaufenen Jahre und deren Rückwirkungen auf die Geldmarktlage.

Kassier Hubert O d e r m a t t orientiert über den Stand der Kasse im verflorbenen Geschäftsjahre. Der Umsatz beträgt Fr. 1 772 324.94. Die Bilanzsumme ist auf Fr. 687 639.— angewachsen. An Reserven hat unsere Kasse auf Ende des Jahres 17 406 Fr. zu verzeichnen, worin ein Reingewinn von Fr. 2447.20 inbegriffen ist.

Im Bericht des Aufsichtsrates gab dessen Präsident Siegfried S i g r i s t einen Überblick über die Kontrolltätigkeit des Rates, würdigte die prompte und saubere Kassaführung und den wiederum erzielten Fortschritt der Kasse. Die vom Aufsichtsrat gestellten Anträge wurden einstimmig gutgeheißen. Im Schlußwort dankte der Präsident allen Mitgliedern für ihr Zutrauen und ihre Treue und empfiehlt die Kasse ihrem weiteren Interesse und Zuspruch.

Ipsach (BE). Im nett dekorierten Sali des Restaurants zum »Kreuz« in Ipsach fand am 24. März die erste gutbesuchte Generalversammlung der neugegründeten Darlehenskasse Ipsach statt. Laut dem ausführlichen Bericht unseres umsichtigen Präsidenten Arnold N o b s hat die Kasse schon im ersten Geschäftsjahr eine recht erfreuliche Entwicklung erfahren. Das Zutrauen zur eigenen Dorfkasse seitens der Bevölkerung ist beständig im Wachsen begriffen. Es konnte ein schon recht guter Umsatz erzielt werden. Verbunden mit einem vorzüglich abgefaßten Geschäftsbericht legte unser tüchtiger Kassier Kurt S p y c h e r die Jahresrechnung vor, welche in 165 Posten einen Umsatz von Fr. 204 647.— aufweist und mit einer Bilanz-Endsumme von Fr. 36 802.— abschließt. Schon mancher Mitbürger hat die guten Dienste unseres Geldinstitutes in Anspruch nehmen können. Die Zentralkasse in St. Gallen unterstützt uns in dieser Beziehung sehr weitgehend. Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Gottfried A m s l e r , fand die Jahresrechnung unter bester Verdankung der geleisteten großen Arbeit des Kassiers und des Vorstandes einstimmige Genehmigung.

Da heute allein der Kanton Bern 115 Darlehenskassen zählt und im Seeland in letzter Zeit 6 Neugründungen erfolgten — weitere stehen bevor — hat der Vorstand beschlossen, sich für die Übernahme der diesjährigen Generalversammlung des Unterverbandes des Kantons Bern, welche im kommenden Herbst stattfindet, zu bewerben. Nach einem recht gemütlichen Zusammensein fand die Versammlung einen sehr erfreulichen Verlauf.

Lax (VS). Punkt zwei Uhr nachmittags, den 18. März 1956, konnte unser Raiffeisenobmann, F u r r e r Anton, die 17. Generalversammlung unserer Darlehenskasse eröffnen. Mit sichtlicher Freude begrüßte er die

anwesenden Mitglieder, die so zahlreich der Einladung Folge geleistet haben. Insbesondere hieß er den Referenten, Dir. Blötzer, Präsident des Unterverbandes, recht herzlich willkommen. Einen besonderen Gruß entbot er unserem geschätzten Dorfpfarrer, Herrn Anselm Zenünen.

Nach der kurzen Begrüßung schritt man sofort an die Erledigung der Traktanden. Das Protokoll wurde verlesen und vom Vorsitzenden bestens verdankt. Der Präsident des Vorstandes leuchtete in seinem schönen Bericht in das Leben und Wirken unserer Raiffeisenfamilie hinein. Mit Stolz dürfen wir auf das vergangene Geschäftsjahr zurückblicken. Die Zahl der Mitglieder konnte auf 49 erhöht werden. Der Geldverkehr setzt seine Kurve nach oben fort. Mit Genugtuung dürfen wir feststellen, daß unsere Kasse das Vertrauen der Dorfbevölkerung besitzt. Im verflossenen Jahre wurden unserer Kasse 20 000 Fr. Neuspareinlagen anvertraut. Die Bilanz steht mit 449 000 Fr. zu Buch. Der Umsatz erhöhte sich um mehr als 280 000 Fr. und betrug 816 000 Fr. Es wurde trotz günstiger Zinssätze für Schuldner und Einleger ein Reingewinn von 1271 Fr. dem Reservefonds zugeschrieben, der nun 10 867 Fr. beträgt. Das Ergebnis unserer kleinen »Dorfbank« erfüllt uns alle mit Freude und Zuversicht. Zum Schluß dankte der Präsident allen, die beigetragen haben, diesen Erfolg zu erreichen. Einen besonderen Dank widmete er dem dienstbereiten Kassier, Imhasly Hans, sowie den Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat.

Mit beredter Zunge gab nun der Kassier Aufschluß über die abgeschlossene Jahresrechnung. Besonders dankt er den Schuldnern für ihre gute Moral und Pünktlichkeit. Der Hoffnung Ausdruck verleihend, im 18. Geschäftsjahr auf der Leiter des Erfolges eine Sprosse höher zu steigen, schloß er seine Erläuterungen.

Der Aufsichtsrat sprach sich lobend über die Führung der Kasse aus und beantragte daher der Versammlung Rechnung und Bilanz zu genehmigen und dem Kassier sowie dem Vorstand Entlastung zu erteilen, was von der Versammlung ohne Diskussion angenommen wurde.

Unser Referent sprach tiefgründige und praktische Worte über das Thema »Erziehung zum Sparsinn im Bergdorf«. Mehr als eine halbe Stunde lauschte die Versammlung seinem gut fundierten Kurzreferat. Wir hoffen, daß seine Ratschläge auf fruchtbaren Boden gefallen sind und Frucht tragen werden. Mit reichem Beifall nahm jung und alt die Worte auf.

Nachdem der Vorsitzende das Referat herzlich verdankt hatte, sprach auch der hochw. H. Pfarrer dem Referenten den besten Dank aus für die Worte, daß der kluge Mann auch für die Seele Vorräte sammeln müsse.

Die Herren Summermatter und Guntern Hermann benützten die Diskussion und warnten die Mitbrüder vor dem Sparen am falschen Ort, was ihnen bestens verdankt wurde.

Mit dem mahnenden Wort, einander Diener zu sein, der Einleger dem Schuldner und umgekehrt, schloß der Präsident die Generalversammlung.

In einem gemütlichen Hock im »Kreuz« klang die Versammlung aus bei einem guten Glas Rebensaft, das von der Kasse gespendet wurde.

J. M.

Matzendorf (SO). Recht zahlreich fanden sich die Mitglieder der Darlehenskasse Matzendorf Sonntag, den 18. März, zur 49. Rechnungsablage im Saale zur »Sonne« ein. Präsident A. Strähl konnte in seinem Eröffnungswort rund hundert Raiffeisenmänner begrüßen. Speziellen Gruß entbot er den langjährigen Mitgliedern: Bieli Josef, Meister Niklaus und Strähl Gustav. Als Stimmzähler wurden vorgeschlagen: Winistörfer Walter und Burkhardt Eduard. Mit ehrenden Worten wurde auch der verstorbenen Mitglieder gedacht. Es schieden von uns: Flury Josef, Hug Franz, Hug Pauline und Meister Bernhard.

Nach dem Verlesen des Protokolls referierte der Präsident über die Weltlage, die Vollbeschäftigung der Volkswirtschaft sowie die erfreuliche Erstarke der Raiffeisenwerke in der Gemeinde und im großen, und daß über 1000 Kassen dem Verband Schweiz. Darlehenskassen angeschlossen sind. Allen Einlegern und Schuldnern wird der beste Dank ausgesprochen. Die Rechnungsablage erfolgte durch gehaltvollen Bericht des Kassiers. Daraus ist zu entnehmen, daß die Kasse im Berichtsjahr außerordentliche Erfolge zu verzeichnen hatte. Der Umsatz beträgt Fr. 3 528 057.—. Wir sehen darin den Beweis dafür, daß unsere Kasse mehr und mehr zum Geldverkehr in der Gemeinde benutzt wird. Die Bilanzsumme hat sich um Fr. 160 000.— erhöht und beträgt auf Ende des Geschäftsjahres Fr. 2 650 799.—. Mit der Zuwendung des Reingewinnes von Fr. 8050.55 sind die Reserven auf Fr. 145 845.— angewachsen.

Den Schuldnern wurde der beste Dank für die guten Zinseingänge ausgesprochen, andererseits wurden säumige Zahler daran erinnert, daß der Kassier, unter strengster Kontrolle durch die Revisionsstelle des Verbandes, für pünktlichen Eingang von Zinsen und Amortisationen verantwortlich ist. Nach kurzer Pause erstattete der Präsident vom Aufsichtsrat, J. N u ß b a u m e r, einläßlichen Bericht über die gewissenhafte Arbeit der Kassenführung. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden Rechnung und Bilanz von der Versammlung einstimmig genehmigt. In der Aussprache orientierte A. A l l e m a n n, Kassier, über die kant. Delegiertenversammlung in Schönenwerd. Er berichtete über das Thema: Geldmarktlage und Entwicklung unserer Raiffeisenbewegung in der Schweiz.

Mit einem herzlichen Dankeswort an alle, die zum erreichten Erfolge unserer Dorfkasse beigetragen haben, schloß der Vorsitzende die gutverlaufene Versammlung.

H. M.

Menzna (LU). Traditionsgemäß fanden sich am Josefstag die Mitglieder unserer Darlehenskasse zu ihrer 18. Generalversammlung in der »Krone« ein. In seinem Eröffnungswort gedachte der Vorsitzende, Lehrer Robert Duß, in pietätvollen Worten der verstorbenen Mitglieder, besonders des um die Belange unserer Kasse verdienten Mitbegründers alt Großrat und Geschäftsführer Ferdinand Unternährer. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde dankend genehmigt. Hernach gab der Präsident einen kurzen Bericht über die allgemeine Wirtschaftslage und Tätigkeit im abgelaufenen Jahre. Der Umsatz hat erstmals die Neun-Millionen-Grenze überschritten. Die anvertrauten Gelder erreichten die Summe von nahezu zwei Millionen. Der Reingewinn wurde mit Fr. 9211.91 ausgewiesen, wodurch der Reservefonds auf 72 421 Franken angewachsen ist. Das Eigenkapital entspricht weitgehend den Vorschriften des eidg. Bankgesetzes. Ein gutes Zeugnis des Sparsinns unserer Bevölkerung und des Vertrauens in unser Geldinstitut bilden die Spareinlagen von total Fr. 1 586 716.—, verteilt auf 1037 Sparhefte. Die Mitgliederzahl ist auf 184 angestiegen. Die Jahresrechnung wurde von der Versammlung im Sinne der Anträge des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt. Die Wahlen wurden rasch erledigt. Die in Austritt kommenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, sowie die verdiente Kassierin, wurden ehrenvoll für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt. Zufolge Demission von Posthalter Hans Stöckli, Matt, und Wegzugs von Lorenz Eiholzer, Sonnhalden, waren zwei Ersatzwahlen zu treffen. Neu in den Vorstand wurde ein Vertreter von Geiß, Kirchmeier Josef Eiholzer, Schlatt, und in den Aufsichtsrat Kirchmeier Hans Glanzmann, Obertreien, gewählt. Nach einem kurzen Schluß- und Dankeswort seitens des Vorsitzenden wurde den Mitgliedern der Geschäftsanteilszins ausbezahlt und hernach ein wärschafter Imbiß serviert. Damit fand die 18. Jahresversammlung ihren würdigen Abschluß. R. D.

Mogelsberg (SG). Die diesjährige Generalversammlung wies einen normalen Besuch auf. Die acht Traktanden wurden unter dem neuen Präsidenten, Gebh. S u t t e r, rasch erledigt. Als Stimmzähler funktionierten Schmid Paul, Flüeli, Gähler Nickl., Bächli, und Naef Ernst, Nassen. Das Protokoll sowie die Berichte vom Vorstand und Kassier nebst den Anträgen des Aufsichtsrates bezüglich Rechnung und Bilanz finden einstimmige Genehmigung.

Aus der Kassenrechnung ist zu entnehmen, daß die Spareinlagen 272 000 Fr., die Rückbezüge 212 000 Fr. betragen. Total Spareinlagen 1 694 900 Franken. Der Totalumsatz ist bereits auf 7 Millionen angestiegen. Mit dem Reingewinn von 10 300 Fr. betragen die Reserven 187 100 Fr. Die Bilanz von total 2 629 500 Fr. hat sich um 134 000 Fr. erhöht. Das Kassagebäude ist vollständig bezahlt.

Für das weggezogene Mitglied des Aufsichtsrates, Joh. Brunner, wurde neu gewählt Lehrer Schläpfer, Nassen. Baumberger Karl, Buchholz, ist nun 25 Jahre Mitglied des Aufsichtsrates. Der Präsident verdankt ihm die geleistete Arbeit zum Wohle der Darlehenskasse bestens. Mit dem Wunsche zur regen Benutzung unserer Dorfkasse konnte der Präsident die Versammlung nach fünf Viertelstunden schließen. Es wurde der übliche Vespe serviert. K.

Naters (VS). Antreten — zum Rapport! Das war der Appell des Vorstandes unserer D a r l e h e n s k a s s e für Sonntag, den 18. März. — Zu Befehl! antworteten nahezu 340 Kassamitglieder, und sie fanden sich mit militärischer Pünktlichkeit und in mustergültiger Disziplin zur Generalversammlung im neuen Saal zur »Linde« ein.

In gewohnt prägnanter Art eröffnete der Vorsitzende, Präsident S a l z m a n n, die Versammlung. Gleich nach der Begrüßung fand die Wahl der Stimmzähler statt. Für diese etwas heikle Arbeit wurden die Herren Eggel Leopold und Holzer Gregor bestimmt. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung erfolgte unter Traktandum 4 die Rechnungsablage mit dem Bericht des Vorstandes und der Erläuterung der Bilanz durch den Kassier. — Der Jahresbericht des Präsidenten sowie die Ausführungen des Rechnungsführers wurden mit großem Interesse und sichtbarer Zufriedenheit aufgenommen. Ein schriftlicher Bericht über Kassaverkehr, Ertragsrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1955 wurde jedem Kassamitglied, vorgängig der Generalversammlung, zugestellt. Diese sehr wertvolle Orientierungsarbeit unseres Buchhalters und Kassaführers verdient auch an dieser Stelle dankbar erwähnt zu werden. Mißverständnisse werden dadurch vermieden und das Interesse und Zutrauen zum Institut gefestigt.

Im Berichte des Aufsichtsrates gab Gemeinderat W e r n e r Auskunft über das Schaffen der Verwaltungsorgane, insbesondere aber über die mustergültige Buch- und Kassaführung, während der Präsident des Aufsichtsrates, Hochw. H. Pfarrer Z e n k l u s e n, in bewegten Worten seiner Genugtuung Ausdruck verlieh über ein so erfreuliches Zusammenhalten und Zusammenschaffen im Geiste Raiffeisens. Er beantragte sodann die Genehmigung der Jahresrechnung und Dechargeerteilung an Verwaltung und Kassier. Einstimmig wurde diesen Begehren Folge gegeben.

Präsident Salzmann und alt Vorstandsmitglied Eggel Alois wurden vom Verband der Schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, für 30jährige Mitarbeit im Vorstand besonders bedacht und geehrt. Der Präsident des Aufsichtsrates gab der Versammlung von einem diesbezüglichen Anerkennungs- und Dankschreiben Kenntnis.

An Stelle des im letzten Monat verstorbenen Vorstandsmitgliedes Ruppert Kamil, dessen die Versammlung ehrend gedachte, wurde mit großem Mehr Rupert H e i m gewählt. In ihm werden Vorstand und Kassamitglieder bestimmt eine gute Kraft und Stütze finden. Für den zurückge-

tretenen Imhof Ludwig, als Mitglied im Aufsichtsrat, beliebte als Ersatz Herr Philipp Schmid. Auch er berechtigt zu besten Hoffnungen.

Es erfolgte hierauf die Auszahlung des Geschäftsanteilzins; hernach gab's das übliche »Zvierli«. Im heimeligen Saal und unter sorgsamster Bedienung mundete dies speziell gut.

Dank einem vorzüglichen Präsidium und einem unermüdliehen Kassaführer hat sich unsere Darlehenskasse besonders in den letzten Jahren kräftig emporgearbeitet. Der Umsatz belief sich im verflassenen Jahr nahe an die 10 Millionen, während der Reingewinn die schöne Summe von Fr. 11 379.70 ausmachte. Statutengemäß wurde dieser ganz dem Reservefonds zugeschrieben, so daß dieser nun recht bald sich der Hundertausendergrenze nähert.

Möge auch fürderhin ein guter Stern über diesem großen Selbsthilfswerk stehen zum Nutzen und Frommen der ganzen Gemeinde. —f.

Niederhelfenschwil (SG). Die linden Lüfte sind erwacht... Mit Wärme und Sonnenschein hält der Frühling seinen Einzug und begleitet die Raiffeisenmänner zu ihrer alljährlichen Tagung, die dieses Jahr am Palmsonntag stattfindet. Pünktlich sind der große Saal und die Gaststuben bis aufs hinterste Plätzchen von einer fröhlich plaudernden Männerschar besetzt.

Präsident Jakob Traber leitet die Versammlung. Mit seinen gemüthlichen, bedächtigen Worten zaubert er Behaglichkeit in den schön geschmückten Saal. Er erzählt von der Dämmerung im Bauerndorf, vom vollbrachten Tagewerk, vom Planen für morgen. Dieser Rhythmus spiegelt sich auch im Geschäftsleben der Darlehenskasse ab. Sicher hat jedes Mitglied schon einen Blick hinter die herrlich blühenden Geranienfenster auf unserem Geschäftsbericht geworfen. Was hat uns das schmucke, stattliche Büchlein alles zu erzählen?

Die Bilanz ist auf 11,6 Millionen geklettert. Der Umsatz hat gar eine Höhe von 61 Millionen erreicht. Der Reservefonds beträgt 591 000 Franken rund, nachdem der Reingewinn von 35 400 Fr. dazugekommen ist. Die Mitgliederzahl ist von 366 am 1. Januar 1955 auf 382 am 1. Januar 1956 geklettert. Seit dem 1. Januar 1956 bis zur heutigen Generalversammlung sind nochmals 10 neue Mitglieder zu unserer großen Raiffeisenfamilie gestoßen. Neue Hypotheken wurden für rund 500 000 Fr. gewährt. Die Sparkassagelder haben um 400 000 Fr. zugenommen.

Leider legt Herr Traber sein Amt als Präsident in die Hände der Generalversammlung zurück. Auch an dieser Stelle sei ihm für die große Arbeit und für sein Pflichtbewußtsein und seine flotten, umsichtigen Leitungen der Raiffeisentagungen recht herzlich und warm der Dank ausgesprochen. 18 Jahre hat Herr Traber im Vorstand gewirkt, davon acht Jahre als Präsident.

Als neuer Präsident wird mit großer Mehrheit von der Versammlung gewählt: Albert Rölli, Käser, Dägetschwil (bisher Mitglied des Aufsichtsrates). Zum neuen Mitglied im Aufsichtsrat wird gewählt: Hochw. Herr Pfarrer Augustin Ammann.

Wir dürfen auch die Ehrung von zwei Jubilaren feiern: Gottfried Schlauri-Klaus darf auf 30jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Aufsichtsratspräsident Johann Niedermann an n ist 25 Jahre Mitglied des Aufsichtsrates, davon 6 Jahre als Präsident.

Zu Ehren von Gemeinderat Johann Niedermann erscheinen die Oberlehrer von Niederhelfenschwil auf der Bühne. Mit einem sinnigen Gedicht und einem frohen Frühlingslied bringen sie den Dank der ganzen Versammlung zum Ausdruck und überreichen ihm eine schöne Plakette.

Leider hat auch Schnitter Tod die kalte Hand auf unsere Raiffeisenfamilie gelegt: In Lenggenwil trauerte die ganze Pfarrei um den allzufrüh verstorbenen Pfarrherrn, Hochw. H. Johannes Fust. — In Niederhelfenschwil starb Herr J. B. Lenz, bekannt unter dem Namen »Seerensenlenz«.

Verwalter Scherrer erläutert Rechnung und Bilanz. Er schildert mit treffenden Worten die Bedeutung der Genossenschaft, ihre geheimnisvolle Kraft. Er erzählt von den großen Männern der Darlehenskassen: von Vater Raiffeisen und von Pfarrer Traber. Auch der Papst, Pius XII., steht den ländlichen Genossenschaften sympathisch gegenüber und verfiht im Grunde genommen die gleichen Ideale wie der große Protestant Vater Raiffeisen.

Die Anträge von Gemeinderat Johann Niedermann als Präsident des Aufsichtsrates werden einstimmig genehmigt: Genehmigung der Jahresrechnung pro 955, Verzinsung der Anteilscheine mit 5 Prozent, Dank an Vorstand, Verwalter und Mitarbeiter.

Zum Abschluß richtet Gemeinderat Johann Niedermann warme Worte des Dankes an den scheidenden Präsidenten. Noch einmal erscheinen die Kinder von Niederhelfenschwil auf der Bühne, um Herrn Traber mit einem schönen Gedicht und Lied zu danken.

Um 4 Uhr wird die flott verlaufene Versammlung durch Hrn. Präsident Traber geschlossen. Nun beginnt ein frohes Schnabulieren, denn jedermann freute sich auf die mächtige, heiße Kassawurst. Pf.

Niederbuchsiten (SO). Die 41. Generalversammlung besuchten am 26. Februar 55 Mitglieder. Einleitend gedachte Präsident A. Studer des verstorbenen Gründungsmitgliedes Walter Zeltner, Gießmeister. Dem Gewesenen wurde die gebührende Ehre erwiesen. Dem Bericht des Vorstandspräsidenten konnten wir entnehmen, daß 9 »Neue« den Weg zur Dorfkasse fanden. Die Kasse ist somit auf 87 Mitglieder angewachsen. In 927 Posten betrug der Jahresumsatz Fr. 2 394 720.—. Bei der Zentralkasse liegen 636 802 Fr. Vom Grundsatz: »Das Geld des Dorfes dem Dorfe« kann somit noch reichlich Gebrauch gemacht werden. Nachdem wiederum Fr. 3538.94 Reingewinn erzielt wurden, sind die Reserven auf

Fr. 58 063.85 angewachsen. 12 neue Sparhefte wurden abgegeben. Die 493 Spareinleger haben ein Guthaben von Fr. 1 076 368.45. Die Berichte der Präsidenten Arnold Studer und Peter Zeltner, sowie des Kassiers Niklaus Zeltner fanden Zustimmung. Alle Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder konnten wiedergewählt werden. H. H. Altvon Arx, Pfarrer, zeichnete im Schlußwort die Raiffeisengrundsätze: Solide Dorfkasse gegen Vernichtungskampf, mit gegenseitigem Vertrauen sollen und wollen wir in die Zukunft schreiten.

Die obligate Raiffeisenwurst mit Salat fehlte auch im gemüthlichen Teil nicht. Hoffen wir, daß der vor 40 Jahren gepflanzte Baum und bis heute gut gehegt und gepflegt, noch mehr, noch schönere Früchte trage zum Wohle der Dorfgemeinschaft. T. Z.

Nuglar-St. Pantaleon (SO). Unter dem Vorsitz von Vizepräsident Johann Saladin, alt Gemeindeverwalter, hielt unsere Darlehenskasse ihre 23. ordentliche Generalversammlung ab. Es nahmen daran 110 Mitglieder und 4 Gäste teil.

In seiner Eröffnung gedenkt der Vorsitzende auch der krankheitshalber abwesenden Mitglieder, besonders des um die Kasse verdienten Präsidenten Walter Mangold und wünscht allen baldige Genesung. — Der von Präsident Mangold schriftlich vorliegende Bericht hält mit Freuden fest, daß sich unsere Kasse auch im abgelaufenen Jahre in allen Teilen günstig weiterentwickelt hat. Auch in der gesamtschweizerischen Bewegung ist ein Markstein zu verzeichnen: am 4. Juni 1955 wurde in Coldrerio die tausendste Kasse auf Schweizerboden gegründet. Der Mitgliederbestand unserer Kasse ist auf 164 angewachsen und die Bilanz hat sich um rund 200 000 auf Fr. 1 680 931.— vermehrt. Der große Umsatz von 3 703 378 Fr. belegt die immense Arbeit, die im abgelaufenen Jahre geleistet wurde. Der erzielte Reingewinn von 6350 Fr. wird den Reserven zugewiesen, die damit auf 59 520 Fr. ansteigen. Damit haben wir die Voraussetzung für unsere günstigen Zinssätze. Auch die Gemeinde als solche profitiert davon, erhält sie doch so einen immer größer werdenden, sicheren Steuerbatzen. Die Zahlungsbereitschaft ist eine vorzügliche, beträgt sie doch zirka viereinhalbmal mehr als das Bankengesetz uns vorschreibt.

Namens der Kontrollbehörde referiert Otto Borer, Präsident des Aufsichtsrates. Er weist auf die jedem Mitglied gedruckt zugestellte Jahresrechnung und Bilanz hin, erwähnt Einsichtnahme in das Protokoll des Vorstandes und den Bericht der Verbandsrevision. Nach seinen Anträgen werden die Jahresrechnung und die Bilanz genehmigt und die Anteilscheine mit 5 Prozent verzinst.

Anschließend hält Otto Flury, Liestal, einen hochinteressanten Vortrag mit farbigen Lichtbildern über Indien, Land und Leute. Was Herr Flury in seinem dreieinhalbmonatigen Aufenthalt in Indien alles sehen und erleben konnte, ist soviel wie einzigartig und war ihm nur dank seines über 30 Jahre dort niedergelassenen Bruders möglich. Nur so konnte es ihm vergönnt sein, das Land kreuz und quer von der südlichen Landspitze Madura bis ins nördliche Himalayagebiet zu bereisen, mit der Bevölkerung Kontakt zu nehmen, einer indischen Hochzeit beizuwohnen, Elefantfangplätze, Wildreservate, Forschungsinstitute, Tempel usw. zu besuchen. Auch Sherpa Tensing, der mit Hillary den Mont Everest 1953 bezwang, konnte der Vortragende besuchen. Herr Flury bereiste in Indien über 8300 km, wovon über 5600 km allein mit dem Flugzeug. Seine lebhaft Schilderung, unterstützt durch prächtige Eigenaufnahmen, ließen einem direkt mitreisen. So konnte er denn nach Schluß durch reichlichen Beifall den Dank der Versammlung einheimen. — Nach dem Schlußwort des Vorsitzenden blieben die Mitglieder noch einige Zeit beim gependeten »Zobe« und angeregtem Gedankenaustausch beisammen. M.

Oberentfelden (AG). Trotzdem unsere Generalversammlungen in den letzten Jahren wochentags durchgeführt werden, war die diesjährige von nahezu 100 Personen besucht, wovon — das sei besonders erwähnt — eine recht stattliche Zahl dem schönen Geschlecht angehört. In gewohnt speditiver Weise leitete der Präsident des Vorstandes, K. Tutschmid, die Verhandlungen. Nach der Bestellung des Wahlbüros wurde das ausführliche Protokoll der letzten Generalversammlung von Aktuar F. Hunziker verlesen. Es wurde verdankt und genehmigt. Zur Rechnungsablage wurden ausgezeichnete Berichte verlesen vom Vorstandspräsidenten, von Kassier E. Künzli und vom Präsidenten des Aufsichtsrates P. Widmer. Aus diesen Berichten sowie aus der Rechnung geht hervor, daß unsere Kasse auf ein sehr gutes Jahr zurückblicken kann; in allen Sparten sind die Umsätze wesentlich gestiegen. Der Totalumsatz erreichte 2,8 Millionen Fr. Die Bilanzsumme ist erstmals auf über 2 Millionen Fr. angestiegen, während sich die Reserven mit dem jetzigen Reingewinn von fast 9000 Fr. auf 86 000 Fr. erhöht haben. Die Kasse zählte auf Ende des Berichtsjahres 157 Mitglieder. Vom Vorstandstisch wurde allen Mitarbeitern an diesem schönen Erfolg und für die Zusammenarbeit bestens gedankt. Hierauf wurde die Rechnung einstimmig genehmigt und den Kassabehörden Decharge erteilt.

Dank der guten Vorbereitung durch den Vorstand nahm das Wahlgeschäft nur kurze Zeit in Anspruch, trotzdem einige Demissionen vorlagen. Nach langjähriger Tätigkeit in den Kassabehörden traten aus die Herren P. Widmer, Sektionschef, und R. Weber, Kontrolleur, sowie Herr F. Schweizer, Spenglermeister. Für ihre große, uneigennützig Arbeit sprach ihnen der Vorsitzende Worte wärmsten Dankes aus und überreichte ihnen kleine Andenken zur Erinnerung.

Neu wurden in den Vorstand gewählt die Herren Hs. Strub, Prokurist, und P. Droz, Bijoutier; in den Aufsichtsrat Herr E. Lüscher, Kaufmann, der früher schon dem Vorstand angehört hatte, während der Aktuar des Vorstandes, Lehrer F. Hunziker, als Präsident des Aufsichtsrates gewählt wurde. Alle verbleibenden Mitglieder sowie auch die neuge-

wählten wurden sozusagen einstimmig bestätigt. Wir wünschen den neuen Kassabehörden eine segensreiche Wirksamkeit. Eine ehrenvolle Wiederwahl erfuhr auch das Kassier-Ehepaar Herr und Frau K ü n z l i .

Auf die kalten Wintertage ließ man sich anschließend durch die prächtigen Farbaufnahmen von Herrn R. Ziegler aus Wohlen gerne in die sonnigen Gefilde Südtaliens entföhren, um sich vor dem Heimgehen noch an einem schmackhaften Gratisznüni zu erlaben.

Bei gleicher Entwicklung unseres Instituts hoffen wir an der nächsten Generalversammlung in einer gediegenen Feier auf die ersten 25 Jahre unserer Kasse zurückblicken zu können.

H.

Oetwil am See (ZH). Auf den 20. März 1956 erfolgte die Einladung zur 12. ordentlichen Generalversammlung. Mit einem herzlichen Willkomm begrüßte Präsident Eduard F r e i , Willikon, die 63 erschienenen Mitglieder. Leider haben wir auch dieses Jahr wieder einige verstorbene Mitglieder zu beklagen; in kurzem Gedenken werden sie in üblicher Weise geehrt.

Nach Genehmigung der Geschäftsliste und der Wahl von zwei Stimmenzählern wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und unter bester Verdankung abgenommen.

Hierauf erstattete Präsident Frei den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. In kurzem Rückblick können am politischen Horizont noch keine wesentlichen Aufhellungen beobachtet werden. Dagegen dürfen wir in wirtschaftlicher Beziehung mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr recht zufrieden sein. Unsere Mitgliederzahl hat sich wiederum etwas vermehrt, und der Umsatz ist mit 2776 Posten auf Fr. 5 896 685.20 angestiegen. Nach Deckung der Unkosten und Steuern verbleibt ein Reingewinn von Fr. 7042.48. Dieser wird statutengemäß den Reserven zugewiesen, welche damit den Gesamtbetrag von 37 756.87 Franken ausmachen.

Der Kassier orientiert in seinem Bericht über die vorliegende Jahresrechnung und gibt die Zusammensetzung einiger Zahlen bekannt. Er dankt für das allseits erwiesene Zutrauen und gibt seiner Freude Ausdruck über den regen Kassenverkehr, der im abgelaufenen Geschäftsjahr immer noch zugenommen hat. Jakob Oetiker gab als Präsident des Aufsichtsrates die Feststellungen der Aufsichtsorgane bekannt. Die vorliegende Jahresrechnung pro 1955 wurde einstimmig abgenommen und damit die Verzinsung der Anteilscheine zu 5 % zum Beschluß erhoben. Da das Traktandum Umfrage unbenützt blieb, konnte der Präsident die flottgeführte Versammlung schließen. Der offerierte Gratis-Schüblig war dazu angetan, auch die kameradschaftlichen Beziehungen zu pflegen.

fn.

Olten (SO). Der Einladung zur 49. ordentlichen Generalversammlung, Donnerstag, den 22. März 1956, im »Hammer«-Saal folgten über 200 Mitglieder. Der Präsident, Albin W y ß , hieß die Anwesenden herzlich willkommen und wünschte der Versammlung einen guten und gedeihlichen Verlauf. Mit bewegten Worten gedachte er noch der im verflossenen Jahr verstorbenen Mitglieder: Hr. Stephan Haller, Aktuar der Kasse, Hr. Karl Knecht, alt Bahnhofinspektor, Hr. Walter Heer, pens. Lokführer, Hr. Jules Merguin, Bureauchef, Hr. Gottfried Lämmli, alt Einnehmer.

Die Anwesenden ehrten die lieben Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Nach Wahl der Stimmenzähler und Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung folgte der Bericht des Vorstandes, gehalten durch den Präsidenten. Nach kurzer Erwähnung der heute noch andauernden Spannung in der Weltpolitik, die auch auf unser Heimatland ihren Einfluß ausübt, ging der Referent zur heutigen Wirtschaftslage über. Die günstige Entwicklung der Wirtschaft, die wiederum eine Vollbeschäftigung unseres Handels und unserer Industrie brachte, ergab überall eine Steigerung der Leistungen und des Ertrages. Über eine Viertelmillion ausländischer Arbeitskräfte half mit, diese Arbeit zu bewältigen. Auch unsere Kasse konnte sich einer guten Entwicklung erfreuen. Die Mitgliederzahl stieg um 14 auf 359. Am Schlusse seiner Ausführungen dankte der Präsident dem Kassier, seiner treuen Helferinnen sowie den übrigen Behördemitgliedern für ihre treue und pflichtbewußte Mithilfe, die eine erfreuliche und ersprießliche Zusammenarbeit erlaubte. Anschließend erläuterte der Kassier, Ernst B a d e r , die Bilanz unserer Kasse. Wiederum erhöhte sich die Bilanzsumme um Fr. 320 766.64 und erreicht die Höhe von 6 085 519.75 Fr. Auch der Umsatz nahm um Fr. 2 056 000.— zu und stieg auf Fr. 10 881 158.—. Nicht nur der erreichte Reingewinn von Fr. 19 318.79, sondern auch die prompte Bezahlung der Schuldzinsen, die im verflossenen Jahr wiederum zu keinen Klagen Anlaß gaben, erfreuten den Kassier ganz besonders. Nach Abgabe des Berichts des Aufsichtsrates durch Fridolin K r a u s h a a r und Beschlussfassung über Rechnung und Bilanz, die alle einstimmig gutgeheißen wurden, erfolgte die statutarische Wiederwahl der bisherigen Behördemitglieder, Otto Fürst, Emil Müller und Anton Steiner sowie des Kassiers Ernst Bader. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes Stephan Haller wurde Hans Kamber, Sekretär, gewählt. Die durchwegs fast einstimmige Wahl bezeugte das Vertrauen der Versammlung ihren alten und neuen Behördemitgliedern gegenüber.

Nach einer kurzen allgemeinen Umfrage hielt Nationalrat Alban M ü l l e r das Schlußwort. Zuerst brachte der Referent die schönen und demokratischen Grundsätze der Raiffeisenbewegung in Erinnerung. Er wies die hier und da bei verschiedenen andern Kassen auftauchenden Wünsche über Entlohnung der Behördemitglieder zurück und erblickt nur in der ehrenhalben Ausführung dieser Arbeit eine Aufrechterhaltung unserer Grundsätze. Durch Erhaltung eines guten Reservefonds soll die Möglichkeit geschaffen bleiben, die Hypothekarzinsen stets möglichst tief zu halten. Kurz streift der Referent noch Entwicklung der Raiffeisenkassen im

Kanton Solothurn und in der Schweiz. Erwähnenswert ist auch der niedrige Unkostenbetrag bei den schweizerischen Darlehenskassen, der nur 0,42 Prozent der Bilanzsumme ausmacht. Das noch verschiedene Fachgebiete berührende Referat schließt der Redner mit einem an einem Kassengebäude in Stockholm gelesenen Spruch: »Hier ist Stärke und Sicherheit«. Mit starkem Beifall verdankt die Versammlung dem gehaltvollen Rede. Hierauf schließt der Vorsitzende den ersten Teil der Versammlung und leitet über zum zweiten gemüthlicheren Teil. Er wünschte allen Anwesenden über so obligaten Beigabe einen guten Appetit und noch ein gemüthliches Zusammensein.

v. A.

Reichenbach (BE). In schlichtem Rahmen hielt die neugegründete Darlehenskasse Reichenbach am 8. April ihre erste Generalversammlung ab. Vorstandspräsident Wittwer Samuel konnte die fast vollständig erschienenen Mitglieder begrüßen. In rascher Folge wickelten sich die Traktanden ab. Nach dem Verlesen des Protokolls der Gründungsversammlung wurde die Jahresrechnung, die jedem Mitglied schriftlich abgegeben wurde, vom Kassier Hans von Känel, Malermeister, erläutert. Der Umsatz beläuft sich im ersten Geschäftsjahr auf Fr. 158 996.41 in 111 Posten. Die Bilanzsumme betrug Fr. 63 393.—. Die Kosten der Gründung und verschiedene Anschaffungen wirkten mit, daß der Reingewinn sehr bescheiden ausfiel. Präsident Gottfried Schranz gab Aufschluß über die Tätigkeit des Rates. Seinen Anträgen, es sei die Jahresrechnung zu genehmigen, dem Vorstand und Kassier für ihre Arbeit zu danken, stimmte die Versammlung zu. — In der allgemeinen Umfrage konnte der Präsident des Vorstandes feststellen, daß jedes einzelne Mitglied gewillt ist, für Spareinleger zu werben und das Zutrauen in unsere Kasse zu stärken.

Möge unser heute noch schwaches Bäumchen auf festem Boden langsam aber gesund erstarken.

J. H.

Reinach (BL). Wenn wir letztes Jahr unsere große Jubiläumsversammlung im »Mariengarten« abhielten, zogen wir für die 51. Generalversammlung vom 17. März wieder in den kleineren »Ochsen«-Saal um. Freilich ist der Raum für die 288 Mitglieder unserer Dorfkasse allzu knapp geworden, und wir werden uns nach einer anderen Lösung umsehen müssen.

Der geschäftliche Teil der Versammlung unter der bewährten Leitung unseres Präsidenten Otto L e u nahm, wie gewohnt, nur eine knappe Stunde in Anspruch. Der Bericht des Vorstandes und die Erläuterungen des Kassiers Carl K u n z erwähnten, daß das 51. Geschäftsjahr das erfolgreichste seit dem Bestehen der Kasse gewesen sei. Die Bilanz erfuhr einen Zuwachs von Fr. 573 000.—, wodurch die Bilanzsumme auf Fr. 4 304 000.— anstieg. Der Umsatz erhöhte sich um mehr als 5 Millionen auf Fr. 15 271 123.—, verteilt auf 5983 Geschäftsvorfälle. Der Reingewinn kam wegen des letztjährigen Jubiläums nicht auf die gewohnte Höhe zu stehen; immerhin betrug er noch Fr. 3370.— und wurde statutengemäß den Reserven zugewiesen, die nun den beachtlichen Betrag von Fr. 146 000.— übersteigen. Der Zinssatz steht für sämtliche Schuldner auf 3½ %. Für Anlagen und Obligationen konnte eine Erhöhung um ¼ % vorgenommen werden.

Der Aufsichtsrat gab seiner großen Zufriedenheit über die Tätigkeit unserer Kasse und ihrer Organe, einer Tätigkeit, über die sich auch die Herren Revisoren vom Verband schweiz. Darlehenskassen in ihrem Bericht lobend ausgesprochen haben. Die gewohnten Anträge der Aufsichtsbehörde wurden einstimmig gutgeheißen.

Unter Verschiedenem gab Präsident Leu bekannt, die Kassastunden seien erweitert worden, indem der Schalter jetzt auch vormittags von 9—12 Uhr geöffnet werde.

Um 9 Uhr war der offizielle Teil der Versammlung beendet. Eine Spezialbratwurst mit Kartoffelsalat hielt die Versammelten bei gemüthlicher Ausprache noch eine Weile beisammen.

J. P.

Solothurn. Auf ein erfreulich verlaufenes Geschäftsjahr kann die sich konstant entwickelnde stadtsolothurnische Darlehenskasse blicken. So konnte die stattgefundene Generalversammlung, die vom größten Teil der nun über 100 Genossenschaftler besucht war, über die Kassatätigkeit interessante Berichterstattungen vernehmen. Der versierte Präsident Fürsprech Dr. Jos. H u n z i k e r leitete die Versammlung schneidig und streifte eingangs seines Berichtes auch die wirtschaftliche und politische Lage. Trotz Konferenzen auf höchster Ebene herrscht in der Welt ständig Unruhe und Mißtrauen, und der kalte Krieg geht weiter. Die Hochkonjunktur hat weiter angehalten, sind doch auch im vergangenen Jahr über 270 000 Fremdarbeiter in der Schweiz tätig gewesen. Die erfreuliche Prosperität der Wirtschaft hatte auch Einfluß auf unsere Kasse. Die Spareinlagen sind um Fr. 115 000.— gestiegen, ebenso die Anlagen und Obligationen. Der Kasse sind gesamthaft über 1 250 000 Fr. anvertraut. Der Umsatz hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die 2-Millionengrenze weit überschritten. Reserven und Reingewinn weisen ebenfalls höhere Zahlen auf. Vorstand und Aufsichtsrat, die ehrenamtlich tätig sind, kamen regelmäßig zur Beratung der laufenden Geschäfte zusammen. Allen Kreditgesuchen konnte nicht entsprochen werden. Die Zinssätze erfuhren keine wesentlichen Änderungen, sind aber für unsere Genossenschaftler nach wie vor überaus günstig, und zwar für Einleger wie für Kreditnehmer.

Der Präsident des Aufsichtsrates Dr. Jos. S c h m i d , Staatschreiber, dankte in seinem vorgelegten Bericht vor allem den initiativen Präsidenten und dem Kassier. Alle Kontrollen des Aufsichtsrates und der Revisionsstellen des Verbandes, die unangemeldet erfolgten, bestätigten die einwandfreie Führung der Kasse und die absolut sichere Anlage der anvertrauten Gelder. Die Darlehenskasse Solothurn hat sich in den 24 Jahren des Bestehens, allen anfänglichen Mühen zum Trotz, ansehnlich ent-

wickelt und darf sich heute im großen Verband der schweizerischen Darlehenskassen sehen lassen. Dieser ist zu einem Wirtschaftsfaktor ersten Ranges geworden und verzeichnet 1,3 Milliarden Franken Bilanzsumme und 57 Millionen Franken Reserven. 460 000 Spareinleger der Schweiz legen ihre Sparguthaben bei den Darlehenskassen an.

Der Kassier der Darlehenskasse, Rolf Remund, die »Seele des Unternehmens«, besorgt die tagtäglich anwachsende Kassaarbeit zur besten Zufriedenheit aller Kassaklienten und der Kassabehörden. Es wurde ihm der verdiente Dank für seine konziliante Tätigkeit ausgesprochen. Seine Erläuterungen zur gedruckt vorliegenden Jahresrechnung stellen fest, daß alle Kreditnehmer ihren Verpflichtungen pünktlich nachkamen. Auf Ende des Jahres waren der Kasse Fr. 754 000.— in Spareinlagen, Fr. 487 000.— in Obligationen und Fr. 120 000.— in laufender Rechnung anvertraut. Mit dem 1. Januar des laufenden Jahres wurde das Jubiläumsjahr »25 Jahre Darlehenskasse Solothurn« eröffnet. Möge es ein weiteres Blühen und Gedeihen dieser lobens- und empfehlenswerten Institution bringen zu Nutz und Frommen unserer lieben Heimat. —re—

Root (LU). Der Sonntag vom 19. Februar 1956 stand im Zeichen der Darlehenskasse Root. 78 Genossenschaftler hatten sich zur 30. Generalversammlung im »Röbli«-Saal eingefunden. Präsident Dr. vet. F. Wicki eröffnete die gutbesuchte Versammlung durch Begrüßung der Mitglieder und Bekanntgabe der ordentlichen Traktandenliste. Nach der Wahl der Stimmenzähler und Genehmigung des letzten Generalversammlungsprotokolls erfolgte die Rechnungsablage. Präsident Dr. Wicki streifte in seinem Tätigkeitsbericht vorab die immer noch nicht solide Weltlage, die allgemeine Hochkonjunktur auch in Bezug auf unsere schweizerischen Verhältnisse. In Friede und innerer Ruhe wickelte sich das 30. Geschäftsjahr ab, mit Stolz und Genugtuung erfüllt uns das prächtige Jahresergebnis. Der Mitgliederbestand hat sich auf 134 erhöht. Regler Verkehr weisen die Sparkassa- und Konto-Korrent-Konten auf. Der Umsatz beziffert sich in 2402 Posten auf Fr. 5 222 037.60. 961 Spareinleger vertrauten der Kasse Fr. 1 682 083.— an, während 92 Hypothekenschuldner von der Kasse Fr. 1 122 500.— bezogen. Erwähnenswert ist der sehr gute Zinseingang. — Kassier A. Büchli bereicherte in seinen Erläuterungen den Tätigkeitsbericht nicht nur mit bloßen Zahlen, sondern auch durch treffende Worte, die ideelle Seite von Dorf-Darlehenskassen. Zur Freude der Mitglieder offenbarte er die nahe Gründung einer Schwesterkasse in Inwil, der er als verdienter Raiffeisenmann und Vizepräsident des Verwaltungsrates des Verbandes fachmännisch zu Gevatter steht. — Die Liquidität der Kasse ist vorzüglich. Das verflossene Geschäftsjahr weist einen Reingewinn von Fr. 11 850.49 aus, womit die Reserven den ansehnlichen Betrag von Fr. 123 295.41 erreichen. Der Zinssatz für Obligationen kann um $\frac{1}{4}$ % erhöht werden. Der Kassier warnt dringend vor der heute zu Tage tretenden Unsitte der Abzahlungsgeschäfte; diese sind gerade das Gegenteil vom Sparen, es sind die so gekauften Artikel immer viel zu teuer, und meistens wird der Abzahlende zu spät gewahrt, daß er hereingefallen ist. Wie schön zeichnet sich da ein Sparheft aus, wo der Inhaber zur Zeit des Bedarfes sich mit Barzahlung seine nötigen Bedürfnisse leisten und decken kann.

Der schriftliche Tätigkeitsbericht vermittelt einen Einblick in das Walten und Kontrollieren des Aufsichtsrates. Der umfassende Bericht stellt die Richtigkeit der Jahresrechnung fest und empfiehlt diese zur Genehmigung, was auch einstimmig unter Entlastung der leitenden Organe geschah. — Im Ausstand sind der Kassier und der Aktuar und werden für eine weitere Amtsdauer bestätigt. — In der Umfrage kommt ein Zwischentraktandum: es gilt unsere drei Jubilare: Kassier Anton Büchli, Präsident Dr. F. Wicki und Anton Schaffhauser, Aufsichtsratspräsident, für ihre dreißigjährige Mitwirkung in den Kassabehörden zu ehren. In gewählten Worten würdigte Vizepräsident Josef Arnet, Ing., die überaus große und verdienstvolle Tätigkeit unserer drei Jubilare und enthüllt die prächtige Ehrengabe des Verbandes zum Zeichen der Dankbarkeit für ihre uneigennützigste Arbeit und Treue. Dem Gründer aber, Kassier Büchli, als der Seele der Kasse, überreicht der Vorstand eine prächtige Antonius-Statue. Möge der Namenspatron Antonius seine schützende und sorgende Hand immer über seinem Namenskinde halten noch viele Jahre. Das wünschen wir dem 1b. Jubilar, wie auch den beiden mitgefeierten Jubilaren.

Präsident Dr. Wicki verdankt die Überraschung und Ehrung, sichtlich erfreut für sich und seine Kollegen.

Gottfried Ehrler, Aufsichtsratsmitglied und als Präsident des diesjährigen Schützenfestes in Root, stellt das Gesuch um eine Ehrengabe der Darlehenskasse Root. Der Kassier begreift die Sorgen eines O.-K.-Präsidenten für das Schützenfest, muß aber feststellen, daß die Kasse zufolge statutarischen Bestimmungen keine Gaben verabfolgen darf. Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilscheinzins spendet die Kasse zur Feier des Tages ein extragutes Zvieri. Der Präsident verdankt allseits die Treue zur Kasse und gibt der Hoffnung Ausdruck, das laufende Geschäftsjahr möge uns wiederum in unserer Arbeit bestärken und zu einem schönen Erfolg führen.

Vaz/Obervaz (GR). Abseits vom bekannten Übergang über die Lenzerheide liegt das Dorf Vaz/Obervaz. Vor drei Jahren hatten initiative Kräfte in diesem Bergbauerdorfe eine Raiffeisenkasse ins Leben gerufen. Der Vorstand der Kasse, der eifrig bestrebt ist, dem jungen Unternehmen weitere Erfolge zu verschaffen, gestaltete die diesjährige Generalversammlung vom 26. März im Gemeindegasthaus zu einem Propagandaabend aus. Die in romanischer Sprache durchgeführte Versammlung nahm einen anregenden Verlauf, verstand es der Präsident Franz Lenz doch, nicht nur einen inhaltsreichen Jahresbericht zum Vortrag zu brin-

gen, sondern auch für eindrucksvolle Abwicklung der Traktanden besorgt zu sein. Aus den Darlegungen, vom gewandten Kassier P. A. Hartmann, seien folgende Zahlen entnommen: Mitglieder 26, Spareinleger 24, Bilanzsumme Fr. 44 000, Umsatz Fr. 129 000, Reserven Fr. 140. Nachdem auch für den Aufsichtsrat durch J. k. Sigron, Zürten, eingehend Bericht erstattet war, wurde die Bilanz und die Betriebsrechnung auf dessen Antrag hin genehmigt. — In dem alsdann vom Verbandsrevisor A. Krucker folgenden Referat wurde das Thema »Die Raiffeisenkasse, die zweckmäßige dörfliche Geldausgleichsstelle« behandelt. Mit seinen 800 Einwohnern wurde Vaz für den Raiffeisenboden als besonders geeignet erachtet, ist eine solche Dorfkasse doch keine Einnehmerei, sondern ein Eigengebilde der Ortschaft und stärkt lokales Selbstbewußtsein. Dem Referat folgte eine rege Aussprache, an der sich insbesondere Pfr. Casutt und Lehrer Toni Cantieni in lebhafter Weise beteiligten. Dabei wurde dem örtlichen Fortschritt ein spezielles Wort gewidmet, und auch die Förderung der romanischen Sprache, die in eigenen Werken eher möglich ist, befürwortet. Der Abend dürfte den ihm zgedachten Zweck erreicht haben und dazu beitragen, daß die Cassa d'imprest Vaz, die die Mitgliederzahl namhaft vermehren konnte, auch im Einlagekapital noch höhere Ziffern erreicht. —u—

Walterswil-Rothacker (SO). Ein besonderer Umstand veranlaßt mich, zwischen den Traktanden zu einem besonderen Ereignis Stellung zu nehmen und das Wort zu ergreifen.

Unser Präsident Jos. Jäggi konnte am letzten 2. Februar — wer würde ihm das ansehen — seinen 65. Geburtstag feiern. Ein altes Sprichwort sagt: »Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen.« Ich möchte dieses Sprichwort sinngemäß abändern und sagen: »Wenn einer 65 Jahre alt geworden ist, so kann er viel erzählen.« Wir alle wissen, daß Jos. Jäggi, kaum volljährig geworden, seine ganze Kraft, neben seiner Berufsarbeit, in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt hat. Und was er auch unternahm, tat er mit Energie und jugendlicher Begeisterung bis zum heutigen Tage. Was er in den Ämtern der Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinde in vielen Jahren geleistet hat, steht auf einem andern Blatte geschrieben; was er aber im Dienste unserer Darlehenskasse während vielen Jahren mitgeholfen hat, auf- und auszubauen, soll hier gebührend in kurzen Worten gewürdigt werden. Es sind am kommenden 25. März 45 Jahre her, seit unser Präsident bei der Gründung unserer Darlehenskasse dabei war. Fünf Jahre später, am 24. März 1916, erfolgte seine Wahl in den Vorstand, und 10 Jahre später, am 18. März 1926, wurde er zum Präsidenten gewählt. Dies ergibt die freudige Bilanz, daß unser Präsident heute ein dreifaches Jubiläum feiern kann, nämlich: 45 Jahre Mitglied, 40 Jahre Vorstandsmitglied, 30 Jahre Präsident. In diesen Zahlen liegt, verehrte Raiffeisenmänner, eine Unsumme von Arbeit und Hingabe für unsere Darlehenskasse und viele hunderte von geopferten Freizeitsunden für unsere Raiffeisenbewegung. Die Kollegen vom Vorstand und Aufsichtsrat wissen das; die übrigen Kassenmitglieder ahnen es. Unser Jubilar hat in den vielen Jahren sein Amt in uneigennützigster Selbstverständlichkeit, mit Energie und großer Gewissenhaftigkeit versehen. Wenn sich unsere Darlehenskasse in den 45 Jahren ihres Bestehens von einem kleinen Dorfkässeli zu einer heute beachtenswerten Dorfkasse von über 2 Millionen Umsatz entwickelt hat, so ist dies zu einem großen Teil das Verdienst unseres Jubilars. Und so gehört es sich, daß wir heute Rückschau halten und unserem Jubilar den so wohlverdienten Dank abstaten. Nicht mit klingender Münze können wir das tun, aber mit freudigen, dankbaren Herzen. Ich habe die Ehre, dir, verehrter Jubilar, die Glückwünsche und den Dank der Direktion von St. Gallen zu übermitteln. Ich habe den Auftrag, dir den Dank deiner Kollegen vom Aufsichtsrat und Vorstand sowie aller Mitglieder zum Ausdruck zu bringen. Mit diesem Dank verbinden wir alle unsere herzlichsten Wünsche für eine gute Gesundheit und alles Gute für die Zukunft. *

Witterswil-Bättwil (SO). Im Restaurant zur »Krone«, Bättwil, fanden sich am 18. März 1956 57 Mitglieder und einige Gäste zur 30. Generalversammlung der Darlehenskasse Witterswil-Bättwil ein. Unter der speditiven Leitung des Vorsitzenden, Alfons Matter, alt Ammann und alt Kantonsrat, Witterswil, bedurfte es knapp einer Stunde, um den geschäftlichen Teil zu erledigen. Aus dem Rechenschaftsbericht der Kassabehörden konnte man entnehmen, daß unsere Dorfkasse ein erfreuliches Geschäftsjahr hinter sich hat. Bei einem Umsatz von ca. 3,4 Millionen und einer Bilanz von ca. 1,4 Millionen beträgt der Reingewinn Fr. 2716.25. Sehr angenehm aufgefallen ist, daß sämtliche Schuldner ihren Verpflichtungen nachkommen und keine ausstehenden Zinsen vorhanden sind. Infolge Demission des verdienstvollen Vorstandspräsidenten A. Matter wurde als neuer Mann Jules Thomann, Witterswil, an die Spitze der Kassabehörde gewählt. Walter Büttiker, Lehrer, Witterswil, tritt für den zurücktretenden Benedikt Matter neu in den Vorstand, und Theophil Dreier, Witterswil, in den Aufsichtsrat ein. Der neugewählte Präsident Thomann dankte im Namen der Gewählten und leitete nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Darlehenskasse Witterswil-Bättwil zu einer kleinen Feier über. Er schlug der Versammlung vor, den zurücktretenden Präsidenten Alfons Matter zum Ehrenpräsidenten und Benedikt Matter zum Ehrenmitglied zu erwählen. Beide haben in großer Treue und Gewissenhaftigkeit der Kasse 30 Jahre, also seit der Gründung, im Vorstand treu gedient. Mit Akklamation wurde dem Vorschlag entsprochen. In einem Prolog feierte Yvonne Doppler nebst den beiden Namensvettern auch Alfred Dreier für seine 30jährige Tätigkeit als zuverlässiger Kassier der Kasse. Jedem der drei Jubilare wurde darauf ein prächtiger Gabenkorb überreicht. Auch der Verband in St. Gallen ehrte die drei Raiffeisenmänner in einem Schreiben und ließ ihnen eine Gabe überreichen. Mit nie

versiegendem Mutterwitz und freudig bewegte dankte der neu gebackene 85jährige Ehrenpräsident für die Überraschungen und erwähnte nochmals die Treuen, vor allem den Kassier, die ihm geholfen haben, das schöne Gemeinschaftswerk aufzubauen und es auf den heutigen Stand zu heben. — Nach der Feier wurde aus der Küche der »Krone« ein Imbiß serviert.

Möge es gelingen, unsere Raiffeisenkasse immer weiter auszubauen und durch Selbsthilfe und Gemeinsinn alle in unseren beiden Gemeinden wirtschaftlich und sittlich zu stärken und zu heben! (b)

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Wahlern (BE). † Albrecht Zahnd. Am Montag, den 23. April, erreichte uns die schmerzliche Trauerbotschaft, daß Albrecht Zahnd, Krummoos, im Alter von 70 Jahren unerwartet an einem Herzschlag gestorben ist.

Albrecht Zahnd verdient es, daß seiner auch im »Raiffeisenboten« gedacht wird. Allen, die ihn näher kannten, war er ein guter Kamerad. Tapfer trug er auch das Schwere. Seine liebe Frau ging ihm am 22. Febr. dieses Jahres im Tode voran.

In den jungen Jahren zog es ihn in die Fremde. Längere Zeit weilte er bei unseren französisch sprechenden Landsleuten. Dann zog er über die Grenze unseres Landes bis nach Hamburg. Er sammelte viele wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse. Nun hat er seit langer Zeit in der Heimat ein Heimwesen betrieben. Daneben diente er in vielen Kommissionen auch der Öffentlichkeit. Kritisch, aber aufgeschlossen stand er allem Neuen gegenüber. Als am 9. Oktober 1945 die Darlehenskasse Wahlern Niederteil ihre Gründungsversammlung abhielt, war Albrecht Zahnd auch dabei. Diese wählte ihn einstimmig zu ihrem Aufsichtspräsidenten. Dieses Amt hat er bis zum Tode liebevoll und umsichtig geführt. Am 17. April hielt der Vorstand mit dem Aufsichtsrat eine Sitzung. Immer hörte man gern den mit gutem Humor gewürzten Reden von Albrecht Zahnd zu. Niemand dachte daran, daß er in einer Woche nicht mehr unter uns sei. Die Darlehenskasse Wahlern-Niederteil verliert an Albrecht Zahnd einen lieben Kameraden, aber auch ihren pflichtbewußten und umsichtigen Aufsichtspräsidenten. Sein Leben sei uns Vorbild.

Seinen lieben Angehörigen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

O. M.

Schleitheim (SH). † Hans Schüeli-Tenger. Es gibt Menschen, die über ein außergewöhnliches Maß von Ausdauer und Energie verfügen. Und wenn sie diese schöpferischen Talente in den Dienst der Allgemeinheit stellen, so dienen sie dem Nächsten wie auch der Gemeinde. Unsere Gegenwart ist dankbar, daß uns die Vorsehung glücklicherweise immer wieder solche Menschen schenkt. Zu diesen darf wohl auch Hs. Schüeli gezählt werden, welcher am 17. April unter außergewöhnlich großer Teilnahme zur letzten Ruhe gebettet wurde. Wenn wir auf die vielseitige Tätigkeit des großen Sohnes unserer Heimat noch kurz zurückkommen, so fragen wir: Ist es möglich, all diesen Aufgaben gerecht zu werden, so können wir diese Fragen mit Ja beantworten, seine Ämter, die ihm übertragen wurden, zeugen von großer Gewissenhaftigkeit. — Hs. Schüeli war der Sohn des Jeremias Schüeli, Lehrer, das dritte von zehn Geschwistern, wurde 1895 geboren und durchlief die Elementar- und Realschule. Er war noch im Jünglingsalter, als im Jahre 1910 unter schweren Kämpfen unsere Darlehenskasse das Licht der Welt erblickte. Die Sturm- und Drangjahre der ersten Epoche des jungen Gebildes lagen bereits zurück, als der aus der Fremde kehrende Randensohn gegen Ende des ersten Weltkrieges aus der französischen Metropole Paris als gut ausgebildeter Gärtnermeister in der Heimatgemeinde seine eigene Existenz gründete und die große Edelobstanlage von Christ. Stamm, mit einem Areal von über 70 Jucharten mit einem Bestand von 4500 neuzeitlichen Obstbaumorten käuflich erwarb. 1919 trat Hans Schüeli unserer Darlehenskasse als Mitglied bei, und im Jahre 1929 wurde er an Stelle des zum Verwalter erkorenen Karl Pletscher zum Aktuar gewählt, um dann 1936 zum Vizepräsidenten vorzurücken, dessen Posten er bis zu seinem Abschieden mit Gewissenhaftigkeit versah.

Der für jeden Fortschritt aufgeschlossene junge Mann wurde überall beansprucht. Mit Leib und Seele Bauer, praktisch wie theoretisch, ist besonders seine 30jährige Tätigkeit im Vorstand der örtlichen Landwirtschaftlichen Genossenschaft zu erwähnen, seit 1940 als Präsident. In Würdigung seiner Verdienste verlieh ihm die Generalversammlung bei Anlaß seines Rücktrittes vergangenen Januar die Ehrenmitgliedschaft. Während 20 Jahren war der gute Kenner Obmann des Versicherungskreises, war Mitglied der Kant. Landwirtschaftsdirektion, kantonaler Experte der Schlachtviehabnahme wie auch der Schweizerischen Hagelversicherung. Auch bei der Ausführung des großen Meliorationswerkes diente der erfahrene Praktiker als dessen Vizepräsident. Daneben betrieb Hans Schüeli mit seiner tüchtigen Gattin und seinem Sohn nebst Angestellten eine große Landwirtschaft, dessen Betrieb als mustergültig bezeichnet werden darf. Mitten in seiner rastlosen Tätigkeit erkrankte er kurz vor Weihnachten, vorübergehend schien es nicht ernster Natur zu sein. Doch nach Neujahr traten erneut Rückfälle ein, verschiedene Ämter legte er nieder, und nach Überführung in das Kantonsspital verschied er unerwartet rasch am 15. April infolge eines Herzschlages im Alter von erst 61 Jahren. Heute trauert die ganze schaffhausische Bauernschaft um einen großen Sohn der Heimateide. Der Name Hans Schüeli wird mit ehernen Buchstaben in unsere Geschichte eingehen. — Ruhe sanft, Freund und Kämpfer, wir werden dir ein gutes Andenken bewahren. C. St.

Aus der Gründungstätigkeit

Es sind neue Raiffeisenkassen entstanden: Am 4. April 1956 in Barmen bei Aarberg (BE), am 27. April 1956 in Scharans bei Thuis (GR), und am 28. April 1956 in Bowil (Amtsbezirk Konolfingen).

Barmen ist eine starke Bauerngemeinde mit zirka 800 Einwohner im bernischen Seeland, am Aare-Kanal gelegen. Von einigen jungen Männern ist dort schon längere Zeit die Gründung einer eigenen Dorfkasse erwogen worden. Als dann in der Nachbargemeinde Kappelen eine öffentliche Orientierungsversammlung über Raiffeisenkassen stattfand, war eine starke Delegation von Barmen erschienen. Offenbar ist dabei der Entschluß reif geworden, in gleicher Weise wie andere Gemeinden, diesen wichtigen Selbsthilfe-Gedanken zu realisieren. Zehn Interessenten sind am 4. April 1956 zusammengekommen. Die vom Verband vorgelegten Statuten wurden genehmigt. Für das Kassieramt konnte Walter Schuler, Techniker, gewonnen werden. Der Vorstand wurde gebildet mit Samuel Andres als Präsident. Im Aufsichtsrat wird Jakob Grau, Landwirt, den Vorsitz führen. Nachdem das Werk dermaßen im kleinen Kreis geschaffen war, wurde am 12. Mai 1956 im Gemeindefaal eine öffentliche Versammlung durchgeführt, wozu alle Familien per Post eingeladen wurden. Es fanden sich zahlreiche Männer ein aus allen Ständen. Verbandssekretär Buehler referierte über »Zweck und Aufgaben der Raiffeisenkasse«. Zwei Vertreter der Amtersparniskasse benützten die Gelegenheit, um die Tätigkeit ihrer Banken darzulegen. Die Aussprache hat einmal mehr klar gezeigt, wie wichtig es ist, wenn neben dem Bankgewerbe in jeder Dorfgemeinschaft eine Raiffeisenkasse besteht. Die Selbständigkeit unserer Landgemeinden wird damit kräftig gefördert.

In Scharans hat der Gemeinderat beschlossen, das interessante Problem der Raiffeisenkassen einmal in öffentlicher Versammlung den Einwohnern darlegen zu lassen. Die auf den 27. Oktober 1955 festgesetzte Versammlung war stark besucht, und es zeigte sich lebhaftes Interesse für die Gründung einer eigenen Dorfkasse. Die weiteren Vorarbeiten wurden von Konsumverwalter Mathé Papa zielbewußt besorgt, und am 27. April 1956 fanden sich 20 Personen wiederum zusammen, um den Plan zu verwirklichen. Unter Mithilfe des Verbandes wurden die notwendigen Beschlüsse korrekt und prompt erledigt. In einmütigen Wahlen beliebte Ulrich Balzer-Frei als Raiffeisen-Kassier, Jakob Menzi als Vorstandspräsident, und Joh. Meuli als Vorsitzender des Aufsichtsrates. Schon am 15. Mai konnte die neue Dorfkasse ihre Wirksamkeit beginnen, und eine weitere Bündner Gemeinde (mit 500 Einwohnern) hat damit eine Selbsthilfe-Institution erhalten als Mittel zu sozialem und wirtschaftlichem Fortschritt.

Die am 28. April 1956 in Bowil entstandene Raiffeisenkasse wird verwaltet von einem Vorstand unter Leitung von Ernst Neuenschwander, ing. agr., und von Paul Stalder, Gemeindefschreiber, als Kassier. Der Aufsichtsrat steht unter der Leitung von Hans Ramseyer, Landwirt. Die ganze Kassagründung ist das Werk von unabhängigen Männern, die entschlossen sind, die Interessen der Gemeinde und der Familien zu fördern, gerade durch Selbsthilfe auf dem wichtigen Gebiet des Geld- und Kreditwesens. Durch persönliche Beziehungen mit Kassieren von andern Raiffeisenkassen ist den Initianten klar geworden, wie wichtig diese Selbsthilfe ist. Durch überzeugende Pionierarbeit hat speziell Ernst Neuenschwander seine Mitbürger gewonnen für die neue Idee. Seiner Einladung zu einem Aussprache-Abend folgten 60 Mann, und der vorgelegte Plan zu einer Kassa-Gründung fand allgemeine Zustimmung. Maßgebende Männer erklärten sich zur Mitarbeit bereit. Es wurde betont, daß die Aktion nicht gegen die bestehenden Landbanken gerichtet sei, sondern daß man als Ergänzung dazu in der Gemeinde eine selbständige Kasse wolle. Die Sache ist um so bedeutungsvoller, als Bowil von allen 22 Gemeinden im Amtsbezirk Konolfingen die erste ist, welche sich so auf ihre eigenen Kräfte und Möglichkeiten besinnt. Am 28. April konnte die Gründung erfolgen. Der Verband hat dabei mitgeholfen. Mit der Annahme der unveränderten Normalstatuten wurde für die neue Kasse eine solide Grundlage geschaffen. Von den 30 Gründer-Mitgliedern zählt der älteste über 70 Jahre und der jüngste war im Rekrutenkleid anwesend. So wird die Dorfkasse zum wertvollen Bindeglied für alle Stände in der aufstrebenden Gemeinde.

—ch—

Von den Berner Oberländischen Raiffeisenkassen

In den wirtschaftlich schweren Jahren zwischen den beiden Weltkriegen, als das Gespenst der Krise unser Land heimsuchte und den Weg bis in die entlegensten Bergtäler fand, nahmen ebenfalls im Berner Oberland Not und Sorgen unter manchem Dach einen großen Raum ein. Sanierungen folgten am laufenden Band, und mancher rechtschaffene Mann geriet immer tiefer in Schulden. In diesen dunklen Tagen wirtschaftlicher Not erwachte der Gedanke der Selbsthilfe, und man erinnerte sich an das edle und stolze Werk Wilhelm Raiffeisens. Beherrzte Männer, die besorgt waren um das Wohl der Bergbevölkerung, trugen die Ideen des Begründers der ländlichen Darlehenskassen in die Täler hinein, wo man vertrauensvoll und zuversichtlich Raiffeisenkassen ins Leben rief. Wirtschaftliche Not ist es also gewesen, die damals dem Selbsthilfedanken die Wege ins Berner Oberland ebnete. Was in jenen Jahren gesät wurde, hat vielfache und gesegnete Frucht ge-

tragen. Verschiedene dieser Kassen können heute auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Letztes Jahr war ein Vierteljahrhundert verflossen seit der Gründung der Darlehenskasse in Buchholterberg bei Thun, Iseltwald am Brienzensee und Diemtigen, Erlenbach und Oberwil im Simmental.

Dieses Jahr haben bereits Jubiläumsfeiern stattgefunden in Eriz bei Thun und Zwieselberg, wie in Nr. 3 des »Schweiz. Raiffeisenbote« gemeldet wurde. Auf eine 25jährige Tätigkeit können im Laufe dieses Jahres zurückblicken: die Darlehenskasse Teuffenthal bei Thun, Reutigen, Frutigen und Unterlangenegg. Nächstes Jahr schließlich sind die Silberjubiläen der Kassen von Brienz, Brienzwiler, Fahrni bei Thun, Gsteigwiler, Hofstetten bei Brienz, Ringgenberg, Uetendorf und Wilderswil fällig.

Diese Feiern und die ordentlichen Generalversammlungen geben stets wieder die Möglichkeit, auf die schönen Erfolge genossenschaftlicher Selbsthilfe und Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Spar- und Kreditwesens hinzuweisen.

An der von Präsident Walter Kehrl in Innerkirchen geleiteten Jahresversammlung konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß bei einem Umsatz von 4,8 Mio Franken und einer Bilanzsumme von 1,9 Mio Franken ein Reingewinn von Fr. 4100 erzielt worden ist. Die Reserven werden nun bald einmal Fr. 100 000 erreicht haben. Die Kasse verwaltet heute rund 2 Mio Fr. anvertraute Gelder. Es betragen ferner: die Zahl der Mitglieder 143 und diejenige der Spareinleger 439.

An der Generalversammlung der Darlehenskasse Brienzwiler nahmen 30 Genossenschaftler teil. Präsident Alfred Flühmann konnte in seinem Jahresbericht auf eine erfreuliche Weiterentwicklung hinweisen. Die Bilanzsumme erreichte die Höhe von Fr. 699 000, während der Umsatz nahezu auf 1 Mio Franken anstieg. Neueinlagen wurden im Berichtsjahr von mehr als Fr. 100 000 gemacht. Rechnung und Bilanz wurden gutgeheißen, und die nachfolgenden Wahlen fielen im Sinne der Bestätigung aus.

Viel Erfreuliches vernahm man ebenfalls an der von Präsident Richard Wirz geleiteten Hauptversammlung der Darlehenskasse Wilderswil, die bei einer Bilanzsumme von 1,21 Mio Franken einen Reingewinn von Fr. 4593 erzielte. Dieser Betrag ist dem Reservefonds statutengemäß zugewiesen worden, so daß dieser jetzt die Höhe von Fr. 46 424 erreicht hat. Man hofft, daß er auf die nächstjährige Jubiläumsversammlung hin auf Fr. 50 000 geäuft werden kann; außerdem wird angestrebt, die Zahl der Mitglieder auf 250 zu erhöhen.

Mehr als 70 Mitglieder bewiesen ihr Interesse an der ordentlichen Generalversammlung der Darlehenskasse Leißigen. Aus den Berichten des Vorstandes, Kassiers und Aufsichtsrates ging hervor, daß die Bilanzsumme eine beträchtliche Erhöhung erfahren hat. Das Sparkapital ist ebenfalls größer geworden, und die Zunahme der Spareinleger ist dahin zu deuten, daß die Kasse sich zunehmenden Vertrauens erfreut. Übrigens konnte auch die Zahl der Genossenschaftler um 4 auf 107 erhöht werden.

Erstmals hat der Umsatz, wie an der Jahresversammlung der Darlehenskasse Därligen mit Genugtuung hervorgehoben werden konnte, 1 Mio Franken überstiegen. Nach verdienstvoller und uneigennütziger Arbeit ist Präsident Robert Dietrich, alt Förster, zurückgetreten. Als Vorsitzender des Vorstandes hat er mit großem Geschick und vorbildlich zugleich die Kasse geleitet, wofür er übrigens allseitig Dank und Anerkennung entgegennehmen durfte. An seine Stelle tritt neu Robert Dietrich, Förster. Ehrenvoll bestätigt wurde Kassier Adolf Dietrich. Neu kamen in den Vorstand Adolf Fehlmann und in den Aufsichtsrat Christian Dietrich.

Die noch junge Darlehenskasse Crindelwald II hielt ihre ordentliche zweite Generalversammlung im Hotel »Gletschergarten ab. Naturgemäß ist der Reingewinn noch recht bescheiden ausgefallen. Der Umsatz von Fr. 132 525 gegenüber Fr. 90 199 im Vorjahr läßt aber darauf schließen, daß sich ebenfalls hier eine vielversprechende Entwicklung angebahnt hat. Die Versammlung beschloß u. a. den Beitritt zur Bürgschaftsgenossenschaft.

Die von Präsident W. Pernet geleitete Hauptversammlung der seit zwölf Jahren bestehenden Darlehenskasse in Gsteig bei Gstaad hieß Rechnung und Bilanz für das verflossene Jahr gut. Auch hier konnten gute Erfolge und Fortschritte verzeichnet werden. Bei einer Bilanzsumme von nahezu Fr. 700 000 und einem Umsatz von Fr. 172 000 konnte ein verhältnismäßig schöner Reingewinn im Betrag von Fr. 3271 herausgewirtschaftet werden. Mit dessen Überweisung in den Reservefonds ist dieser auf Fr. 18 600 angewachsen.

Im Gasthof »Bergmann« in Reidenbach fand die Generalversammlung der Darlehenskasse Boltigen statt. Wie aus der Jah-

Sommertag

*Auf einmal ist so über Nacht
Ein wundervoller Tag erwacht,
Mit Silberglanz im frischen Tau
Und bildschön hellem Himmelsblau*

*Die Morgenwelt im Strahlenglanz,
Weithin, hinauf zum Bergeskranz,
Soweit das Auge schauend reicht,
Dem großen Tag der Wonne gleicht.*

*Der Wald wird hell, die Flur verklärt
Und überall das Licht gewährt
Bezaubernd einen milden Schein
In diese neue Welt hinein.*

*In diesem ersten Augenblick
Tritt alle Welt erstaunt zurück,
Verweilt nun, da sie preisen will,
In Andach' so ergriffen still.*

*Nun hat der neue Tag die Kraft
Mit der er seine Werke schafft.
Die Arbeit ruft am Hügelhang,
Sie zieht auf Straßen talentlang.*

*Vom höchsten Kreis am Horizont
Wird jeder Giebel übersonnt.
Der eigne Schatten fällt so klein
In einen Sommertag hinein.*

*Der Tag hat seine Sommerfracht
So reichlich unter Dach gebracht.
Im Dämmerchein gibt er dazu
Zufriedenheit, verdiente Ruh.*

JOSEF STAUB

*Der Sommertag hat ein Gesicht
Der Sommertag hat ein Gewicht,
Auf sonnverbrannter Stirne heiß
Steht leuchtend jetzt des Tages Fleiß.*

resrechnung hervorging, ist diesmal der Reingewinn etwas kleiner ausgefallen. Während er im Vorjahr Fr. 4258 betrug, ist er im Berichtsjahr mit Fr. 3372 ausgewiesen. Die Reserven sind auf Fr. 42 417 angestiegen.

Sehr solid fundiert steht die Darlehenskasse Erlenbach im Simmental da. Der Umsatz, der 1954 etwas mehr als 4,7 Mio Fr. betragen hat, konnte im Rechnungsjahr 1955 auf nahezu 6 Mio Fr. erhöht werden. Dementsprechend ist auch der Reingewinn günstiger ausgefallen; er steht mit Fr. 10 300 zu Buch, gegenüber Fr. 9138 im Vorjahr. Heute verfügt die Darlehenskasse Erlenbach bereits über rund Fr. 120 000 Reserven. Die Zahl der Mitglieder konnte um 6 auf 159 erhöht werden. Die Darlehenskasse Erlenbach darf stolz darauf sein, daß sie zu den bestentwickelten Raiffeisenkassen des Berner Oberlandes zählt. Der beispielhafte Genossenschaftsgeist darf als Vorbild dienen. Erwähnt sei noch, daß die von Vizepräsident Karl Trachsel geleitete Versammlung einige Bestätigungswahlen vorzunehmen hatte.

80 Genossenschaftler nahmen an der Generalversammlung der Darlehenskasse Reutigen teil. Auch hier ist eine aufsteigende Kurve erkennbar, hat doch die Bilanzsumme 1,24 Mio Franken erreicht, gegenüber 1,05 Mio Franken im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum ist der Umsatz von 1,43 Mio Franken auf 1,9 Mio Franken angewachsen. Mit 3540 Franken ist der Reingewinn etwas höher als 1954. Die Reserven haben nunmehr Fr. 50 000 erreicht.

Ein Jahr gedeihlicher Entwicklung hat ebenfalls die Darlehenskasse von Oberlangenegg erfahren, konnte doch der Umsatz von Fr. 345 896 im Vorjahr auf nahezu eine halbe Million Franken gesteigert werden. Im gleichen Zeitraum ist die Bilanzsumme von

Fr. 433 559 auf Fr. 457 000 angewachsen. Die Reserven haben Fr. 12 000 überschritten. An Stelle des zurückgetretenen Hans Schlüchter kam Gemeindekassier Fritz Wenger neu in den Vorstand. Wiedergewählt wurden Werner Salzmann und Gertrud Gerber, Kassierin.

Zum Nachdenken

Nur dann drücke ein Auge zu, wenn du auf dem andern noch scharf genug siehst.

Jakob Lorenz.

Sei tapfer im Leben, tu deine Pflicht,
Zeige dem Tage kein Sorgengesicht,
Über den Sternen hält einer die Wacht,
Der lenkt es viel besser, als du dir gedacht!

Das Auskunftsbureau des Verbandstages meldet ...

... auf der Rückreise ab Luzern ist im Zug in Spiez ein Hut verwechselt worden. Zurück blieb ein Hut gezeichnet mit E H und dafür fehlt ein anderer mit den Initialen K I.

... es ist gefunden worden: eine einfache Hornbrille mit weißen Gläsern in braunem, älterm Etui.

Die betreffenden Herren Delegierten melden sich bitte an den Verband in St. Gallen.

Schriftleitung: Dr. A. Edelmann / **Verwaltung:** Verband schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. (071) 22 73 81 / **Druck und Expedition:** Walter AG, Olten, Tel. (062) 5 32 91 / **Abonnementspreis:** Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 3.-, Freixemplare Fr. 2.50, Privatabonnement Fr. 4.- / **Alleinige Annoncenregie:** Schweizer-Annoncen AG, St. Gallen und übrige Filialen / Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten.

Herzbeschwerden?

Warum greifen Sie nicht zu unserem bewährten

Herz- und Nervenstärker



Dieser giffreie Kräutersaft hilft bei nervösen Herzbeschwerden, Nervosität, Reizbarkeit, Zirkulationsstörungen, Schlaflosigkeit, ferner bei Blutandrang und Wallungen in den Wechseljahren.

Ein Versuch überzeugt!

Vorteilh. Kurfl. Fr. 17.50
Mittlere Flasche Fr. 8.90
Kleine Flasche Fr. 4.70

Erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht

Lapidar-Apotheke Zizers



Nur diese Schutzmarke auf den Packungen bürgt für Echtheit und Qualität

ROTWEIN

erste Qualität

Vino Nostrano, d. L. eigener Pressung Fr. 1.45
Montagner Fr. 1.20
Barbera Fr. 1.70
Valpolicella Fr. 1.75
Chianti extra Fr. 1.85

ab hier, von 30 Litern an. Muster gratis Preisliste verlangen!

Früchteversand Muralto
(Tessin) Tel. (093) 7 10 44
Postfach 60



Neueste Modelle - UKW-Super. Spitzenleistung auf allen Wellen. Qualitätsmarken und Fabrikgarantie. Billigster Einkauf bei Import-GmbH.

EXTENSA, MELIDE - Lugano

Stahlbandrohr mit Kugelgelenk

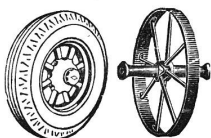
Schweizer Qualitätsrohre

62 mm ϕ Alum. Fr. 3.15, Messing Fr. 3.70 p. m
72 mm ϕ Alum. Fr. 3.65, Messing Fr. 4.25 p. m

Jaucheschläuche la Qualität

ölimprägniert Fr. 2.20 p. m, gummiert Fr. 2.70 p. m, ab 20 m franko.

Fritz Bieri, Schlauchweberei, Großwangen LU
Tel. (045) 5 63 43



Bährenräder

jeder Höhe u. Nabenlänge mit Pneu, Vollgummi oder Eisenreif.

Pneuräder für Fuhrwagen, Karren und kleine Wagen

Ansteckrad mit Pneu für gewöhnliche und Patentachsen

Fritz Bögli, Räderfabrik, Langenthal



Reinigungs-Trank Natürlich

J. K. S. 10175

Bauer, reinige Deine Kühe und Rinder nach dem Kalbern und bei Unträchtigkeit mit dem schon über 25 Jahre bewährten Tee. Ein zweimaliges Führen kenne ich nicht mehr. Das Paket zu Fr. 2.- versendet Telephon (071) 5 24 95

Fritz Suhner, Landw., Herisau (Burghalde)

Inserieren bringt größten Erfolg!



Große Auswahl nähige und gekalbte

Rinder und Kühe

darunter schöne Zuchttiere, von 85—94 Punkten.

R. Keller-Litscher, Werdenberg-Buchs

Viehvermittlung Tel. (085) 6 16 76

Post- und Bahnstation Buchs SG

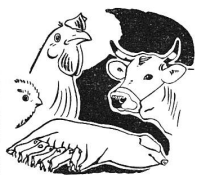
Lieferung bis auf weiteres frachtfrei • Mit Transportgarantie.

Glück im Stall Damit die Kuh beim ersten Mal führen aufnimmt, reinige man

Kalberkühe Kühe und Rinder mit dem seit über 25 Jahren bestbewährten Blausterns

Kräuter-Trank Die Milchorgane werden reguliert und auch die Milchleistung gesteigert. Paket Fr. 2.60, echt zu beziehen bei

C. H. Rutz, Herisau, Zeughausweg 3, Tel. (071) 5 21 28.
IKS Nr. 18 444



Vorbeugen ist besser als heilen. Keine Lecksucht, krumme Beine und Rücken beim Vieh. Keine schalenlosen Eier mehr. Schöner Tiere mit besserem Appetit mit meinem seit vielen Jahren bewährten

Futterknochenmehl

Enthält 30 % Phosphorsäure. Garantiert rein, keimfrei und sehr gut haltbar. Hilft sicher — sonst Geld zurück. Machen Sie einen Versuch, Sie haben kein Risiko. Wird von Tierärzten empfohlen. Angeben für welche Tiere. Adresse aufbewahren. — 20 kg kosten Fr. 9.50. 50 kg kosten Fr. 19.90. 100 kg kosten Fr. 39.80.

Ernst Imhof, Knochenmühle, Suhr AG, Tel. (064) 2 37 38

AERO

DIE MODERNE

UHR



ELEGANZ

QUALITÄT

Ref. 631